Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 423. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 10. September 1876.**

Die Stimme eines Franzosen über Deutschland und die Orientdinge.

Das „Journal des Debats" hat in den letzten Tagen eine sehr bemerkenswerthe Correspondenz aus Berlin veröffentlicht; bemerkenswerth, weil darin ohne jede chauvinistische Phrase ein Blick auf die politische Machtstellung des Deutschen Reichs und sein Verhältniß zu den Orientdingen geworfen wird. Man kann in den Betrachtungen des Briefstellers kaum eine Spur von Groll darüber, daß Deutschland, der Sieger von 1870—71, den Frieden Europas in seinem Schooße hält, entdecken. Selbst bei Erwähnung des Namens „Metz" zittert ihm nicht die Feder vor patriotischer Erregung in der Hand; ruhig schreibt sie das Urtheil preußischer Ingenieure nieder, welches diese lothringische Festung für das stärkste Bollwerk Deutschlands gegen Westen, für einen Grundpfeiler seiner militärischen Position erklärt, die ihm gestatte, es nach zwei Seiten (Frankreich und Rußland nämlich) zugleich mit einem Feinde aufzunehmen. Bei der Stellung der „Debats" zu den Orientdingen ist die Annahme wohl berechtigt, daß der Abfassung und dem Abdruck jenes Berliner Briefes ein hochpolitischer Zweck zu Grunde liegt, und dieser Zweck kann nur darin bestehen, daß die Franzosen gegen jede Lockung, über Deutschland hinweg die bekannte „russische Allianz" zu schließen, festgemacht werden sollen. Es muß eine solche Mahnung bei nicht ganz unmaßgeblichen Personen in unserer Nachbarrepublik doch für recht heilsam erachtet werden, daß sie in einem so geachteten Blatte, wie die „Debats", an irgend welche nicht weiter genannte Russenfreunde ertheilt wird.

Wenn wir gesagt haben, daß der Berliner Brief der „Debats" ohne jede chauvinistische Phrase, ohne Groll gegen Deutschland sei, so haben wir damit noch viel zu wenig gesagt; er ist sogar im positiven Sinne freundlich für Deutschland; er ergreift mit Genugthuung Besitz von friedseligen Aeußerungen, die neuerdings aus Anlaß der Vorbereitungen für die Pariser Weltausstellung von 1878 in einem der preußischen Regierung nahestehenden Blatte und zu Chemnitz von Seiten des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke gemacht worden sind. Freilich liegt es auf der flachen Hand, daß ein Frankreich, welches innerhalb zwanzig Monaten die Völker des Erdballs zu einem friedlichen Wettkampf auf dem Gebiete der Kunst und Gewerbthätigkeit bei sich zu Gaste ladet, jeder politischen Combination den Vorzug einräumt, die den Frieden der Welt vor einer acuten Störung bewahrt. Ferner wird selbst der revanchelüsternste Franzose so lange die Friedensliebe Frankreichs betheuern, als er von einem Losschlagen gegen Deutschland sich keine sicheren Erfolge versprechen zu können glaubt; gerade das Gefühl, daß er aus patriotischer Erregung die Glückschancen leicht überschätzen könne, wird ihn zu doppelter Vorsicht mahnen. Es müssen also noch andere Motive als die des Patriotismus sein, welche in der gegenwärtigen und nächsten Zeit eine Partei, oder richtiger vielleicht bezeichnet, eine Coterie in Frankreich zur Ausschau nach der russischen Allianz locken. Und die Stellung des „Journal des Debats" inmitten jener Gruppe gemäßigter Republikaner, welche nicht aus idealer Schwärmerei, sondern in nüchterner Berechnung, daß bei jeder anderen Staatsform das politische Deficit Frankreichs ein größeres sein muß, sich für die Republik erklärt haben, giebt den Schlüssel zum Verständniß ihrer Warnungen vor einem Kokettiren mit dem russischen Colosse her.

Die französische Nation und die deutsche werden daran erinnert, daß sie die Träger der Civilisation und Cultur auf dem Festlande Europas, daß die russische Nation dagegen viel zu jung an Bildung und Gesittung sei, um auf eine für den Erdtheil maßgebende Stellung Anspruch erheben zu können, zu welcher sie — wie man zwischen den Zeilen lesen muß — aufsteigen würde, wenn Rußland, sei es nun mit Hilfe Deutschlands, sei es mit Hilfe Frankreichs, sich zum Herrn des Orients machte. Die Warnung gegen eine Mitwirkung Deutschlands bei den russischen Machtplänen glaubt der Briefsteller der „Debats" nicht sowohl an das deutsche Volk richten zu müssen, bei dem die „ conscience occidentale", d. h. das verantwortliche Bewußtsein, als Hort und Hüter abendländischer Bildung und Gesittung dazustehen, reger sei, als man in Frankreich glaube. Diese Anerkennung gebührte uns freilich, nachdem wir Deutsche Jahre lang als „Barbaren" und „Pendulendiebe" durch die Spalten der französischen Presse geschleift worden sind. Aber auch dem leitenden Staatsmanne des deutschen Reiches will der Briefsteller nicht das Unrecht anthun, zu glauben, daß er bei der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland an etwas Anderes als an ein „faire hésiter", an ein „Unsichermachen" Rußlands in Bezug auf die schließliche Entscheidung Deutschlands denke, wobei ihm als leitendes Motiv vorschwebe, den Frieden Europas möglichst lange vor Störungen durch den Ehrgeiz der russischen Politik zu bewahren. Wenn auch die Gewißheit oder doch der Glaube an die Gewißheit bestehe, daß Deutschland bei der Abwehr russischer Machtpläne nicht allein bleiben, sondern daß Oesterreich-Ungarn und England mit ihm gehen würden, so scheint es dem Briefsteller doch, als ob Deutschland so lange wie möglich auf dem Wege freundschaftlicher Vorstellungen Rußland in Schranken zu halten suchen würde.

Was nun auch immer an dieser Darstellung auf bloßer Combination äußerer Anzeichen beruhen mag, sie wird in Deutschland mit hohem Interesse gelesen werden, weil sie eine Abwendung einflußreicher französischer Kreise von der lockenden Perspective einer „russischen Allianz" und eine erste Annäherung an den Gedanken eines friedlichen Zusammenwirkens mit Deutschland zur Förderung der edelsten Ziele menschlicher und staatlicher Thätigkeit bekundet. Eine derartige erfreuliche Wendung ist allein durch die Errichtung der republikanischen Staatsform in Frankreich ermöglicht worden und kann allein von ihrer Befestigung jene Nachhaltigkeit empfangen, die sie zur Entwickelung segensreicher Folgen für die europäische Gesellschaft befähigt.

Es giebt wohl Niemand unter uns, welcher in der Fristung so verrotteter Zustände, wie sie im osmanischen Reiche ohne jede Aussicht auf Gesundung sich eingenistet haben, die Aufgabe einer nationalen deutschen Politik erblickt; zum Glück sind aber andererseits auch die Stimmen in der deutschen Presse zu zählen, welche nur von Rußlands Schwert die Lösung der Orientfrage erwarten und ihm deswegen schon längst verübeln, daß es zum Schwert zu greifen zaudere. Russische Zustände an Stelle türkischer setzen, heißt zwar immerhin das Schlechte mit dem minder Schlechten vertauschen; es giebt aber doch noch andere Lösungen der Orientfrage, an denen zwar Rußland nicht sehr viel, um so mehr aber das übrige Europa interessirt ist und wobei die Humanität viel mehr gewinnt. Europa und die Menschheit sind gleich sehr dabei interessirt, daß im Orient nicht eine im Sinken begriffene halbasiatische Macht durch eine andere von noch frischer Kraft abgelöst wird, die in ihrem weiten Reiche von unserem Odergebiet bis zu den mongolischen Steppen und dem Amurlande hin an rohem Völkermaterial schon genug zählt, um demselben noch weitere Millionen hinzuzufügen. Das osmanische Reich mag in Schutt sinken; Rußland darf aber nicht sein Erbe sein, und wird es nicht sein, wenn das übrige Europa dagegen seinen Widerspruch setzt.

Nationale Feste.

Verbitterte Gemüther sind jeder Festfreude abhold. Die mit dem Reich schmollenden Parteien benutzen ihre Parteivergnügungen, um ihrem inneren Groll gegen die bestehenden Zustände Luft zu machen, und wenn das ganze übrige Volk Deutschlands sich auch zusammenfindet, um eine erhebende Erinnerungsfeier zu begehen, die Schwarzen, Rothen und Polen stellen sich in den Schmollwinkel und lassen ihre Mißbilligungen ertönen. Jedes ländliche oder städtische Vergnügungs-Fest, bei welchem sie nicht die Führung übernehmen können, wird von ihnen geschmäht, vor Allem aber eifern alljährlich „Germania", „Socialdemokrat" und polnische Blätter unisono gegen die von dem deutschen Volke beschlossene Sedanfeier. Ja, wenn wenigstens Streitigkeiten oder Excesse dabei vorkämen, würde der Aerger der Unpatrioten geringer sein, aber daß Alles so glatt geht, daß eine erhebende patriotische Begeisterung sich friedlich kundgiebt, das liegt den Ultramontanen, Socialdemokraten und Polen im Magen.

Die Summe der Gründe gegen die Feier bleibt meist dieselbe; die reichsfeindlichen Blätter stellen sie ungefähr wie folgt zusammen: Unnütze Geldausgaben für Flaggen und Illumination, unnöthiger Skandal durch Böllerschüsse, Raketen und Glockengeläute, Ueberflüssigkeit eines neuen Festtages, deren es schon genug gebe, Schulversäumniß, Störung des Verkehrs durch Festaufzüge, während man gegen Prozessionen rigorös einschreite, Prasserei dem gegenwärtigen Elend gegenüber, ungerechtfertigter Jubel, wo Tausende noch um gefallene Angehörige trauern, Beleidigung der Gefühle des französischen Volkes, Förderung des Chauvinismus in Deutschland u. s. w. Man habe, sagt der „Socialdemokrat", keinen Anlaß zur Festfreude; im Anfange habe das Volk der Denker ein paar Jahre einen wüsten Spektakel gemacht, sich im Taumel befunden, heute aber sei man schon sehr kleinlaut, mit der Ernüchterung komme der politische und der moralische Katzenjammer zum Vorschein. Es sei die deutsche Macht- und Siegesprahlerei dem eigenen Volke schädlich. Zudem ist ja bekannt, wie die Trias der Reichsfeinde in ihrer Presse seit Jahren das Reich der

---

Sturmflut.

Ein Roman in sechs Büchern

von **Friedrich Spielhagen.**

Viertes Buch.

Elftes Capitel.

Du sollst sehen, Carla, er kommt heut wieder nicht; sagte Frau von Wallbach, eine womöglich noch bequemere Lage in ihrem Fauteuil versuchend.

Je le plains, je le blâme, mais —

Carla, die am Flügel saß, zuckte die Achseln und machte pianissimo einen Lauf mit der rechten Hand.

Auch Fräulein von Strummin ist abgereist, ohne uns eine Abschiedsvisite gemacht zu haben.

Die alberne kleine Person! sagte Carla, den Lauf wieder zurückmachend.

Und Else ist nicht einmal hier gewesen, diese Ungeschicklichkeit zu entschuldigen.

Um so schlimmer für sie; sagte Carla.

Ich wasche meine Hände in Unschuld; sagte Frau von Wallbach, sich langsam aufrichtend und in den Empfangssalon gehend, in welchen einer der Mittagsgäste eingetreten.

Carla hatte sich ebenfalls erheben wollen, blieb aber sitzen, als sie hörte, daß es eine Dame war, und noch dazu eine von keinerlei Bedeutung. Sie ließ die Hände in den Schooß sinken und blickte nachdenklich vor sich nieder.

— Er ist nicht halb so gescheidt, er versteht offenbar manchmal gar nicht, was ich sage, — ich glaube sogar, er ist un peu bête — aber er betet mich an. Warum soll ich eines Verlobten willen, der sich nicht um mich bekümmert, auf meine Anbeter verzichten? er hatte sie so in der letzten Zeit alle verscheucht.

Die Thür hinter ihr nach dem Vorsaal wurde geöffnet: nur die vertrauteren Freunde nahmen bei kleineren Gesellschaften ihren Eingang durch dies Gemach — ihr Gemach; der Eingetretene mußte entweder Ottomar oder der Graf sein. Sie hatte nichts gehört, sondern ließ, während der Schritt über den dicken Teppich näher kam, ihre Finger träumerisch über die Tasten gleiten: „Schon sendet nach dem Säumigen der Graf" —

Mein gnädiges Fräulein!

Ach, lieber Graf! sagte Carla, ein wenig aufblickend und dem Grafen halb über die Schulter die linke Hand reichend, während die rechte: „mein lieber Schwan" spielte: wollen Sie nicht Louisen erst guten Tag sagen? sie ist mit Frau von Arnfeld im Salon.

Der Graf hatte die ihm so nachlässig gereichte Hand an seine Lippen gezogen: Und dann? fragte er.

Können Sie wieder hierher kommen — ich habe Ihnen etwas zu sagen.

Der Graf kam nach einer halben Minute zurück.

Rücken Sie den Sessel da hierher — nicht so nah! — so! und lassen Sie sich durch mein Geklimper nicht stören. — Wissen Sie, lieber Graf, daß Sie ein gefährlicher Mensch sind?

Aber, meine Gnädige! rief der Graf, die Spitze seines Schnurrbartes berührend.

Sie müssen es wohl sein, wenn Louise bereits es findet. Sie hat mir eben die reizendste Gardinenpredigt gehalten.

Großer Gott, was thue ich denn? alle Welt vergöttert Sie, warum soll ich nicht dürfen, was alle Welt darf?

Weil Sie nicht alle Welt sind, weil —

Carla hob die Augen; der Graf war immer wie berauscht, wenn er einmal, durch keine Lorgnette verhindert, in diese blauen Augen blicken durfte, unter deren müde herabsinkenden Lidern sich ihm eine geheimnißvolle Welt von Zärtlichkeit und Schalkhaftigkeit zu verbergen schien.

Weil ich zu spät gekommen bin! flüsterte er leidenschaftlich.

Man darf eben nicht zu spät kommen, lieber Graf; das ist der schlimmste Fehler im Kriege, in der Politik — überall. Sie müssen die Folgen dieses Fehlers tragen — voilà tout!

Sie spielte: „— nur ein Jahr an deiner Seite hätt' ich als Zeuge deines Glücks ersehnt;" — der Graf starrte schweigend vor sich hin. — Er nimmt das für Ernst, dachte Carla; ich muß ihm wieder ein wenig Muth machen.

Warum sollten wir nicht Freunde sein? sagte sie, ihm die Rechte reichend, während die Linke intonirte: „Kehr bei mir ein! laß mich Dich lehren, wie süß die Wonne reinster Treu'!"

Gewiß! gewiß! rief der Graf, einen langen, feurigen Kuß auf die dargebotene Hand drückend; — warum sollten wir nicht Freunde sein!

Nicht wahr? die Freundschaft zwischen reinen Seelen ist so süß! Aber die Welt ist nicht rein! sie liebt, das Strahlende zu schwärzen, sie will Garantien: geben Sie ihr die in diesem Falle einzig mögliche: heirathen Sie!

Und das rathen Sie mir?

Gerade ich; ich werde den unschätzbaren Vortheil davon haben: ich werde Sie nicht ganz verlieren. Mehr kann ich nicht verlangen, mehr verlange ich nicht.

Und Carla spielte mit beiden Händen: „Laß zu dem Glauben Dich bekehren: es giebt ein Glück, das ohne Reu'!"

Großer Gott, Carla — mein gnädiges Fräulein, wissen Sie, daß ich etwas Aehnliches — in fast denselben Worten —

Von Herrn Giraldi gehört habe, sagte Carla, als der Graf verlegen schwieg: sprechen Sie es ganz ruhig aus; es beleidigt mich nicht; er ist der klügste der Menschen, vor dem man keine Geheimnisse haben kann, selbst, wenn man wollte, und — ich will es nicht; Sie — sollten es auch nicht wollen. Er liebt Sie sehr; er will Ihr Bestes — glauben Sie mir! und trauen Sie ihm!

Ich glaube es, sagte der Graf; — und ich würde ihm unbedingt trauen, wenn die Verbindung, um die es sich handelt, nicht auch einen ganz kleinen geschäftlichen Beigeschmack hätte. Sie wissen, ich habe heute den Warnow'schen Complex gekauft. Ich hätte schwerlich ein so ungeheures Risico auf mich genommen, gar nicht auf mich nehmen können, wenn man nicht hätte durchblicken lassen, daß ich zum Mindesten die Hälfte des Kaufgeldes in Form der Mitgift —

Fi donc! sagte Carla.

Um Himmelswillen, meine Gnädige, mißverstehen Sie mich nicht! rief der Graf; es ist ja selbstverständlich, daß diese Insinuation nur von Herrn Giraldi und sonst von Niemand in der Welt ausgehen konnte. Die Sache ist freilich, daß Herr Giraldi, als Mandatar der Baronin —

Verschonen Sie mich mit dergleichen, lieber Graf; rief Carla; ich verstehe ein für alle Mal nichts davon! Ich weiß nur, daß meine Schwägerin ein entzückendes Geschöpf ist und daß Sie ein schrecklich blasirter Mensch sind, vor dem jedes ehrliche Mädchen ein Grauen empfinden müßte. Und jetzt gehen Sie in den Salon, ich höre die Baronin Kniebrecke, sie würde Ihnen nie vergeben, wenn Sie ihr nicht innerhalb der ersten fünf Minuten die Hand geküßt haben.

Machen Sie mir Muth zu dieser Execution! flüsterte der Graf.

Wodurch?

Der Graf antwortete nicht, sondern nahm ihre Hand von den Tasten, drückte auf dieselbe ein paar leidenschaftliche Küsse und eilte in einer Bewegung, die halb gemacht und halb empfunden war, in den Salon.

Er ist doch ein lieber Narr! flüsterte Carla über die Schulter gewandt, dem Enteilenden mit der Lorgnette vor dem Auge nachblickend.

Das ist er; sagte eine Stimme neben ihr.

Mon Dieu, Signor Giraldi!

Wie immer, zu Ihren Diensten!

Wie immer zur gelegenen Stunde! Sie sind noch nicht im Salon gewesen? natürlich nicht! Kommen Sie! plaudern wir noch ein paar Minuten! Ein tête-à-tête mit Ihnen ist ja ein vielbeneideter Vorzug, welchen selbst die Kniebrecke respectirt.

Und dabei ist dies respectable tête-à-tête nicht ganz so gefährlich wie das vorhergehende; sagte Giraldi, sich zu Carla auf ein kleines Sopha setzend, welches in der Tiefe des Zimmers unter einem Wand-Candelaber stand. — Haben Sie mit ihm gesprochen?

So eben!

Und was hat er erwidert?

Er begreift Alles, nur nicht —

Also doch nicht Alles.

Lassen Sie Ihr ironisches Lächeln: er ist wirklich so unbedeutend nicht. Er ist zum Beispiel klug genug, nach dem Interesse zu fragen, welches Sie speciell an seiner Verbindung mit Else nehmen können.

Zürnen Sie nicht, wenn ich noch ein ganz klein wenig weiter lächle, sagte Giraldi; — wie? der Herr Graf fragt nach dem Interesse, das ich an der Sache habe, er, auf dessen Seite der ganze Vortheil liegt? Nun ja, ich gebe es zu: der Verkauf hätte sich in die Länge gezogen, da der Herr General aus purem Eigensinn überhaupt nicht und Ihr Herr Bruder aus Gründen der Schicklichkeit nicht an das Gründungscomite direct verkaufen will, und durchaus eine Mittelsperson verlangt; ich gebe weiter zu, daß der Graf nicht nur die in jeder andern Hinsicht bequemste, schicklichste, sondern auch die für uns lucrativste ist, weil er als Nachbar wirklich mehr bezahlen kann, als jeder Andere. Aber das ist ein Vortheil für uns, den wir durch andere Vortheile, die wir ihm gewähren und mit deren Detaillirung ich Sie nicht behelligen will, auf das reichlichste compensiren. Glauben Sie mir, liebes Fräulein, das Alles weiß der Graf so gut, wie ich;

Bayonnette, den Krach und das Milliardenfieber, den Culturkampf und die Galoppgesetzgebung, in neuester Zeit auch die Niederlage der deutschen Industrie und ähnliche Schlagwörter zur Verketzerung Deutschlands ausnutzt; wie das Reich und alle seine Schöpfungen geschmäht werden, als ob das alte Preußen ein engelreines Kind diesem neudeutschen Moloch gegenüber gewesen wäre.

Dagegen läßt sich nicht viel einwenden, denn anders malt in diesem, anders in jenem Kopfe sich die Welt. Da sich aber neuerdings die kleinlichen Nörgeleien der Reichsfeinde nicht blos auf das Sedanfest, sondern auch auf die Leipziger Festtage erstrecken, so ist es vielleicht an der Zeit, sich den Werth solcher Feste für eine Nation überhaupt etwas klar zu machen. Ob die Feste großen Ideen, großen Ereignissen oder großen Personen gelten, ist gleichgültig; — zunächst bieten sie in allen Fällen — bei uns wie bei anderen Völkern — der nach Unterbrechung des tödtenden Einerlei der elenden Alltäglichkeit schmachtenden Seele des Menschen eine nothwendige Nahrung dar und erinnern ihn stets an Dinge, die außerhalb der gemeinen Sphäre liegen. Solche Erinnerungen sind ein Werk der Befreiung und Erlösung und schon deshalb mehr werth, als das dafür verwandte Geld.

Die sprüchwörtliche Jämmerlichkeit der deutschen Kleinstaaterei war lange genug ein nagender Wurm des deutschen Nationalbewußtseins gewesen, so daß mit dem Augenblicke, als dieser Wurm durch Heldenthaten getödtet wurde, nothwendig ein Gefühl stolzen Wohlbehagens in die deutschen Herzen einkehren mußte. Ganzen Nationen geht es wie Familien oder Individuen; sie leben von ihren Idealen oder verkümmern in Ermangelung derselben. Da das Kleine und Nichtige, ja oft das Gemeine und Niedrige das Schicksal der Menschen beherrscht, so schmachten sie instinctiv nach dem Großen und Strahlenden, in dessen Anblick sie das Elend des Lebens auf Augenblicke vergessen und ihren Glauben an eine höhere Bestimmung des Menschengeschlechts retten. Stolze Erinnerungen sind hierbei das wichtigste Hilfsmittel, jede Wachrufung derselben bereichert unser nationales Leben, und jeder Mensch, der einer solchen Erinnerung für die sinnliche Wahrnehmung irgend eine besonders packende Gewalt verleiht, wie der ehrwürdige Bandel durch Errichtung des Hermannsdenkmals, ist ein Wohlthäter seines Volkes und ein Mehrer des Reichs der Ideale. Je reicher eine Nation an stolzen Erinnerungen, die der Feier werth sind, je größer die Anzahl der Wegweiser und Symbole nach Oben, der Denkmale und Dome, welche die Summe der Cultur und der Errungenschaften vor Aller Augen stellen, um so glücklicher ist sie; desto mehr wird auch der gemeine Sinn des Alltagsmenschen erfaßt und wie mit sanfter Naturgewalt emporgehoben über sein niedriges Sinnen und Treiben.

Die großen Opfer, welche die deutschen Ruhmestage in Frankreich kosteten, sind nicht zu theuer erkauft für die Empfindungen, welche die Seelen aller kommenden Generationen schwellen werden. Ein Volksbewußtsein ohne große Erinnerungen ist wie eine kahle Ruhmeshalle, in welcher die Standbilder der Helden fehlen; darin zu weilen ist niederdrückend und unerträglich. Unsere großen kirchlichen Dome ziehen den an der Erde klebenden Sinn nach Oben und vermitteln ihm den Begriff des Erhabenen; — und wenn auch viele von dem bornirten Sinn von Philistern beklagte Millionen in diesen kunstvollen Steinbergen verschwinden, sie sind gut angelegt und tragen hundertfache Zinsen, indem sie Tag für Tag vielen Tausenden, wenn diesen auch häufig unbewußt, höhere Impulse verleihen. Ganz dasselbe gilt auch von den nationalen Festen; sie lenken uns ab vom alltäglichen Sinn, vom lieben Ich und wecken das Gefühl der Gemeinsamkeit, sie stärken und pflegen die Liebe zum Vaterlande. Wie der Philister aus bedauerlicher Beschränktheit gegen die Errichtung von großartigen und darum theuern Kunstdenkmalen Zeter schreit, so wüthen Polen, Partikularisten, Ultramontane und Socialdemokraten aus Haß, Neid, Bosheit und Ingrimm über die eigene Ohnmacht wider den Sedantag, wider jedes nationale Fest eines freien Bürgerthums. Trotz alledem und alledem bleibt auch dieses Fest uns ein Denkmal des großen Fortschrittes der deutschen Nation, ein Tag, an welchem das Volk mit Recht seinen Reichthum an stolzen Erinnerungen preist, sei es auch nur im Gegensatze zu seiner früheren nationalen Verarmung.

Breslau, 9. September.

Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel ist von Warschau, wo er den Kaiser von Rußland begrüßte, gestern in Berlin wieder eingetroffen. Ob seine Mission von politischer Bedeutung oder nur eine Form der Höflichkeit gewesen, darüber wird in den Zeitungen noch gestritten. Daß die Tagesfrage des Orients dort zur Sprache gekommen, ist wohl als sicher anzunehmen; ein Mehreres jedoch werden wir darüber nicht erfahren. Zur Zeit stehen die Friedensverhandlungen nicht gerade glänzend da; die Türkei scheint den Garantiemächten einen Strich durch die Rechnung zu machen, indem sie wohl Friedenspräliminarien, nicht aber den dargebotenen Waffenstillstand acceptiren will. Sie würde nicht wagen, den Willen der Mächte zu durchkreuzen, wenn sie nicht wüßte, daß dieselben unter einander selbst uneinig wären. Rußland und England stehen nach wie vor einander feindselig gegenüber, und das ist der Grund, weshalb wir noch nicht über die Schwierigkeiten hinweg gekommen sind. Mit andern Worten: der allgemeine Krieg droht noch immer, wenn nicht endlich die deutsche Politik das entscheidende Wort der Nothwendigkeit des Friedens klar und deutlich ausspricht.

Die vom Staatsgerichtshof beschlossene Vernehmung der Expräsidenten der französischen Republik Herrn Thiers in dem Landesverraths-Processe gegen den Grafen Arnim hat in der Presse schon viel Staub aufgewirbelt. Schließlich war nachgelassen worden, daß Herr Thiers durch Requisition französischer Gerichte unter Zuziehung des Angeklagten resp. eines seiner Vertheidiger vernommen werde. Soeben in letzter Stunde hat die Oberstaatsanwaltschaft gegen diese commissarische Vernehmung protestirt, und zwar als unerheblich, weil der Zeuge nicht über Thatsachen, sondern nur über Urtheile vernommen werden solle. — Der Staatsgerichtshof hat bis jetzt über diesen neuesten Protest einen Beschluß nicht gefaßt, derselbe wird aber in den nächsten Tagen nicht allein wegen dieses Punktes, sondern auch zur Berathung über die neuesten Anträge der Vertheidigung zu einer geheimen Sitzung zusammentreten.

Ueber die Ablehnung des Waffenstillstandes Seitens der **türkischen** Regierung schreibt man dem „Neuen Wiener Tageblatt" aus Konstantinopel:

> Der Ministerrath, welcher gestern zum dritten Male über die Friedensfrage berieth, hat definitiv beschlossen, den Antrag der Großmächte, die Gewährung eines Waffenstillstandes betreffend, entschieden zurückzuweisen.
>
> Dieser Beschluß wird auf folgende Weise motivirt: Die Pforte sei durchaus nicht überzeugt, daß die Serben einen Waffenstillstand nicht zur Reorganisirung ihrer Armee und Befestigung ihrer militärischen Position verwenden würden. Die Großmächte seien nicht in der Lage, eine Garantie in dieser Richtung zu gewähren. Selbst den Fall angenommen, daß die serbische Regierung aufrichtig den Frieden wünsche, so müßte dieselbe vor Eintritt der Waffenruhe die Friedens-Präliminarien, welche die Pforte vom Standpunkte der vitalen Interessen des Reiches als acceptabel betrachten würde, unterzeichnen. So sehr die ottomanische Regierung geneigt sei, dem Kriege, welcher selbst das Wohl Serbiens untergrabe, was das Gesammtreich ebenfalls empfindlich treffe, ein Ende zu machen, so könnte sie doch nicht den vollständigen status quo ante bellum in Serbien zugestehen, vielmehr müßte sie unbedingt darauf bestehen, daß Serbien materielle Garantieen für sein künftiges friedliches, vertragsmäßiges Verhalten geben solle. Ueberdies müsse die Pforte eine Kriegs-Entschädigung fordern, welche der Höhe der Ausgaben, die der Staatsschatz für den Krieg bisher gemacht hat, entsprechen würde.
>
> Da nun die Mächte vor Forderungen stehen, die noch nicht den Gegenstand von Verhandlungen unter denselben bildeten, so stellte sich die Nothwendigkeit heraus, eine diesbezügliche Verständigung unter den Cabinetten anzubahnen. Thatsächlich haben bereits die Pariser Vertragsmächte einen Ideenaustausch in dieser Sache eröffnet.

In **Frankreich** ist man jetzt besonders bemüht, der in auffälliger Weise hervorgetretenen Alliance der Armee und des Clerus mit den Waffen des Gesetzes entgegenzutreten. So wird jetzt für das orthodoxe Verhalten der Armee bei dem Begräbnisse Félicien David's in einer an die Blätter versandten officiösen Note der Oberst-Lieutenant Duchêne in Saint Germain verantwortlich gemacht, jedoch mit dem Beifügen, daß er die betreffende Ordre mit ausdrücklicher Genehmigung des Gouverneurs von Paris, General Ladmirault, erlassen hätte. Die clericalen Gesinnungen des Letzteren sind für Niemand ein Geheimniß. Der neue Kriegsminister, General Berthaut, scheint indeß Werth darauf zu legen, daß man wisse, er sei der ganzen Sache fern geblieben, ohne Zweifel, weil er peinliche Erörterungen in der Deputirtenkammer voraussieht. Gleichzeitig läßt er auch in der Note erklären, daß er das Verhalten des Generals Maurice keineswegs gebilligt hätte und aus diesem Anlaß dem Offiziercorps die Beobachtung des Reglements einschärfen wolle, wonach sie sich jeder Einmischung in politischen und religiösen Dingen zu enthalten hätten. — Ueber die Angelegenheit der 67 Offiziere, welche von dem „Republicain", einem radicalen Blatt in Perpignan, die Einstellung der Polemik gegen den General Barry, Commandanten der 32. Infanterie-Division, wegen einer von ihm gehaltenen Rede verlangt hatten, ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Die „Opinion" bemerkt aus Anlaß dieser in der letzten Zeit auffällig sich vermehrenden klerikalen Kundgebungen von Militärs:

> „Allen diesen bedauerlichen Zwischenfällen gegenüber, die nur einige Tage auseinanderliegen, kann man sich einer gewissen Unruhe nicht enthalten, nicht was die Gefühle der Armee im Ganzen betrifft, wohl aber bezüglich der Gefühle einiger Generale und Offiziere, welche die Haltung von Parteimännern annehmen und sich offen unter das Banner des Ultramontanismus reihen. Sicherlich können wir den Generälen nicht das Recht absprechen, diese oder jene religiösen Meinungen zu haben, und wenn es ihnen gefällt, Herrn Veuillot als ihr geistiges Oberhaupt anzuerkennen, aber diese Meinungen müssen die Meinungen des Privatmannes sein. Der Mann der Oeffentlichkeit, der Beamte, der Militär-Chef, soll sich aller eclatanten militärischen Kundgebungen enthalten. Er soll nicht vergessen, daß unter seinen Befehlen Männer von verschiedenen religiösen Ueberzeugungen stehen, Ueberzeugungen, denen nahe zu treten, nicht nur aus Achtung für die Gewissensfreiheit, sondern auch für die Aufrechthaltung seiner militärischen Autorität, die nothwendiger Weise compromittirt werden muß, wenn der General zum Sectirer wird, ihm untersagt ist. Eine den religiösen Spaltungen zur Beute fallende Armee verliert einen großen Theil ihrer Kraft. Der Geist ihrer Disciplin wird gefälscht unter dem Geiste der Secte und religiöse Spaltungen entstehen immer, wenn die Chefs dahin kommen, durch mehr oder weniger anständige Kundgebungen ihre religiösen Meinungen ihren Untergebenen aufzudrängen, insonderheit wenn diese Meinungen dem Geiste und dem Wortlaut unserer Institutionen entgegen, wenn sie nichts anders als die ultramontanen Meinungen, die Meinungen einer Partei sind, die mit demselben Eifer den Sieg des Syllabus und die Wiederherstellung des Königthums verfolgte."

Aus **Spanien** berichten jetzt officiöse Blätter, daß in Navarra allerdings ein Aufruhr stattgefunden hat, wenn auch dessen Bedeutung und Tragweite sehr übertrieben worden sind. Gegenwärtig, versichert man, seien in Spanien keine Revolutionen möglich, da solche ohne Mitwirkung der Armee nicht gemacht werden könnten und diese heute ruhig bleibe, weil sie durch eine Veränderung der bestehenden Regierung nichts gewinnen würde. Die erwähnten Berichte stellen auch in Abrede, daß ein Cabinetswechsel bevorstehe, denn ein solcher könne nur statt finden, wenn er unmittelbar von Canovas her-

---

und er spielt auch nur den Unwissenden und in Folge dessen Zaghaften, aus Gründen, die ich Ihnen der Reihe nach nennen will. Erstens: es ist immer gut, wenn man die Hand nicht sieht, die uns das Glück in den Schooß wirft, man kann dann gelegentlich so undankbar sein, wie man will; zweitens, er liebt Sie und — wer möchte es ihm verdenken? — hält seine Sache noch nicht für durchaus verloren, so lange Sie nicht vermählt sind; drittens ist er gar nicht sicher, daß er von Fräulein von Werben acceptirt wird, und zu dieser Unsicherheit hat er in der That gegründetere Veranlassung, als sich seine Philosophie und Eitelkeit zusammen träumen lassen.

Sie deuteten bereits wiederholt auf eine Neigung hin, welche Else zu dem hübschen Schiffscapitän haben sollte; sagte Carla. — So sehr ich Ihren Scharfsinn auch bewundere, lieber Giraldi, — hier ist die Grenze meiner Gläubigkeit.

Und wenn ich unumstößliche Beweise? wenn ich es schwarz auf weiß habe von der Hand der vertrautesten Freundin Else's, jenes kleinen Fräuleins von Strummin, das so Hals über Kopf abgereist ist, um uns aus der Sicherheit ihrer Insel heraus durch die Nachricht ihrer Verlobung mit dem Bildhauer Justus Anders zu überraschen? Bitte, lachen Sie nicht; es ist Alles positiv, was ich Ihnen erzähle. Herr Justus Anders aber ist wieder der vertrauteste Freund des Herrn Capitäns; die Freundespaare, scheint es, haben hinüber und herüber keine Geheimnisse, jedenfalls hat Fräulein von Strummin keine vor ihrem Verlobten, und diesem schreibt sie in einem Brief, der heute Morgen gekommen, wörtlich —

Giraldi hatte aus der Tasche seines Fracks ein zierliches Portefeuille genommen und aus demselben ein Papier, das er entfaltete —

Wenn Jemand kommen sollte, ist es ein Brief des Bildhauers Enrico Braga aus Mailand — schreibt also wörtlich Folgendes — ich bin für die Absonderlichkeiten des Styls nicht verantwortlich —: Noch eines, geliebter Künstlerkopf, worüber sich Lesto vor Freude zu Tode bellen würde, wenn er es begreifen könnte, und Du Dich auch kindisch, wie Du immer bist, freuen wirst: meine Else liebt Deinen Reinhold von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe, und das will etwas sagen für den, welcher, wie ich, weiß, daß sie ganz Seele ist und das himmlischste Gemüth von der Welt hat. Ich habe keine Erlaubniß, und am wenigsten den Auftrag es Dir zu sagen; aber wir dürfen doch nun nicht mehr mit einander Versteckens spielen, weißt Du, und müssen auch unsern armen Freunden Muth machen, was am besten dadurch geschieht, daß man ihnen alle Stunde einmal sagt: er, oder in Deinem Falle: sie liebt Dich! Ich habe es wenigstens bei Else probat gefunden. Ach! geliebtes Künstlerherz! wir müssen uns ja eigentlich schämen, daß wir so glücklich sind, wenn wir bedenken, wie unglücklich unsre Freunde sind, und blos dieser abscheulichen Verhältnisse wegen. Wenn ich den kennte, der diese Verhältnisse erfunden hat; ich wollte ein Wort mit ihm sprechen, weißt Du!

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 7. September.

Daß und wie die militärischen Feste verlaufen, habe ich bereits aus der „Breslauer Zeitung" gelesen und bin der fatalen Mühe somit überhoben, post festum als verspäteter Bote nachzuhinken. Ohne Schaden an Leib und Seele bin ich aus dem Trubel gekommen, da ich die egoistische Vorsicht beobachtet, in persona mich nur en passant hineinzuwagen. Kolossale Musikaufführungen afficiren mein eigenes zart besaitetes Nervensystem. Deshalb bin ich schon den Bayreuther Zukunftsklängen fern geblieben; so wie jetzt dem Gegenwarts-Zapfenstreich. Ein stellvertretender Hörer, den ich zu dem letzteren abgesendet, und dem ich bei seiner Rückkehr die Frage vorlegte: „Wieviel Todte und Verwundete blieben auf dem kriegerischen Felde Apoll's?" beruhigte mich mit der kurzen tröstlichen Antwort: „Nicht ein Einziger!" Und so schlief ich einen sanften Schlaf, aus dem mich der erste September-Morgen mit stürmischem Regengeplätscher an den Scheiben weckte. Und Mittags sollte die große Parade auf dem Tempelhofer Felde stattfinden! Ich hatte um 10 Uhr einen Geschäftsgang in eins der Bureaux der Kaiserstätte und erfuhr dort, daß es bei solchem Wetter noch zweifelhaft sei, ob der Monarch sich demselben aussetzen dürfe und würde. Eine halbe Stunde später erhält der dunkelbewölkte Himmel Risse, er sistirt seine Wassergüsse, und freundlich blickt die Sonne hervor. Des Kaisers Wagen fährt vor, der Kaiser steigt ein und fährt hinaus. Unter Zuströmen einer kolossalen Zuschauermenge verläuft die Parade aufs Glänzendste. Wohlbehalten kehrt der Kaiser zurück, die Regimenter unter rauschenden Musikklängen auch, proper wie sie hinauszogen, nur mit fürchterlicher Schmutzbeschädigung der zwei Stunden vorher glänzend weißen Hosen. Am Nachmittag Regen-Fortsetzung, die nicht am abendlichen Besuch der Gala-Vorstellung im Opernhause hindert, das mit Drei-Viertel militärischer Zuschauer bevölkert ist, nur Ein-Viertel der Plätze für civilistische verkauft sind, größtentheils an durchreisende Fremde, während wir alte Habitués nur sporadisch vertreten sind. Sardanapal richtig auf den weltbedeutenden Brettern nicht erschienen, — Aladin mit seinen schönen Decorationen — Aladin's schimmernde Schatzkammer complete Copie des Innern des Juliusthurmes —, Ensembletänzen und Festzügen vortrefflicher Ersatz. Bei dem „Waffentanz der Krieger" sind die Krieger auf den Zuschauerplätzen entzückt, aber noch entzückter bei dem Erscheinen des Amazonen-Detachements, sechszig Mann, oder richtiger: sechszig bildschöne Mädchen stark, alles propre Bursche, wie sie ein die Sache verstehender, neben mir sitzender lebenslustiger Hauptmann titulirte. Der Kaiser und seine Familie wohnten der Vorstellung bis zum Ende bei. — Rückkehr zu Fuß nach Hause; ich verschmähe eine Droschke. „Das verdient Strafe!" sagt der nächtliche griesgrämige Himmel und schüttet urplötzlich einen Wolkenbruch nieder, der binnen fünf Minuten die Lindenpromenade, inclusive Trottoirs, einen halben Fuß unter Wasser setzt und die Schaaren der Fußgänger in eine Spring-Procession von Echternach (das war ja doch wohl der Schauplatz derselben?) verwandelt, die mit hohen Sätzen dieser Fluth zu entrinnen suchen. Und also endete der zweite Tag. Der dritte war der Sedanliche, sonnenbeglänzte. Lesen Sie die „Breslauer Zeitung" gefälligst nach, da finden Sie Alles darin, was sich an ihm festlich regte und bewegte. Ich kam Abends von Kroll zurück und begegnete turnerische und andere vereinliche Fackelzüge, die nach dem Königsplatze zogen, zur Dankvisite bei der goldnen Säulenheiligen, zur Victoria, die uns den Tag geschenkt. Der Platz selbst war am Sedanstage dem öffentlichen Verkehr zum Erstenmale auch für Wagen übergeben. Schon in den Nachmittagsstunden ein glänzender Corso. Auch zum Erstenmale war seine Beleuchtung durch einfache, zwei- und fünfarmige Candelaber in feurige Pracht getreten. Ich gerieth auf die Idee, die Flammen zu zählen, war damit heldenmüthig bis auf Hundert gekommen. Weiter kam ich nicht, mir schimmerte es betäubend vor den Augen, meine Kopfnerven wurden schwach. Ich gab das Zählen auf und forschte bei einem Unterrichteten nach, erfuhr, daß die Zahl der Flammen bis über 200 hinausgehe. Wenn im nächsten Sommer die Gartenanlagen des Platzes vollendet sind, wird er als einer der schönsten der Welt erscheinen. — Und damit habe ich meine einfache Theilnahme an den Festtagen beschlossen. — Der Kaiser reiste am Dinstage bei schönstem Sommer-Wetter und 18 Grad Wärme nach Leipzig. Pleißen-Athen hat sich aufs Glänzendste, wie wir hören, gerüstet, um Ihn zu empfangen. — Wenden wir uns nun von den auf ganz Deutschland bezüglichen Angelegenheiten — zu denen wir das Sedanfest zählen — zu unsern speciell Berliner Vorkommnissen und Begebenheiten.

Die im Herbst dominirende Frage: „Sind Sie schon zurück?" die trotz ihrer Naivität sicherlich von neunundneunzig unter hundert vernünftigen Menschen an Jeden gerichtet wird, der einige Wochen oder ein paar Monate von Berlin entfernt, gelebt, gereist oder eine Villeggiatur gehalten, eine Frage, die wie ein Pelotonfeuer auf der Straße, oder, wo überall sich die Leute begegneten, herüber und hinüber knatterte, beginnt bereits seltener prononcirt zu werden. Kommt in der Gesellschaft diese Frage noch zum Vorschein, so läßt sie sich nicht mehr mit der von mir vorzugsweise beliebten Antwort: „Ja! Jun Morjen!" und dem darauf erfolgenden flüchtigen Weitereilen abfertigen, sondern sie erscheint als Anregung zu weiteren Herzensergießungen, Leid und Freude der Reise darlegend. Ich habe schon vielfache derartige Reise-Erinnerungen hier anzuhören bekommen und sie haben mir Spaß gemacht, wenn der Erzähler eben die Gabe des Erzählens besaß. Mehr oder weniger sind alle unsere Reisende Egoisten, und auch ich habe mein Verzeichniß derselben auf meinen sommerlichen Ausflügen zu vermehren Gelegenheit gehabt bei beiden Geschlechtern. Unter den Damen war meine hervorragendste die „Kränkliche". Ich stieg in Aussig zu einem Ausflug nach Prag in's Coupee. Eine Dame, etwas phantastisch-elegant costümirt, liegt leidend und stöhnend in einer Ecke. Sie führt beständig ihr Flacon zur Nase. Ein Herr nimmt Abschied von ihr und flüstert mir und meinen beiden Freunden, die mit mir die Reise machen wollen, mit unterdrücktem Seufzer zu: „Madame ist sehr unwohl und leidet an Krämpfen." Wir verzichten auf das Vergnügen, mit ihr zu fahren und so occupirt sie allein das Coupee, das wir seufzend verlassen, und macht es sich bequem mit ihrer Zofe und ihrem Affen-Pinsch. In Prag sehen wir sie frisch und nicht stöhnend aus dem Waggon jauchzend aus dem Wagen in die Arme eines sie erwartenden Herrn springen, mit diesem in einem Fiaker in das Hotel fahren. Ich frage die zur Besorgung des Gepäcks zurückbleibende Zofe nach dem Namen ihrer „leidenden" Herrin. Sie nennt mir einen in der Kunstwelt nicht unberühmten, und nun erinnere ich mich, sie vor einigen Jahren auf der Bühne gesehen zu haben als Adrienne Lecouvreur. Sie starb damals als solche so natürlich, daß mir das Herz bebte, und nun hatte sie, wie früher, die Sterbende, so täuschend die Schwerleidende gespielt. Alle Achtung vor einem solchen dramatischen Talent! — Noch einen unliebsamen Reisegefährten will ich nicht der Vergessenheit anheimfallen lassen, der mich auf meiner letzten Fahrt von Berlin nach Dresden schier in Verzweiflung gebracht. Ich bestieg das Coupee schon auf dem hiesigen Bahnhof mit brennender Cigarre, eine von dem Dutzend „Extrafein", die meine sorgsame Gattin, um mich, da ich sonst eine geringere Sorte rauche, angenehm zu überraschen, heimlich mitgenommen hatte. Kaum hat mein Glimmstengel die ersten zarten Aschenringe angesetzt, zieht mein Vis-à-vis ein keineswegs angenehmen Eindruck auf mich übendes Sujet „von Leder" — nämlich eine unappetitliche Negerin von Cigarre aus dem ledernen Etui, verzieht sein Gesicht zu grinsendem Lächeln, beugt sich vor, streckt die Hand aus und sagt: „Darf ich Sie um Feuer bitten?" Diese „Feuerbitterei" setzt mich stets in gelinde Verzweiflung, auch diesmal; ich vergesse in der Aufregung, ihm meine schwedischen Streich-

vorgerufen werden würde, und dieser habe keineswegs die Absicht, sich zurückzuziehen. Daran aber, daß er von anderer Seite gestürzt werden könne, sei gar nicht zu denken, weil sowohl der König, der die Dienste, welche er dem Lande leiste, vollständig anerkenne, so wie dessen Umgebung für ihn sei, und er zugleich die Achtung fast aller Parteien besitze, da er sich so versöhnlich wie nur immer möglich zeige. [In der Behandlung oder Mißhandlung des Artikels 11 der Verfassung hat der Minister dies jedoch keineswegs gezeigt.] In Bezug auf die Königin Isabella besagen diese Berichte, daß sie nicht mitzähle und daß, wenn sie sich auf Intriguen einlasse, man sie einfach bitten werde, sich über die Grenze zurückzubegeben. Wenn diese Mittheilungen die wirkliche Stimmung in den Regierungskreisen wiedergeben, so scheint man dort freilich der nächsten Zukunft sehr ruhig entgegenzusehen.

Den neuesten Meldungen aus **Amerika** zufolge ist der amerikanische Gesandte in Berlin, Bancroft Davis, bei seiner kürzlich erfolgten Landung in Newyork, noch ehe er den Fuß aufs Trockene gesetzt, von Reportern empfangen worden, die ihn ins Gebet nahmen, warum er die bekannte Adresse des Frankfurter demokratischen Vereins zum 4. Juli nicht nach Washington übermittelt habe. Herr Davis erwiderte im Großen und Ganzen, was er bereits früher als Grund angegeben, daß die Adresse lediglich erlassen worden sei, um politisches Capital in Bezug auf Localwahlen daraus zu schlagen, und daß er sich aus diesem Grunde nicht bemüßigt gefunden habe, sie anzunehmen. — Wie der „Times" gemeldet wird, hat der größte Theil der Sioux-Indianer den Yellowstone-Fluß überschritten, trotz der Anstrengungen der amerikanischen Truppen, dies zu verhindern. Der ursprüngliche Feldzugsplan der Bundesarmee ist demnach fallen gelassen worden. General Terreys Streitkräfte, ihren Marsch einstellend, überschritten den Yellowstone im Norden, um die Indianer zu verfolgen, während Crook's Division an der Südseite bleibt, um die Nachzüglerbanden aufzufangen.

In den Vereinigten Staaten von Columbia wüthet, den „Panama Star and Herald" zufolge, die Revolution in ihrer schlimmsten Gestalt. In Cartago, Palmyra, Videla und anderen Orten haben blutige Zusammenstöße zwischen den Liberalen und Conservativen stattgefunden, bei denen Hunderte von Todten und Verwundeten geblieben sind. Westindische Blätter berichten ferner, daß auf San Domingo eine Revolution ausgebrochen ist. Alt-Amerika wurde von den Aufständischen besetzt, über Porto Plata der Belagerungszustand verhängt. Die Regierungstruppen erlitten eine Niederlage, und in Porto Plata mußten Fremde Garnisonsdienste zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit verrichten, da die Truppen abberufen wurden.

Deutschland.

Berlin, 8. September. [Zur Schutzzollfrage. — Die Justizgesetze und die übrigen Reichstagsvorlagen. — Fürst Bismarck. — Zur Lage.] Trotz aller Dementis wird von schutzzöllnerischer Seite nach wie vor eifrig die Nachricht colportirt, daß das Reichskanzleramt bereits für eine Suspendirung des Gesetzes vom 7. Juli 1873 gewonnen sei und daß dem Reichstage demzufolge in nächster Session ein Entwurf über die Verlängerung der Eisenzölle zugehen werde. Im Hinblick darauf ist es von Interesse, an die Erklärungen zu erinnern, die Staatsminister Delbrück gelegentlich der Berathung über die bekannten Schutzzoll-Petitionen in der letzten Reichstagssession bezüglich der Stellung der verbündeten Regierungen zu der in Rede stehenden Frage abgab. „Der Abg. Löwe", führte er damals aus, „habe gemeint, die Zustimmung zu dem Antrage der Petitions-Commission, die bekanntlich einfache Tagesordnung vorschlug, bedeute eigentlich nicht viel für den Reichstag; er sage damit nur, ihm sei die Sache nicht recht klar und er überlasse die Entscheidung der Regierung. Eine solche Auslassung müsse er, Delbrück, ganz entschieden zurückweisen. Wenn der Reichstag nach dem Votum der Petitions-Commission beschließe, so nehme der Bundesrath an, derselbe sei damit einverstanden, daß zur Zeit keine Veranlassung vorliege, das Gesetz vom 7. Juli 1873 zu ändern." Ob nun der von schutzzöllnerischer Seite gezogene Schluß, der Bundesrath würde, falls der Beschluß des Reichstags umgekehrt ausgefallen wäre, auch seinerseits dem Verlangen der Petenten nachgegeben haben, berechtigt ist oder nicht, mag dahin gestellt bleiben; aller Wahrscheinlichkeit nach freilich wäre er, wenigstens nach den sehr bestimmten Darlegungen Delbrücks zu schließen, nicht zugetroffen. So viel aber ist jedenfalls gewiß, daß eine solche Eventualität auch schon damals nicht außerhalb des Gebiets der Möglichkeit lag. Gegenwärtig ist die Sachlage nach Mittheilungen aus sehr gut unterrichteter Quelle mit kurzen Worten die: Aus eigener Initiative wird der Bundesrath nicht dazu übergehen, dem Reichstag einen Aufschub der Zollbefreiung vorzuschlagen, wie er denn schon dem Compromiß, vermöge dessen dieselbe bis zum Jahre 1877 vertagt wurde, nur sehr ungern zustimmte. Wohl aber ist es denkbar, daß die den schutzzöllnerischen Bestrebungen günstige Strömung, wie sie sich zugestandenermaßen sowohl im Reichskanzleramt, als speciell in den Kreisen der preußischen Regierung findet, eine vielleicht bedenkliche Stärkung erhalten würde, wenn sich im Reichstag auch nur eine erhebliche Minorität für dieselbe aussprechen sollte. Die Freihändler, die sich jetzt gegenüber der unausgesetzten Agitation ihrer Gegner nur allzusehr auf ihre gute Sache verließen, dürften im Hinblick darauf Grund genug haben, aus ihrer allzugroßen Reserve herauszutreten und den Kampf gegen die Interessenten-Bestrebungen planmäßig und mit aller Energie aufzunehmen. — Die hier und da auftauchende Nachricht, man habe in den Kreisen der Reichsregierung schon ernsthaft den Plan erwogen, die großen Justizgesetze von der Tagesordnung der zukünftigen Herbst-Session abzusetzen, verdient eigentlich schon darum keine Widerlegung, weil die Reichsregierung gar nicht in der Lage ist, einen derartigen Plan aus eigener Initiative auszuführen — es sei denn, der Bundesrath zöge die Entwürfe einfach zurück. Dazu überzugehen, wird indeß Niemandem innerhalb desselben einfallen. Es wäre aber auch schwer, einen irgendwie plausiblen Grund für einen solchen Plan anzuführen. Bis jetzt ist man wenigstens in den Kreisen des Reichskanzleramts und des preußischen Justizministeriums, auf dessen Haltung es ja wesentlich ankommen wird, entschieden gewillt, die große Reform noch im Laufe dieser Legislaturperiode zum Abschluß zu bringen und man glaubt auch, daß dies trotz der Schwierigkeiten, die sich bezüglich der Strafproceßordnung und des Gerichtsorganisationsgesetzes zwischen der Commission und den Bundesregierungen erhoben haben, schließlich doch noch gelingen werde. Es mag sein, daß man in dieser Beziehung zu sanguinisch denkt und es ist sogar wahrscheinlich, daß man allzugroße Hoffnungen auf die Compromiß-Willigkeit der Reichstagsmehrheit setzt; der Wille aber, das Werk in der bevorstehenden Herbstsession zu Ende zu führen, ist jedenfalls bei den leitenden Kreisen vorhanden, wie das übrigens auch bei verschiedenen Gelegenheiten von Vertretern derselben ausdrücklich documentirt wurde. Was im Uebrigen von den Aufgaben dieser Session berichtet wird, beruht einfach auf Vermuthungen, die nicht einmal viel Wahrscheinliches an sich haben. Die kappe Frist von noch nicht zwei Monaten, die dem Reichstage im günstigsten Falle zugemessen ist, reicht einfach nicht aus, um neben dem Etat, den Rechnungsgesetzen, den Justizvorlagen und vielleicht dem Patentgesetz noch irgend welche Vorlagen von irgend erheblicher Bedeutung zu erledigen. Dazu kommt aber auch, daß der Bundesrath unmöglich im Stande sein wird, innerhalb eines einzigen Monats außer den genannten Materien noch andere in Angriff zu nehmen und für die legislatorische Regelung fertig zu stellen. Uebrigens liegt auch gar keine Veranlassung zu irgend welcher Uebereilung vor. — Fürst Bismarck wird sich auch dieses Mal an den Berathungen des Bundesraths nicht betheiligen, dagegen zu den Reichstagsverhandlungen hier eintreffen. Sein Gesundheitszustand soll ,ortwährend ein durchaus befriedigender sein, was bekanntlich im vorigen Herbst nicht der Fall war. Die durch englische Blätter gehende Nachricht, der Fürst beabsichtige im nächsten Frühjahre auf längere Zeit England zu besuchen, wird seitens der ihm nahestehenden Kreise auf eine Bemerkung zurückgeführt, die er gelegentlich einmal während seiner Kissinger Kur gemacht habe; ob er aber wirklich zur Ausführung der flüchtig hingeworfenen Idee kommen werde, müsse dahin gestellt bleiben. — Die Auffassung der hiesigen politischen Kreise über die Lage im Orient entspricht den pessimistischen Anschauungen, wie sie sich in einzelnen Blättern finden, im Großen und Ganzen nach wie vor nicht. Man ist vielmehr fast durchweg der Ueberzeugung, daß die Pforte es nicht durch verkehrte Hartnäckigkeit zum Aeußersten kommen lassen werde.

△ **Berlin**, 8. September. [Der volkswirthschaftliche Congreß und die Schutzzöllner.] Als im September vorigen Jahres zu München der Congreß deutscher Volkswirthe, der als die freie Wanderversammlung der deutschen Freihandels-Partei gestiftet ist, durch eine Schaar nur für einen Tag (für drei Thaler Entree pro Kopf) beigetretener schutzzöllnerischer Fabrikanten und deren Angestellter plötzlich eine schutzzöllnerische Mehrheit bekam, und mit 62 gegen 58 Stimmen in namentlicher Abstimmung einen schutzzöllnerischen Antrag des Dr. Stöpel annahm, und sich dadurch gegen weitere Ermäßigung der bestehenden Zölle aussprach, mahnten Männer von dem alten Stamme der volkswirthschaftlichen Congresse auf Abhilfe zu sinnen, damit nicht Majorisirung durch plötzlich eindringende Interessentenschaaren Mode würde. Daß den schutzzöllnerischen Eindringlingen — zum großen Theile süddeutschen Spinnern angehörig — ihr Coup etwas genützt hat, läßt sich wohl nicht behaupten. Im Gegentheil wurden die Gegner zu größerer Wachsamkeit ermuthigt. Man sollte daher annehmen, daß die in dem Centralverein Deutscher Industriellen neu organisirten ganzen oder halben, offenen oder verschämten Schutzzöllner diese billige und durch die namentliche Abstimmungsform jedes Scheineffects zu beraubende Demonstration nicht wieder probiren würden. Aber nein! Von Bremen aus correspondirt man, wie es scheint aus den mit der Vorbereitung des diesjährigen Congresses beschäftigten Kreisen, vorgestern der „Magdeburgischen Zeitung", daß der stets thatenlustige Herr von Kardorff, als Vorsitzender jenes Centralvereins, in einem vertraulichen Rundschreiben seine Pappenheimer mahne, sich in Bremen möglichst zahlreich einzufinden. Dazu ist freilich Bremen ein ungünstigerer Ort als München. Liegen auch die Westfälischen Eisendistricte nahe genug, ein zahlreiches Contingent Eisenindustrieller nach Bremen zu entsenden, so kann doch die Bremenser Kaufmannschaft es leicht als Ehrensache ansehen, in Bremen keine schutzzöllnerischen Beschlüsse zu dulden. Schon warnt jener Correspondent: Schlimmsten Falls könne die Börse zu Bremen immer noch „die fehlenden Stimmgewichte in die Wagschale des freien Handels werfen, wenn es darauf ankommt"; sicher kostet es keine 1000 Thlr. Und so wird denn wohl der Versuch, der Freihandelsvereinigung durch Einzahlung eines gewissen Productes von Drei Thalern den Mund zu stopfen, als aussichtslos aufgegeben werden. Immerhin tritt die Nothwendigkeit einer andern Organisation an den volkswirthschaftlichen Congreß so nahe, daß er andernfalls zur Auflösung reif erscheinen könnte. Der Bremer Correspondent der „Magdeburgischen" frägt bescheiden an, ob nicht der Geheime Commerzienrath Stephan in Ber-

---

hölzer zu geben und reiche ihm meine Cigarre. Ich schaue zum Wagenfenster hinaus, um den Frevel nicht anblicken zu dürfen, wie der Unhold seinen Uckermärker Stengel in den wohlgerundeten Leib meiner Havannah bohrt, und strecke mechanisch die Hand aus, um mein armes gerolltes Glimmkraut, dem die Rippen gebrochen wurden, zurückzuempfangen. So geht das vier Stunden bis Dresden fort. Auf der letzten Station „Weintraube" aber schlage ich seinen letzten Angriff mit einem etwas groben: „Lassen Sie mir endlich einmal Ruhe!" zurück, worauf das Ungethüm süßlächelnd in die Tasche greift und mit den Worten: „Bitte tausendmal um Entschuldigung! Ich wußte gar nicht, daß ich meine Zündmaschine mitgenommen!" diese aus der Tasche zieht. Von Dresden an suchte ich mir ein anderes Coupee.

Der Dr. Hippe in der amüsanten Posse: „Guten Morgen, Herr Fischer!" jammert bekanntlich, für den Zuhörer sehr amüsant, das ganze Stück hindurch: „Ich bin gar nicht vergnügt!" Die Mehrzahl der Berliner scheint zu solchen Hippe's geworden zu sein. Wo man hinkommt, tönt uns dieser Refrain entgegen. Die Veranlassung dazu steht nicht abzuleugnen. Das Stocken aller Geschäfte, mit Ausnahme der „Schwindel-Geschäfte", dauert fort. Man verbirgt die Nase im Schnupftuch, wenn der sonst wohlduftende Name „Flora" genannt wird, um den faulen Geruch nicht einathmen zu dürfen, in den diese „Gründung mit den nobeln Namen" an der Spitze gekommen, die Actionäre um ihr Geld, und sogar die Abnehmer der Loose zu der Lotterie, mit der man beschränkten Leuten noch ein paar Groschen herauspressen wollte, um die ihnen zugefallenen miserablen Gewinne, deren größter Theil aus „Blumen und Gewächsen, Stück vor Stück 5 Silbergroschen werth", bestand. Die „Glücklichen", die sich hier in der Stadt bei den Loos-Commanditen ihren grünen Gewinn abholen wollen, werden mit der Weisung abgefertigt: „Gehen Sie in das Etablissement nach Charlottenburg und lassen Sie sich dieselben vom Herrn Gartendirector aushändigen." Der aber antwortet kurz und trocken: „Ich habe keinen Auftrag dazu!" Die letzte Hilfe will man jetzt beim Staatsanwalt suchen. Die vornehmen Unterschriften der Gründung, ursprünglich schwarz, erscheinen allmälig in röthlicher Färbung — der Farbe der Scham, die einzelne der vornehmen Gründlinge noch zu besitzen scheinen, und die als Wiederschein auf dem weißen Papier sich bemerkbar macht.

Roth glühte es auch am Dinstage in der Mittagsstunde über dem Westen Berlin's. Eine kolossale Feuersbrunst, die in der Buckowerstraße in wenigen Stunden vier, auf großem Terrain belegene Fabrikgebäude: die Marmorwaaren-Fabrik von Flehn, dann eine Lederwaaren-, eine Teppichwaaren- und eine Metallwaaren-Fabrik in Asche legte, zwei Todte und eine Menge Schwerverwundeter zum Opfer forderte, darunter auch den jungen Arbeiter, dessen Unvorsichtigkeit beim Umfüllen eines Benzin-Ballons in der Nähe einer Wärmstätte das Unglück veranlaßt hatte. Seit langer Zeit war das Zuströmen der Berliner zu dem Feuer nicht so groß, wie bei diesem. Selten sucht am Tage ein Brand die Hauptstadt heim. In der Nacht verschläft man derartiges, läßt sich in der Ruhe nicht stören und überläßt es dem lieben Gott und der Feuerwehr, die Sache zu arrangiren. Die beiden — bis jetzt — Todten sind zwei ehrsame junge Fabrikarbeiterinnen Marie Köppen und Helene von Schlüter. Immerhin ist es mir interessant gewesen zu erfahren, daß die letztgenannte Unglückliche eine Nachkommin des historisch berühmten Andreas Schlüter, Erbauers des königlichen Schlosses und des Schöpfers der meisterhaften Statue des großen Kurfürsten auf unserer Berliner „langen Brücke" sein soll. Sic eunt fata einst berühmte Geschlechter. Den Ruhm des seinigen aufrecht zu erhalten und fortleben zu lassen, dafür zu sorgen, versteht Dr. Bethel Strousberg besser.

Nach Osten hin beginnt der Strom der Auswanderung aus dem Abendlande, selbst aus den berühmten bisher stark bevölkerten Städten Schilda und Schöppenstädt, wo, wie eine hiesige Zeitung berichtet, die Einwohnerzahl auffallend abnimmt, und Wohnung und Alles, was zur Leibes Nothdurft und Nahrung gehört, auffallend billiger wird. Dorthin regt sich schon die Sehnsucht vieler Berliner und die beiden Orte sehen einer von Spree-Athen ihnen zugeführten vorgeschrittenen Cultur-Periode entgegen. Auch die Stadt Kelbra, unfern der Kaiser-Barbarossa-Pensionär-Stätte im Kyffhäuser, beginnt die hiesige Auswanderungs-Lust dorthin zu erregen, da die 1234 Einwohner des Städtleins mit keinerlei Communalabgaben belastet sind und der Magistrat die anderweitigen Staatssteuern für die Bürger aus dem Stadtseckel bezahlt! Es wäre gut, wenn auch andere arme Leute in Berlin die Zeitungsrubrik: „Vermischtes" so aufmerksam durchlesen, wie ich, und den Trost finden möchten, daß doch noch sorgenfreie Fleckchen auf der großen Erde existiren, wie dieses anmuthige Trifolium Schilda-Schöppenstädt-Kelbra. — Es stehen uns noch wunderbare Zeiten bevor! Mit Interesse lese ich soeben die „Verlobungs-Anzeige" des Herrn Ino-né aus Japan hierselbst mit Fräulein König aus der Provinz Schlesien. Keine, vielleicht für eine baldige Zukunft, bedeutungslose Neuigkeit. Ich habe hier nähere Auskunft über den Herrn Japanesen bei seiner hiesigen Gesandtschaft eingezogen, erfahren, daß er einer der begabtesten Mitglieder der hiesigen japanischen Colonie und reich an Plänen für die Uebertragung des europäischen Culturfortschritts auf sein Vaterland sein soll. Nun beachte man, daß seine künftige Gattin eine geborene deutsche Königs-Tochter und daß dieses omineuse Zusammentreffen der persönlichen Verhältnisse wohl dazu angethan sein könnte, den Ehrgeiz des Betreffenden bis zur Usurpation des asiatischen Thrones aufzustacheln. Der König von Japan dann ein in der Metropole der Intelligenz gebildeter Herrscher, die Königin eine deutsche Königs-Tochter! Wer kann dagegen etwas einwenden?

R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Nun kehren sie alle wieder, die der alten Bratislavia in den heißen Sommertagen den Rücken gekehrt, von den Bergen, aus den Thälern, vom Rhein und der Donau, aus der Schweiz und aus allen Bädern Europas — alle kehren sie wieder und die Heimath begrüßt sie in dem angenehmsten Kothmeer, über das sie zu verfügen hat, und mit dem gemüthlichsten Regenwetter, das ihr so gut zu Gesichte steht.

Da geht es nun an ein Fragen und Antworten, an ein Berichten und Erzählen, das fast kein Ende zu nehmen scheint. Jeder weiß Neues und Interessantes mitzutheilen, jeder weiß von grausen Abenteuern mit Berggeistern und Gnomen, mit Hotelwirthen und Zollrevisoren, mit Badeärzten und — interessanten Unbekannten zu berichten.

Wer sie alle sammeln und veröffentlichen könnte, diese Reiseberichte, der hätte die schönste Reisebibliothek geliefert.

Und der Refrain aller dieser Geschichten ist schließlich immer derselbe: Auch Breslau ist eine schöne Gegend und in der Fremde lernt man erst die Heimath schätzen.

Wer in fremden, in Hotelbetten, lange bange Sommernächte hindurch blutigen und vergeblichen Kampf mit kleinen Unholden geführt hat, der freut sich jetzt seines Lebens, reckt sich behaglich auf seiner weichen friedlichen Lagerstätte und denkt: In der Heimath ist es schön, zu ruhn.

Wer in fremden Kneipen einsam an einem Seitentische sitzen und das Gespräch der Honoratioren mitanhören mußte, ohne dareinsprechen zu dürfen, der nimmt jetzt stolz und vollbewußt seinen alten Platz am Stammtische der Stammkneipe ein und denkt: In der Heimath ist es schön, zu kneipen.

Und auch, wer in der Fremde alle Biere probiren mußte und stets mit Wehmuth und Sehnsucht der heimathlichen dachte, der trinkt jetzt seine „Echte" mit doppeltem Wohlbehagen bei Kießling und erzählt von den Qualitäten der verschiedenen Biere, die er zu erdulden hatte.

So hat auch die Heimath ihre Vorzüge. Und dankbar erkennen wir sie erst an, wenn wir aus der Fremde kommen.

Hat sich inzwischen auch nichts in der lieben Heimath verändert, ist sogar die Klosterstraße noch immer aufgerissen, und erfreuen uns auch in den Abendstunden die lieblichsten Wohlgerüche — es ist doch die Heimath.

Nur eines fehlt uns, das wir sonst, von der Sommerreise wiederkehrend, freundlich begrüßten, das Stadt-Theater, sonst das Rendez-vous aller rückkehrenden Sommerfrischler. Die Stätte, wo wir der Freuden und Anregungen so viele genossen, ist leer und das ist der einzig bittere Kelch, den Alle zu leeren haben, die Breslau ihre Heimath nennen.

Nur in der Erinnerung an die Vergangenheit werden wir in diesem Jahre das Stadttheater genießen, an eine Vergangenheit, die zum Theil groß und schön, zum Theil allerdings auch trübe und unfreundlich war. Aus dieser Vergangenheit hat der Wochenchronist seinen Lesern heute ein Geschichtchen zu erzählen, das selbst den enragirtesten Theaterfreunden kaum bekannt sein dürfte.

Es datirt aus der Blüthezeit des Breslauer Stadttheaters im Anfang der dreißiger Jahre. Vielleicht erinnert sich sogar einer der älteren Leser dieses Blattes des Abends, an dem damals das neue Drama eines hiesigen Studenten, „Gustav Adolf" betitelt, zum ersten Male über die Bretter ging.

Das Drama, ein unreifer jugendlicher Versuch, fiel gänzlich durch und wurde unbarmherzig ausgezischt.

Weil nun unter den besonders zahlreich anwesenden Studenten der Name des Verfassers inzwischen bekannt geworden, wollte dieser dadurch, daß er mit der Majorität des Publikums lustig lärmte und pfiff, den lautesten Beweis dafür liefern, daß er unmöglich der Vater dieses ungerathenen Kindes sein könne.

Mit dieser Opposition kam aber der junge Studiosus bei seinem Nachbar, einem robusten Fleischermeister, dem das alte Schwedenstück ganz außerordentlich gefiel, sehr schlecht an; denn dieser schimpfte und verbat sich drohend den Unfug des Pfeifens, sonst „könnte er sich das Stück von draußen ansehen".

So schmeichelhaft dem jungen Dichter auch diese Parteinahme eines Mannes aus dem Volke für sein Werk sein mußte, so durfte er seine Freude darüber doch nicht zeigen und andererseits den „Tusch" eines „Philisters" auch nicht ruhig hinnehmen — also er that, als hörte er nicht auf die Drohung und pfiff rastlos weiter.

Da riß dem guten Meister die Geduld; er packte das dürre Studentlein beim Kragen, trug ihn aus dem Parterre hinaus und setzte ihn erst vor dem Theater nieder.

Seither hat der herausgeworfene Student von damals nie wieder Opposition gegen sich selbst gemacht. Er hat es auch nicht mehr nöthig

lin als Geschäftsführer der Freihändler-Vereinigung bereits einen gleichen Aufruf wie Herr von Kardorff erlassen habe? Meines Wissens sind die unter Herrn Stephan's Vorsitz unternommenen Versuche, die Freihändler zu organisiren, wieder sistirt und so mag es denn als ein scherzhaftes Omen erscheinen, daß die heutige „Magdeburgische Ztg." Herrn Stephan, den Director der Preußischen Bodencredit-Actien-Gesellschaft, zum Geschäftsführer — nicht der Freihändler-, sondern der Weinhändler-Vereinigung macht.

[Dementi.] Die „Post" erklärt: Die „Deutsche Reichs-Correspondenz" hält „nach ihrer Information" die Meldung eines italienischen Correspondenz-Bureaus für begründet, daß Se. Eminenz der Cardinal zu Hohenlohe seine Vermittelung im Vatican Behufs Beilegung des kirchenpolitischen Streites in Deutschland angeboten habe. Auf Grund „unserer Informationen", die wir der „D. R.-C." gegenüberstellen, bezeichnen wir die ganze Geschichte als müssige Erfindung.

Elbing, 7. September. [Auswanderung.] Wie man der „Altpr. Ztg." als zuverlässig berichtet, sind in dem laufenden Jahre nur aus den Kreisen Elbing, Marienburg und Danzig, und zwar aus dem großen und kleinen Werder, sowie aus der Elbinger und Danziger Niederung nicht weniger als 102 Mennoniten-Familien nach Amerika ausgewandert.

Posen, 7. September. [Pfarrerwahl.] Der „P. Z." schreibt man: In Kleszczewo (Kr. Schrimm), der ehemaligen Pfarre des staatstreuen Propstes Kolany aus Murzynno, fand in voriger Woche Termin zu einer neuen Pfarrerwahl statt. Die Parochianen erklärten jedoch, daß sie den Propst Kolany noch als ihren rechtmäßigen Pfarrer ansähen und sprachen zugleich die Hoffnung aus, daß er noch zu ihnen zurückkehren würde. Einen anderen Pfarrer aber wünschten sie vorläufig nicht. — Man wird sich erinnern, daß Propst Kolany die Pfarre Kleszczewo in diesem Frühjahr aufgegeben und die Präsentation für die Propstei zu Murzynno angenommen hat. Die geheime Diöcesan-Verwaltung hat bis jetzt nichts unversucht gelassen, um ihn zur Rückkehr nach Kleszczewo zu bewegen.

Posen, 7. September. [Die von der gestrigen Katholiken-Versammlung gefaßten Resolutionen] sind, nach Mittheilung des „Kuryer pozn.", folgende:

1) Ohne irgendwelche der auf den Vorwahlversammlungen von uns ausgesprochenen Ueberzeugungen aufzugeben, erachten wir die nationale Solidarität für eine so offenbare und heilige Pflicht, daß wir alle unsere Kräfte aufbieten werden, um sämmtliche vom Central-Wahlcomite uns proponirte Candidaten durchzubringen.

2) Wir erachten es für die dringendste Pflicht unserer Abgeordneten, Schulvorstände, Gemeindevertreter und Familienväter, die confessionellen höheren und niederen Schulen mit polnischer Unterrichtssprache und Religionslehrern, welche die missio canonica besitzen, warm zu vertheidigen und alle Versuchungen zur Einführung confessionsloser Schulen entschieden zurückzuweisen.

3) Wir erachten die Volksbildung (d. h. die ultramontane) für den wichtigsten Factor unseres öffentlichen Lebens und beschließen deshalb, die Gründung von Volksbibliotheken in den kleinen Städten und Dörfern zu verbreiten und zu unterstützen.

4) Wir erklären, daß es die Pflicht aller Polen zu jeder Zeit und ganz besonders in der gegenwärtigen ist, sich mit den in- und ausländischen Ereignissen mit Hilfe derjenigen Blätter, welche die öffentliche Meinung reell und auf traditioneller polnisch-katholischer Grundlage vertreten, bekannt zu machen, und diese Blätter moralisch und materiell zu unterstützen."

Außerdem wurde von der Versammlung die Absendung von Ergebenheits-Telegrammen an den Papst und den Cardinal Ledochowski beschlossen und dieser Beschluß sofort ausgeführt.

Bremen, 7. Sept. [Der Verein für Socialpolitik,] vulgär Kathedersocialisten genannt, wird am 24. Septbr. Abends hier eine Versammlung halten. Sie ist lediglich formeller Natur, da folgenden Tags der volkswirthschaftliche Congreß beginnt, an welchem die Mitglieder des genannten Vereins nach getroffener Verabredung diesmal Theil nehmen. Zahlreiche und bedeutende persönliche Anmeldungen sind bereits für die gleichzeitig hier stattfindende Versammlung der Gesellschaft zur Verbesserung und Zusammenstellung des Völkerrechts erfolgt. Ich nenne nur folgende bekanntere Namen: E. de Parieu aus Frankreich, die Amerikaner Hugh, Mac Culloch (vormaliger Finanzminister der Vereinigten Staaten) aus London und Dr. J. P. Thompson aus Berlin; die Engländer Henry Richard, Sir Travers Twiß, Lord O'Hagan, Jencken (Generalsecretär der Gesellschaft); den Senatspräsidenten Grafen Sclopis aus Italien, den Spanier Marcoarte, die Holländer Bachiene und Bredius, Exminister Bergström, Graf Sparre, Dr. Hedlund aus Schweden, Letzterer der Herausgeber der 1870 bis 1871 so deutschenfreundlich aufgetretenen „Handels- und Schifffahrtszeitung" in Gothenburg.

Elberfeld, 7. Sept. [In der Zusammenkunft der hiesigen Industriellen] am 5. d. Mts., welche aus Anlaß der Einladung des Präsidenten der Handelskammer, Herrn Meckel, stattfand, um gemäß des bezüglichen Rescriptes des Handelsministeriums etwaige nachträgliche Wünsche bei Gelegenheit des bevorstehenden Abschlusses eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn noch zur Kenntniß der Staatsregierung zu bringen, einigte man sich, wie man der „Elbf. Ztg." schreibt, dahin: „Daß es im Interesse der diesseitigen Industrie wünschenswerth sei, wenn der seither zu Recht bestehende Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn tale quale mit den dazu gehörigen Verträgen, insbesondere dem Veredlungsvertrage und dem Zollkartellvertrage auf weitere 12 Jahre verlängert werde."

St. Wendel, 7. Sept. [Vor dem Polizeigerichte] waren ca. 280 Personen, theils wegen verbotenen Wallfahrens nach dem Wunderorte Marpingen, theils wegen verbotenen Betretens der betreffenden Orte, daselbst geladen worden. Freigesprochen wurden zwei wegen Beweismangels. Auf den 22. d. wurden vertagt wegen Beweisaufnahme 9 Fälle. Die anderen Leute wurden jeder zu 3 Mark Strafe event. 1 Tag Haft und in die Kosten verurtheilt.

Leipzig, 7. September. [Herabsturz der Siegesgöttin.] Kurz vor 3 Uhr Nachmittags gestern zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt, die schaulustige Menge auf dem Augustusplatz flüchtete sich bei dem Herabfallen einzelner starker Regentropfen, um ein schirmendes Obdach aufzusuchen und mit Ausnahme der Arbeiter, welche an der Siegessäule mit Vorbereitungen für die erneute Illumination beschäftigt waren, befanden sich nur einzelne wenige Personen in dem Zwischenraum, welcher die beiden Säulen von einander trennte. Plötzlich erhob sich ein orkanartiger Wirbelwind; haushoch wurde auf dem großen, freien Augustusplatz der Sand und Staub in die Höhe getrieben; Brettstücke wurden emporgeschleudert, Gypsstücke, Guirlanden und anderweitige Decorationseffecten wirbelten in der Luft umher und der ganze Platz am Museum schien der Gewalt dieses Orkanes unterliegen zu sollen. Professor zur Straßen, der die beiden Siegesgöttinnen modellirt und ausgearbeitet hatte und unter dessen Leitung die Stuckateure auf dem Postament der Kriegssäule arbeiteten, erkannte die gefahrvolle Situation und mit energischer Stimme rief er denselben zu, sich vor der Wuth des Orkans zu flüchten. Unter Blitz und Donner, Schlag auf Schlag, stob die Arbeiterschaar auseinander, mit erneuerter Wuth rüttelte der Sturm an den so schön vollendeten Baulichkeiten, plötzlich ertönte ein lauter Warnungsruf und in dem nämlichen Augenblick sah man die Siegesgöttin auf der Friedenssäule hin und her schwanken. Ein erneuter Angriff des Sturmes folgte und langsam den emporgehobenen Arm mit dem Siegeskranze nach vorn neigend, löste sich die 8 Ctr. schwere Figur von dem Postamente der Säule, um von einer Höhe von 60 Ellen herabzustürzen und unten nach Durchschlagung des Postamentes in tausend Stücke zu zerschellen. Sprachlos und tieferschüttert durch den schaurig bewegten Anblick, die vollendet schön geformte Figur in übernatürlicher Größe die Luft durchschneiden zu sehen, um im nächsten Augenblick als ein Nichts aufgelöst zu werden, umstanden wenige Augenzeugen die Stätte dieses Unfalls und mit Thränen im Auge, mit Empfindung eines tiefen Schmerzes drückten sich die zumeist Betheiligten stumm die Hände: galt doch dieses Gefühl nicht der Zerstörung der Statue allein, sondern verbitterte doch diesen Unfall der Gedanke, das begonnene und vollendete Werk nicht in voller Harmonie abschließen zu können, wie es der Wunsch jedes Einzelnen war, der die Anwesenheit unseres Kaisers in unserer Stadt als eine hohe Ehre zu schätzen weiß. — Ein wolkenbruchartiger Regen, der unmittelbar hinter dem Sturmwind folgte, peitschte die wenigen Zeugen förmlich von dem Platze des Unfalls und nach Verlauf einer Viertelstunde glänzte die Sonne aufs Neue und beschien friedlich die Zerstörung, welche die entfesselten Elemente angerichtet hatten. (N.-Z.)

Leipzig, 7. September. [Verkehr.] Welch riesigen Verkehr dieser Tage die westliche Staatseisenbahn hier zu bewältigen hatte, geht daraus hervor, daß dieselbe aus Anlaß der gestrigen Kaiserparade allein 14 Extrazüge mit circa 20,000 Personen von Leipzig nach Böhlen und 18 Extrazüge mit circa 23,000 Personen von dort nach hierher zurück befördert hat, und daß zur Rückbeförderung der nach dem Zapfenstreiche abfahrenden 5000 Fremden wiederum 4 Extrazüge nöthig waren. In diesen Ziffern ist natürlich nicht die sehr bedeutende Frequenz mit enthalten, welche sich auf der Linie Böhlen-Borna-Chemnitz, Böhlen-Altenburg ꝛc. entwickelt hat.

München, 7. September. [Der Kronprinz des Deutschen Reichs] hat für die gastfreundliche Aufnahme in der königl. Villa zu Regensburg in einem besonderen Schreiben an den König in der verbindlichsten Weise seinen Dank ausgesprochen.

Aus Baden, 7. Septbr. [Ludwig Kirsner †.] Nach längerem Leiden verschied gestern in seinem Geburts- und Wohnort Donaueschingen der Präsident der zweiten badischen Kammer, der Hofapotheker Ludwig Kirsner. Geboren 1810 studirte er in Freiburg und Halle die Pharmacie und trat nach beendigtem Studium in das Geschäft seines Vaters, das er seit 1840 für eigene Rechnung führte. In das öffentliche Leben trat Kirsner, der stets einem gemäßigten Liberalismus zugethan war, 1849 ein und zwar als Abgeordneter für die zweite Kammer, der er von da ab bis zu seinem Tode, seit 1861 als Vicepräsident und Vorsitzender der Budgetcommission, seit 1871 als Präsident angehörte. Im Jahre 1860 war er einer der Führer im badischen Concordatstreit. Kirsner gehörte dem Zollparlament und dem ersten Reichstag als Abgeordneter seines heimischen Kreises an, 1874 nöthigte ihn sein körperliches Leiden, auf die sichere Wiederwahl zu verzichten. In der Trauer um den Tod des verdienten Mannes dürfen sich alle Parteien vereinigen, denn milder Sinn und ein hohes Rechtsgefühl zeichneten ihn rühmlich aus; sie verließen ihn selbst da nicht, wo die Wogen der Parteibewegung hoch gingen. Friede seiner Asche und ehrenvolles Andenken seinem Namen!

Oesterreich.

*** **Wien,** 8. Septbr. [Die Antwort der Pforte.] Mag nun die Uebergabe der türkischen Antwort auf das Ansinnen der Mächte, ohne jede weitere Bürgschaft sofort die Einstellung der Feindseligkeiten auf allen Kriegsschauplätzen anzuordnen, bereits erfolgt sein, wie die Einen wissen wollen; oder mag sie erst heute, nach Vollzug der Schwertumgürtung, erfolgen: der meritorische Inhalt dieser Replik ist genau bekannt. Graf Zichy hat denselben aus Konstantinopel und der türkische Botschafter hat ihn hier dem Grafen Andrassy signalisirt. Savfet Pascha erklärt darin, daß der Divan sich trotz aller Friedensliebe und trotz des Wunsches, den Mächten gefällig zu sein, absolut außer Stande sehe, einen Waffenstillstand anders, als unter gleichzeitigem Abschlusse der Präliminarien zuzugestehen, weil die Pause sonst nur dazu dienen könne, den Sieg der Türken vom 1. mit Unfruchtbarkeit zu schlagen und den Serben Spielraum zur Reorganisation ihrer Armee zu geben. Die Bedingungen der Pforte würden indeß sehr maßvoll ausfallen, und deshalb werde, wenn sie in der officiellen, den Waffenstillstand ablehnenden Note den Mächten bekannt gegeben würde, hof-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

gehabt — er ist inzwischen ein großer und berühmter Mann geworden und hat viele gute Stücke — keins mehr aber wie „Gustav Adolf" — geschrieben.

In den nächsten Tagen werden sie sein siebenzigjähriges Jubiläum mit großem Pomp feiern — deshalb haben wir heute dieses harmlose Geschichtchen zum Besten gegeben. Die geschätzten Leser werden errathen haben, daß der Held desselben Niemand anderes war als — — Heinrich Laube.

XXX.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Ueber den Stand der „Walküren"-Frage in Berlin macht das „Berliner F.-Bl." folgende authentische Mittheilungen: „Schon gleich nach der Aufführung der Oper in München hat Herr von Hülsen den Wunsch geäußert, dieselbe auch in Berlin in Scene gehen zu lassen. Richard Wagner hat sich hiermit einverstanden erklärt und willigte auch in die als nothwendig erkannten Streichungen, Aenderungen und Kürzungen. Die Schwierigkeit der Aufführung liegt aber im decorativen Theil. Und ehe nicht die scenischen Vorarbeiten so weit getroffen sind, daß die Ausstattung in einer tadellosen Weise von Statten gehen kann, ehe nicht im Opernhause, das im Gegensatze zu dem Wagner-Theater weder eine entsprechende Höhe, noch eine solche Tiefe hat, eine gelungene Aufführung in scenischer Hinsicht vorausgesetzt werden kann — bleibt die Frage der Aufführung der „Walküre" für Berlin in der Schwebe."

Eine Novität von Paul Lindau, „Zu jung gefreit", nach dem Englischen, ist am Wallner-Theater zur Aufführung angenommen worden.

An der Hochschule für Musik, Abtheilung für ausübende Tonkunst, zu Berlin sind angestellt werden: der königliche Musik-Director Reinhold Succo als ordentlicher Lehrer und die Lehrerin Frau Schultzen von Asten als ordentliche Lehrerin.

Fräulein Sophie König hat ihren Contract mit dem Woltersdorftheater gelöst und ein Engagement am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater angenommen.

Der Possendichter Salingré, welcher gegenwärtig in Bad Rehme weilt, soll zum Bedauern seiner zahlreichen Freunde von einem Rückfall jener bösen Augenkrankheit befallen sein, welche vor einiger Zeit in so hohem Maße die Theilnahme für ihn rege machte.

Cassel. Herr Kraze, ein geborener Breslauer, ist als erster Bariton am hiesigen k. Theater engagirt und erfreut sich großen Beifalls Seitens des Publikums und der Presse.

Frankfurt a. M. Die Tragödin Janauscheck wird bei Gelegenheit ihrer momentanen Anwesenheit in Deutschland sich demnächst auch auf einer deutschen Bühne präsentiren, und zwar an der Stätte ihrer ersten Triumphe, am Stadttheater zu Frankfurt.

Wiesbaden. Tenorist Niemann weilte einige Tage in Wiesbaden, um sich von seinen Bayreuther Strapatzen zu erholen. Derselbe hat eine Villa an der Wiesbaden-Biebricher Chaussee für 25,000 Thlr. angekauft.

Darmstadt. Als künftiger artistischer Leiter des Hoftheaters zu Darmstadt ist, wie dortige Zeitungen melden, Friedrich Haase designirt.

Leipzig. Die alljährlich stattfindende Generalversammlung der deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten fand am verflossenen Sonntag in Leipzig statt. Dieselbe beschäftigte sich vornehmlich mit dem Gutachten der im Vorjahre eingesetzten Commission wegen der Frage der Uebersiedelung der Genossenschaft nach Berlin. Ein Beschluß, eine Aenderung der bestehenden Zustände herbeizuführen, erfolgte nicht.

München. Paul Heyse's neues Drama „Elfriede", welches in Hamburg bereits zur Darstellung gelangt ist, kommt am Münchener Hoftheater am 19. d. zum ersten Male zur Aufführung. Die Titelrolle ist von dem Dichter eigens für Frl. Hermine Bland geschrieben worden.

Der König hat, dem Vernehmen nach, dem k. Kammersänger Heinrich Vogl, dem Hof-Opernsänger Max Schlosser und der k. Kammersängerin Josephine Schefzky die Ludwigs-Medaille, Abtheilung für Wissenschaft und Kunst, verliehen.

Bayreuth. Wie man von hier mittheilt, hat Richard Wagner dem Ansuchen des Director Jauner um Ueberlassung des „Rheingoldes" für die nächste Winterfaison nicht Folge gegeben, und zwar aus dem Grunde, um dadurch nicht den Effekt der nächstjährigen Wiederholung der Bühnenfestspiele in Bayreuth zu schädigen. Aus derselben Ursache hat König Ludwig von Baiern der Bitte Richard Wagners nachgegeben, die weiteren in München noch nicht zur Aufführung gelangten Theile der Nibelungen-Trilogie erst nach zwei Jahren zur Aufführung zuzulassen. Richard Wagner fühlte sich zu dieser Maßnahme verpflichtet durch die großen Opfer, welche die Stadt Bayreuth dem Unternehmen gebracht hat, worunter ein nicht geringes die Uebernahme des Deficits der diesjährigen Aufführungen im Betrage von sechzigtausend Mark. Das Deficit ist wie man sieht, in Hinblick auf die Colossalität des Unternehmens überraschend gering. Für die nächstjährigen Aufführungen hat die Stadt die Restaurationen im Theater übernommen und sich mit den heurigen Pächtern bereits abgefunden. Dadurch entfällt ein bedeutender Klagepunkt. Mit einer großen Majorität der Künstler, sowie mit dem Orchester sind bereits die Contracte für das nächste Jahr abgeschlossen. Richard Wagner hat zugleich den Eintrittspreis für die nächsten Aufführungen mit hundert Mark für je einen Cyclus bestimmt. Bekanntlich kostete heuer ein Drittelpatronatsschein dreihundert Mark. Eine interessante Ziffer ist jedenfalls die allerdings nur muthmaßliche- aber doch den Verhältnissen ziemlich entsprechende über den Geldverkehr in Bayreuth während der Festspiele. Die Ziffer beträgt nicht weniger als zwei Millionen Mark. Während der Zeit des Theaterbaues allein kamen fünfmalhunderttausend Mark in Circulation — das machte also in Summe dritthalb Millionen Mark.

Stuttgart. Wie der „St.-Anz." für Würtemberg mittheilt, hat der Geh. Hofrath Dr. Feodor Wehl in Stuttgart den Plan angeregt, klassische Bühnenwerke bühnengerecht einzurichten, dieselben in einer Sammlung herauszugeben und für diese Arbeit mehrere der bedeutendsten Dichter heranzuziehen. Der Zweck dieses Unternehmens ist, die Werke derart einzurichten und zu bearbeiten, daß sie auf jeder deutschen Bühne gegeben werden können; auch strebt man dahin, denselben Einführung und dauernde Einbürgerung bei allen deutschen Theatern zu verschaffen. Außer Dr. Feodor Wehl wird Bodenstedt als Bearbeiter der spanischen Klassiker thätig sein, und soll sich ferner auch Gutzkow als Bearbeiter französischer klassischer Bühnenwerke betheiligen. Die Sammlung unter dem Titel „Neues klassisches Theater des Auslandes" sollen unter Redaction von C. A. Görner erscheinen.

Wien. Die „Wiener Zeitung" bringt in ihrem amtlichen Theile die Meldung, daß der Kaiser der Hofopernsängerin Amalia Friedrich-Materna den Titel einer Kammersängerin verliehen hat.

Das Wiener Stadttheater bringt am 16., zur Vorfeier von Heinrich Laube's siebzigsten Geburtstag, den „Monaldeschi". Laube, der bekanntlich mit aller Macht einer Feier seines Jubiläums auf der von ihm geleiteten Bühne entgegenarbeitete, konnte gegen die Vorführung seines Erstlingswerkes keinen stichhaltigen Grund geltend machen, und so wird man denn an seinem siebzigsten Geburtstage wieder jenes lange nicht gegebene Stück sehen, das den Namen des Jubilars zuerst aufs deutsche Theater brachte. Nach „Monaldeschi" soll Martin Greif's „Nero" folgen.

Wie verlautet, soll bei Gelegenheit seiner Jubiläumsfeier zu Ehren Heinrich Laube's von Wiener Bürgern eine Preisausschreibung für ein den Abend füllendes Lustspiel erfolgen. Der „Laube"-Preis besteht in einem Honorar von 1500 Fl., welche Summe von Freunden des Jubilars gezeichnet worden ist.

Amalie Haizinger, die unerreichte „komische Alte" des Wiener Burgtheaters, hat ein Gesuch um Entlassung aus dem Verbande des gedachten Theaters eingereicht. Sie sah sich zu diesem Schritte durch ihre andauernde Kränklichkeit und Schwäche genöthigt. Amalie Haizinger ist in Karlsruhe am 6. Mai 1800 als Tochter des badischen Kammer-Fouriers Morstadt geboren und betrat schon in ihrem zehnten Lebensjahre als Oberon in Wranitzky's Oper „Oberon" die Bühne ihrer Vaterstadt. 1816 wurde sie an das Karlsruher Hoftheater engagirt und heirathete noch im selben Jahre den gleichfalls an dieser Bühne angestellten Schauspieler Neumann, den sie jedoch schon 7 Jahre später wieder verlor. Aus der Ehe blieben ihr drei Kinder, unter ihnen die unvergeßliche Louise Neumann. In das Jahr 1824 fällt ihre persönliche Bekanntschaft mit Goethe, der bekanntlich über sie geschrieben: „Man sehe die Darstellungen der Frau Neumann, sie thun sich so zierlich, und liebenswürdig hervor, als die Schauspielerin selbst." Im Jahre 1827 heirathete sie den Sänger Anton Hainzinger, mit dem sie von nun ab an allen großen Bühnen, selbst in Paris, wo man sie die „deutsche Mars" nannte, gastirte. Mit ihrem Engagement am Burgtheater (1845) trat ein Wendepunkt in ihrem Künstlerleben ein: sie ging in ein anderes Fach, in das der Anstands- und Salondamen und komischen Mütter über, und wie ehedem in den naiv sentimentalen Rollen, glänzte sie nunmehr in dem neuen Fache. Am 29. März 1860 beging Amalie Haizinger die fünfzigjährige, am selben Tage des Jahres 1870 die sechzigjährige Jubelfeier ihres künstlerischen Wirkens und vor einem Jahre ihren fünfundsiebzigsten Geburtstag.

Frl. Stein verläßt mit 1. October d. J. definitiv das Burgtheater. — Frl. Josefine Pagay, die im Frühjahr an einem sehr gefährlichen Augenleiden erkrankte, befindet sich, wie aus Baden bei Wien, wo sie zur Kur weilt, gemeldet wird, auf dem Wege vollständiger Genesung und wird Anfangs October das projektirte Gastspiel in Frankfurt a. M. antreten können.

Paris. Jules Moinaux und Jules Noriac haben den Text zu einer Opera-Buffa vollendet, zu welcher Offenbach die Musik schreibt. Der Titel derselben ist „Die Stumme von Portici."

Im Renaissance-Theater in Paris wird eine neue Operette von Busnach und Liorat, Musik von Lecocq, einstudirt, welche den Titel „Mikota" führt.

Literarisches.

Franz Deak. Eine Charakterskizze von F. v. Pulszky. Aus dem Ungarischen von Ladislaus Neugebauer. Leipzig, Verlag von Otto Wigand. 1876. Der begabte ungarische Publicist und Politiker, der im Leben Deak selbst nahe befreundet war, bietet in der vorliegenden Skizze ein interessantes und wahrheitsgetreues Bild des berühmten ungarischen Parteiführers, das auch für Deutschland von großem Interesse sein wird, zumal es hier in einer guten und lesbaren Uebersetzung vorliegt.

Vom deutschen Strom. Skizzen von F. Hey'l. Wiesbaden, Verlag von M. Bischkopff. 1876. Der geistvolle Wiesbadener Curdirector giebt uns in dem vorliegenden, hübsch ausgestatteten Buche eine geschickt zusammengestellte Sammlung von Skizzen, die alle den deutschen Strom zum Gegenstande der Betrachtung haben und die seine Burgen, seine Weine, seine Dichter und seine Geschichte in sachkundiger und lebendiger, humor- und poesievoller Weise schildern. Das Buch wird namentlich Allen, die den Rhein kennen — und wer kennte ihn nicht! — eine aufrichtige Freude bereiten.

Dante Allighieri's Göttliche Komödie. Uebersetzt von Karl Witte. Berlin, Verlag von R. v. Decker. 1876. 2 Bde. Die Uebersetzung und Erklärung der göttlichen Komödie Dante's von Karl Witte ist bereits zur Genüge bekannt, es bedarf wohl nur des Hinweises auf diese dritte Ausgabe, um dieselbe allen denen zu empfehlen, die das große Werk kennen lernen wollen und es nicht in der Ursprache lesen können. Die Uebersetzung ist eine fließende und doch sinngetreue, die Erläuterungen verbreiten sich über alle schwierigen Stellen der Dichtung, das ganze Werk ist ein Zeugniß deutschen Fleißes und unermüdlicher Ausdauer.

Lessing, Wieland, Heinse nach handschriftlichen Quellen von Heinrich Pröhle. Berlin, Verlag der Liebel'schen Buchhandlung. 1876. Der verdienstvolle Literarhistoriker hat mit dieser interessanten Schrift weniger eine kritische Untersuchung, als eine Schilderung bedeutsamer Momente aus dem Leben der genannten drei Dichter im Auge gehabt. Die Quellen, die ihm dabei zu Gebote standen, machten es ihm möglich, zahlreiche Irrthümer zu corrigiren und viele unbekannte Züge aus dem literarischen Schaffen dieser drei Männer anzuführen. Wir können die Arbeit, die auch ein Capitel „Lessing in Breslau" enthält, allen Literaturfreunden bestens empfehlen.

Tang und Algen. Novellen von George von Dyherrn. Leipzig, Alfred Krüger. 1876. Unser talentvoller Landsmann war bis jetzt nur als lyrischer Dichter bekannt und geschätzt — die vorliegende Novellensammlung ist unseres Wissens sein erster Versuch auf dem Gebiete der Prosadichtung. Dieser erste Versuch nun ist entschieden gelungen zu nennen. Wer von diesen Erzählungen Spannung, Amüsement oder Aufregung erwartet, der wird sich bitter enttäuscht fühlen; wer aber Anregung, Befriedigung und Interesse in der schlichten, poesievollen Darstellung verschiedenartiger Lebensverhältnisse findet, den wird dieses Buch außerordentlich ansprechen, der wird es nicht ohne ein Gefühl sittlicher Befriedigung aus der Hand legen. Nach diesen Proben können wir von dem Autor auf diesem Gebiete noch viele erfreuliche Gaben erwarten.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

fentlich nicht mehr dem gleichzeitigen Abschlusse des Waffenstillstandes und des Friedens im Wege stehen. Selbstverständlich ist letzteres nur façon de parler. Die Pforte weiß, daß sie aller Wahrscheinlichkeit hart vor einem Kriege mit Rußland steht und rüstet sich darauf in Asien wie in Europa mit aller Macht — vor allen Dingen aber muß sie, ehe der Tanz im Großen losgeht, die beiden Fanghunde Rußlands auf der Balkan-Halbinsel, Serbien und Montenegro, wieder fest an die Kette gelegt haben. Die Pforte mag ihre Friedensbedingungen noch so gemäßigt finden, immer stehen wir vor dem unausgleichbaren Dilemma: Stipulationen, die der Sultan annehmen kann, ohne bei sich zu Hause den Aufstand fanatischer Moslim hervorzurufen, darf der Czar nicht acceptiren, ohne daß der sorglos entfesselte Chauvinismus des nicht officiellen Rußlands nunmehr auch das officielle Rußland in den Krieg treibt. So vice versa! Was die Angaben über die Bedingungen der Pforte betrifft, so hat zwar die „Wiener Abendpost" alle darüber circulirenden Nachrichten ins Bereich der Erfindungen verwiesen: indessen sind gleich die Details müssige Combinationen, so sind doch immerhin die Umstände so zwingender Natur, daß man ziemlich sicher sein darf, nicht erheblich fehlzugreifen, wenn man jene Forderungen anticipirt. Die Pforte wird selbstverständlich eine, der Höhe ihrer eigenen Kriegskosten entsprechende Entschädigung und ausreichende Bürgschaften für zukünftiges Wohlverhalten Serbiens verlangen. Nun, die Entschädigung kann discutirt werden und schließlich mag Rußland sie zahlen, das ja mit dem federleicht wiegenden Opfer von einigen Millionen und der Ausborgung von ein paar tausend Militärs seinen Zweck, die Türkei schweren Erschütterungen auszusetzen, so brillant erreicht hat. Aber die Garantien gegen zukünftigen Friedensbruch? Die Pforte wird sie wahrlich nicht in einem Attentate auf den Pariser Vertrag suchen. Allein, die Räumung Belgrad's und der serbischen Festungen von 1867 und der, die Erblichkeit der Dynastie Obrenovich verbürgende Berat von 1873: das sind lauter interne Acte, die durchaus keinen internationalen Charakter an sich tragen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 7. September. [Gladstone's neueste Broschüre.] Einen höchst werthvollen Beitrag zu den seit Kurzem zur Tagesfrage gewordenen schrecklichen Vorgänge in Bulgarien liefert die soeben erschienene neueste Schrift des Herrn Gladstone. Dieselbe ist betitelt „Bulgarien Horrors and the Queslion of the East" (Bulgarische Greuel und die Orientfrage).

Die Broschüre, die dem Viscount Stafford de Redcliffe gewidmet ist, zerfällt in acht Abschnitte mit folgenden Ueberschriften: 1) Wie wurde die gegenwärtige Situation herbeigeführt? 2) Skizze der türkischen Race und Regierung; 3) die Politik des britischen Ministeriums; 4) die Fragen und Antworten; 5) die Entdeckung der bulgarischen Greuel; 6) die britische Flotte in der Besika-Bai; 7) die Fallen, die zu vermeiden sind, und 8) die Zwecke, die zu verfolgen sind. Hier eine kurze Analyse des Gedankenganges: Der Ex-Premier beginnt mit der Erklärung, daß die Regierung das Vertrauen, welches das Land in sie setzte, schmählich gemißbraucht habe, in Folge dessen England jetzt in gewissem Grade die moralische Mitschuld an den „niederträchtigsten und schwärzesten Excessen, welche das gegenwärtige Jahrhundert, ja überhaupt das Gedächtniß von Menschen kenne", trage. Aber eine populäre Bewegung unter den Arbeiterklassen und in den großen Städten habe gezeigt, „daß das große Herz Britanniens nicht aufgehört hat, zu schlagen." Die Nation habe, nachdem sie diese Thatsache demonstrirt, die Verpflichtung, ihre Regierung zu lehren, was sie thun solle. Die Verantwortlichkeit der Pforte für die Greuelthaten sei klar. „Die Urheber der Verbrechen sind die zuverlässigen, und in einigen Fällen, die seitdem beförderten Diener der türkischen Regierung." Das türkische Volk ist „das einzige große antihumane Exemplar der Humanität." Die britische Regierung beging zahlreiche Irrthümer. „Sie verstand nicht die Rechte und Pflichten in Bezug auf die Unterthanen, und insbesondere die christlichen Unterthanen der Türkei, welche diesem Lande in Folge des Krimkrieges und des Pariser Vertrages von 1856 unzertrennbar obliegen. Sie war träge, wenn sie thätig hätte sein sollen, nämlich in Anstrengungen, die orientalischen Revolten zu besänftigen, indem sie Fürsorge treffen sollte gegen die fürchterliche Mißwirthschaft, welche dieselben provocirte. Sie war thätig, wenn sie vorsichtig und auf ihrer Hut hätte sein sollen. Es ist eine ernste Beschuldigung, die nicht zurückgehalten werden kann, daß sie einer maritimen Maßregel humaner Vorsicht den Charakter einer militärischen Demonstration zur Unterstützung der türkischen Regierung verlieh." Die Absendung der Flotte nach der Besika-Bai war an sich eine „wesentlich weise und rein friedliche Maßregel, aber sie wurde mißdeutet. Der Türke wurde dadurch zum Widerstande ermuntert, „und dies, wie wir jetzt wissen, während seine Hände so geröthet mit bulgarischem Blute waren." Die Hauptstädte des Auslandes waren erstaunt über die martialische Aufregung in London. Aber die Regierung sprach niemals ein Wort. Schweigen unter diesen Umständen war schlimm genug, aber sie war schlimmer als schweigsam. Sie ließ das Gerassel der Vorbereitung in den Arsenalen hören. Dieser ostentatiöse Schutz der Türkei, diese frevelhafte Störung Europas dauerte Wochen und Wochen. Endlich kam ein Tag der Enthüllung, als Lord Derby die Deputation im Auswärtigen Amt empfing. Dies war der Hauptirrthum der Regierung. Wie soll er wieder gut gemacht werden? Nicht durch die Abberufung der Flotte aus der Besika-Bai, sondern durch eine deutliche Erklärung, daß sie dort lediglich für Zwecke der Humanität und zur Verhinderung der Erneuerung solcher Scenen wie die, welche sich in Bulgarien abspielten, gehalten wird. Die Behauptung, daß sie die Schutzwehr britischer Interessen bilde, richtet nur Unheil an. Nur keine Sündenböcke, englische oder türkische! „Was wir brauchen, ist kein Wechsel von Männern, sondern ein Wechsel von Maßregeln. Neue Sultane oder Minister unter den Türken, neue Consuln oder neue Botschafter in der Türkei würden nach meiner Meinung uns in diesem Augenblick nur von den großen politischen Zielen, die wir im Augenmerk haben, ablenken." In Lord Derby's „klares unparteiisches Gemüth und bescheidenen Charakter" drückt Gladstone unerschütterliches Vertrauen aus, und er hofft und meint, Lord Derby werde „den Wünschen des Landes getreu und fest Wirkung geben." Die englische Politik sollte nächst dem Ende des Krieges drei große Zwecke zu erreichen suchen, und zwar 1) der Anarchie (möge die Phrase entschuldigt werden) der Plünderung, dem Morden ein Ende zu setzen, wodurch, wie wir jetzt auf Grund hinreichender Beweise zu erfahren scheinen, noch immer Bulgarien verheert wird; 2) wirksame Fürsorge gegen die Wiederkehr der jüngst unter der Sanction der ottomanischen Regierung verübten Excesse zu treffen, indem wir ihre administrative Action für die Zukunft nicht allein aus Bosnien und der Herzegowina, sondern auch, und vor Allem, aus Bulgarien, das auf Jahre und Generationen hinaus die Spuren ihrer schwarzen und blutigen Hand zeigen wird, ausschließen; 3) durch diese Maßregeln die Ehre des britischen Namens zu retten, der in den beklagenswerthen Ereignissen des Jahres schwerer compromittirt worden ist, als er es nach meinem Wissen in irgend einer früheren Periode gewesen ist. Die territoriale Integrität der Türkei wünscht Herr Gladstone aufrecht erhalten zu sehen, aber er verlangt die totale Auflösung der administrativen Herrschaft der Türkei in Bulgarien, Bosnien und der Herzegowina. Er schließt seine Schrift mit folgenden Worten: „Als ein alter Diener der Krone und des Staates beschwöre ich meine Landsleute, von denen es vielleicht weit mehr, als von irgend einem anderen Volke Europas abhängt, zu fordern und darauf zu bestehen, daß unsere Regierung, die in einer Richtung gearbeitet hat, in der andere arbeiten und alle ihre Energie darauf verwenden soll, in Uebereinstimmung mit den anderen Staaten Europas die Ausrottung der türkischen Executivgewalt in Bulgarien zu erlangen. Mögen die Türken jetzt ihre Mißbräuche in der einzig möglichen Weise beseitigen, indem sie sich selber beseitigen. Ihre Zaptiehs und Mudies, ihre Bimbashis und ihre Yuzbashis, ihre Kaimakams und ihre Paschas werden hoffentlich, einer wie alle, mit Sack und Pack die Provinz räumen, die sie verödet und profanirt haben. Diese gründliche Befreiung, diese höchst gesegnete Erlösung ist die einzige Genugthuung, die wir dem Andenken jener Haufen auf Haufen von Todten, der verletzten Reinheit von Matronen, Jungfrauen und Kindern, der Civilisation, welche beschimpft und geschändet wurde, den Gesetzen Gottes, oder wenn man will, Allahs, der moralischen Vernunft, der Menschheit im Großen bieten können."

[Die öffentlichen Kundgebungen gegen die türkischen Greuelthaten in Bulgarien] nehmen im ganzen Lande ihren Fortgang. Heute liegen Berichte über Meetings in Reading, Leeds, Wolverhampton, Southampton, Newcastle und einer Reihe anderer Orte vor. Ueberall gelangten die üblichen Resolutionen zur Annahme. In Southampton hielt Mr. Russell Gurney eine Rede, in welcher er die Regierung vertheidigte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. September. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Licentiat Dr. Lemme, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Exler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-Sen. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diac. Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Pastor Ulbrich, 4 Uhr.

St. Corpus-Christi-Kirche.

Altkatholische Gemeinde: Gottesdienst um 11 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

≈ [Das Stadtconsistorium.] Wie die neueste Nummer der „Schlesischen Kirchenzeitung" schreibt, wird bei der Auseinandersetzung zwischen Stadt- und Kirchgemeinde auch die Frage nach der Fortdauer des Stadtconsistoriums in Breslau zur Erörterung kommen. Die meisten Breslauer Geistlichen, welcher Partei sie auch angehören, sollen (nach derselben Quelle) der Ansicht sein, daß das Stadtconsistorium nach neueren Verfassungsgrundsätzen sich nicht mehr halten lasse. Wir sind derselben Meinung und glauben, daß auch die Gemeinden, speciell die Gemeindekirchenräthe, keinen andern Standpunkt einnehmen werden. Das städtische Consistorium, bestehend aus einigen Vertretern des Magistrats und den ersten Geistlichen der vier Hauptpfarrkirchen, hat seine Zeit gehabt, so lange die Gemeinde der Selbstständigkeit und einer Verfassung entbehrte. Es war gleichsam eine kirchliche Abtheilung, ein Annexum des Magistrats. Verschwindet das Patronat, was über kurz oder lang der Fall sein wird, und tritt die kirchliche Gemeinde in den Genuß ihrer nach protestantischen Grundsätzen und Verfassungsparagraphen ihr zukommenden Rechte, so ist für eine vom Patron dependirende Kirchenbehörde kein Raum mehr da. Denn darin liegt eben ihre Unmöglichkeit, daß sie nicht von der Gemeinde gewählt wird. Wenn nun später bei Ablösung der kirchlichen Gemeinde von der Stadtgemeinde ein Organ nothwendig sein sollte zur Verwaltung gewisser, sämmtlichen städtischen Parochien gemeinsamen Angelegenheiten, z. B. der finanziellen, so wird dieses aus der freien Wahl der kirchlichen Körperschaften hervorgehen müssen. Es wird gleichsam ein Ausschuß sämmtlicher hiesiger Gemeindekirchenräthe und Gemeindevertretungen sein. In diesem Ausschuß hätte unserer Ansicht nach der Magistrat, der ja auch erfolgter Ablösung noch gewisse Ehrenpflichten behalten will, wie die Instandhaltung der Kirchengebäude, einen Vertreter zu delegiren, der die städtischen Interessen wahren würde. Aber ein Stadtconsistorium in dem Sinne, wie es jetzt besteht, ist nach wirklicher Durchführung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung eine Unmöglichkeit, und würde eine solche Institution dem Sinne und Geist der Kirchenverfassung direct und absolut widersprechen. Nach den Andeutungen, die kürzlich wohl aus magistratualischen Büreaus über die geplante Ablösung, den Abfindungsmodus u. dgl. in die Oeffentlichkeit gekommen sind, scheint auch im Schooß unserer Patronatsbehörde der hier von uns erörterte Standtpunkt innegehalten zu werden. Denn was kann die „Evangelische Haupt-Kirchen-Verwaltung", welche die Verwaltung des gemeinsamen, nicht theilbaren Eigenthums aller evangelischen Kirchen der Stadt ausüben soll, anders sein, als der aus der Wahl der Kirchengemeinde-Organe constituirte Ausschuß? — Es geht auch hieraus wieder hervor, daß es noch Jahre dauern wird, ehe die kirchliche Verfassung in allen Punkten durchgeführt sein wird; verfassungslose Zustände können nicht im Handumdrehen in verfassungsmäßige umgesetzt werden. Das mögen diejenigen beherzigen, welche schon heut davon reden, daß die Verfassung der evangelischen Kirche die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt hat! Das heißt denn doch das Leben und seine Gesetze in sonderbarer Schwärmerei verkennen!

* [Personalien.] Die Superintendentur-Verweser, Pastoren Aebert in Schweinitz, Diöces Grünberg, Kadelbach in Gersdorf, Diöces Bunzlau II., Kähler in Glogau, Diöces Glogau, und Lauschner in Steinau a. O., Diöces Steinau I., sind zu Superintendenten der betreffenden Diöcesen ernannt. — Durch die mit dem 1. October d. J. eintretende Emeritirung des Archidiakonus Dr. Peiper in Hirschberg wird die betreffende geistliche Stelle an der dortigen Gnadenkirche vacant. Bewerbungen sind an den dortigen Gemeinde-Kirchenrath zu richten. — Berufen: der Pfarrverweser Schmidt in Schlichtingsheim zum Pfarrer in Rüstern, Diöces Liegnitz; der Pfarrvicar Schiller in Rybnik zum Pfarrer in Mlitsch, Diöces Steinau II.; der Pfarr-Vicar Suchner in Beuthen OS. zum Pfarrer in Myslowitz, Diöces Pleß. — Bestätigt: der Organist und Lehrer Letzner in Domanze, Kreis Schweidnitz.

B. [Vom Stadtgericht.] Herr Staatsanwalt Dr. Crüsemann ist bekanntlich einem von Bremen ergangenen Rufe gefolgt und daselbst als zweiter Staatsanwalt eingetreten. An seiner Stelle war Seitens des Justizministers Herr Gerichts-Assessor Dr. Möller aus Berlin mit der Vertretung am hiesigen Stadtgericht betraut worden. Nach der kurze Zeit darauf erfolgten Ernennung des Herrn Dr. Möller zum Kreisrichter erfolgte auch der Antritt seiner Stelle in Strasburg i. Westpr. und ist nunmehr definitiv Herr Staatsanwalt Warmbrunn aus Kosten (Großherzogthum Posen) für das hiesige Stadtgericht als Staatsanwalt angestellt. Herr Staatsanwalt Dr. Scheffer ist gegenwärtig in Folge erlittener längerer Krankheit noch beurlaubt, wird aber demnächst ebenfalls die Geschäfte wieder übernehmen.

X. [Lobe-Theater.] Herr August Neumann wird am Montag noch in zwei neuen Rollen auftreten („Moritz Schnörche" von Moser und „Vater der Debutantin") und in den nächsten Tagen sein Gastspiel beenden. Am Freitag, den 15. d. Mts. bereits beginnt das Gastspiel des Fräulein Clara Ziegler, und zwar mit der Tragödie „Brunhild" von Geibel.

s. r. [Das Benefiz im Theater des Concerthauses] für das als Schauspielerin und Sängerin gleich tüchtige und verdientermaßen beliebte Fräulein Brehm findet zum Ende der Saison, Montag, den 11. d. M., statt. Die Beneficiantin hat dem Geschmack des Publikums Rechnung getragen und für diese Vorstellung das Fournier'sche Lustspiel: „Eine Partie Piquet" und das nach dem Französischen von Blum bearbeitete Vaudeville: „Marie, die Tochter des Regiments" gewählt. In beiden Stücken werden einige für die Winter-Saison neu engagirte Mitglieder mitwirken und da auf die Einstudirung Fleiß und Sorgfalt verwendet worden, so ist der in ihrer Strebsamkeit unermüdlichen Beneficiantin zu wünschen, daß sich an diesem Abend das Wohlwollen des Publikums durch zahlreichen Besuch bethätigt.

x [Breslauer Concerthaus.] Herr Carl Karutz, der in Berlin so beliebte Komiker, welcher sowohl am Woltersdorf- wie am Victoria-Theater seltene Triumphe gefeiert, wird hier im Breslauer Concerthause ein längeres Gastspiel absolviren, welches mit Dinstag seinen Anfang nimmt. Der Ruf dieses populären Komikers, welcher in allen Städten Deutschlands mit gleich günstigem Erfolge aufgetreten, ist auch gewiß bis hierher gedrungen und ist der Besuch dieser Gastspiel-Vorstellungen umsomehr anzurathen, als Herr Karutz hier in Breslau zum ersten Male auftritt. Die Anstrengungen der Direction dieses Theaters verdienen die vollste Anerkennung.

** [Die XXI. Wanderversammlung] deutscher und österreichischer Bienenwirthe tagt bekanntlich nächste Woche von Montag bis Donnerstag hier. Wer in die Versammlungen, zur Ausstellung, zum Concert freien Zutritt und sich an den Excursionen betheiligen will, der löse sich eine Legitimationskarte für 3 Mark. — Die Ausstellung bienenwirthschaftlicher Gegenstände und Bienenzuchts-Producte beginnt Dinstag, den 12. September, Morgens 9 Uhr, und wird Donnerstag den 14. September, Abends 7½ Uhr, geschlossen. Wer eine obengenannte Legitimationskarte nicht hat, zahlt an der Kasse 50 Pf. — Das Fest-Concert beginnt Dinstag Abends 7½ Uhr und wird von der Breslauer Concert-Capelle ausgeführt. Außerdem noch Zapfenstreich, Illumination und Feuerwerk. Wer keine Legitimationskarte hat, zahlt an der Kasse 25 Pf. — Die Verloosung findet Donnerstag, den 14. September, statt und empfiehlt sich durch zahlreiche Gewinne aus der Reihe der Ausstellungs-Gegenstände, die recht werthvolle Spenden für die Häuslichkeit bilden. Das Loos kostet 1 Mark und ist im Ausstellungslocal zu haben. — Sämmtliche Acte der Wanderversammlung finden im Liebich'schen Etablissement statt.

⚘ [Zoologischer Garten.] Angekommen ist eine weiße Krähe als Geschenk des Herrn Königl. Oberförster Pramnitz in Schebitz. Seit dem zwölfjährigen Bestehen des Gartens ist dies das erste Thier dieser Art, das uns zugegangen und merkwürdig genug, wird dem Garten soeben auch noch eine zweite weiße Krähe aus Russisch-Polen in Aussicht gestellt. Ferner ist dem Garten eine prächtige Yucca von Herrn Partik. Wahn in Obernigk als Geschenk überwiesen worden. — Die im Garten aufgestellte Schmetterlings-Sammlung ist für Jung und Alt ein besonderer Anziehungspunkt geworden und wird allseitig bedauert, daß die von Herrn Tapezierer W. Heintze freundlichst verheißene Draperie dazu, die dem kostbaren Bilde den Rahmenschmuck und gleichzeitig Schutz gewähren soll, noch immer entbehrt werden muß. — Der mit dem 9. September abgelaufene Termin zur Abholung der Gewinne aus der Giraffen-Lotterie soll für etwaige Nachzügler bis zum Sonnabend, den 16. September, verlängert werden, so daß also an diesem Tage etwaige Anrechte erlöschen und weiter die zurückgebliebenen Gewinne zum Besten des Unternehmens unter den Hammer kommen.

μ [Seiffert in Rosenthal.] Wenn schon das Seiffert'sche Local in Rosenthal an und für sich durch seine schönen, wohl gepflegten Garten-Anlagen stets einen Anziehungspunkt für Einheimische und Fremde bildet, so waren es umsomehr die dort abgehaltenen Gartenfeste, von denen man wohl behaupten kann, daß sich selbe eines weithin gehenden Rufes erfreuen, und daß sie diesen mit vollem Recht verdienen. Stets etwas Neues zu bringen, ist die Parole des intelligenten Besitzers, und so hat derselbe für nächsten Sonntag, den 10. d. M., ein ländliches Volksfest, und zwar ein „Erntefest" vorbereitet, bei dem ein großer Aufzug von Bauern und Bäuerinnen im Costüm, den Ernte-Kranz überbringend, stattfinden wird. — Daß die hierfür getroffenen Arrangements allen früheren entsprechen werden, ist wohl anzunehmen und nur der Wunsch hinzuzufügen, daß Jupiter pluvius nicht durch das Oeffnen der Himmelsschleusen das Fest beeinträchtigen möge

G. S. [Die Villa Masselwitz], mit dem elegantesten Comfort ausgestattet, bietet gewiß mit einen der schönsten Aufenthaltsorte in der Umgebung Breslaus. Von Waldesduft umgeben und nach allen Seiten eine freundliche Aussicht gewährend, vergehen einige Stunden dort in angenehmster Abwechselung. Jedem Besucher der Villa Masselwitz möge die Besteigung des Thurms empfohlen sein, wo ein wahrhaft entzückender Fernblick sich bietet. Das Auge kann sich nicht satt sehen an dem mit so vielem Reiz ausgestatteten landschaftlichen Bilde. Man erblickt unsere schlesischen Berge, von beiden Seiten das Rundgemälde abschließend, dann die Oder zwischen Wald und Feld sich durchwindend, bis sie in weiter Entfernung verschwindet. Besonders günstig präsentirt sich die Stadt Breslau über dem gegenwärtig noch schönen grünen Wald von Masselwitz und Pilsnitz. — Herr Brauereibesitzer Herzig und Herr Restaurateur Wolfensteller bemühen sich gemeinschaftlich, allen berechtigten Anforderungen auf Naturalverpflegung zu genügen. Auch im Winter wird dafür gesorgt werden, daß die inneren Räume der Villa einen angenehmen Aufenthalt bieten. Das vortreffliche Masselwitzer Bier wird das Seinige zum Wohlbehagen der Gäste beitragen.

μ [Blühender Kastanienbaum.] Im Garten der Weberbauer'schen Brauerei befindet sich ein Kastanienbaum, dessen Blätter im saftigsten Grün prangen und der vollständig mit den schönsten Blüthen geschmückt ist.

+ [Besitzveränderungen.] Holteistraße und Trinitasstraßen-Ecke (Baucomplex). Verkäufer: Handelsgesellschaft A. F. C. Kallmeyer; Käufer: Kaufmann Isaac Neumann. — Paradiesstraße Nr. 26. Verkäufer: Rechnungsrath Franz Gellner; Käufer: Maler und Zeichnenlehrer Biller. — Vorwerksstraße Nr. 65. Verkäufer: Ziegelfabrikant Palmer in Zedlitz, Kreis Ohlau; Käufer: Holzhändler Franz Klein in Bad Landeck. — Mariannenstraße Nr. 7. „Rosalienthal." Verkäufer: Particulier Salomon Bial; Käufer: Kaufmann Adolph Schey. — Hubenstraße Nr. 18. Verkäufer: Commissionär David Sorauer; Käufer: Destillateur Brinnitzer in Lampersdorf, Kreis Bernstadt. — Adalbertstraße Nr. 11 u. Lehmdamm Nr. 56c. Verkäufer: Ofenbaumeister Robert Gilshof; Käufer: Gütsbesitzer Teuchert aus Ferdinandshof, Kreis Wartenberg. — Sedanstraße Nr. 24. Verkäufer: Malermeister Gustav Ohlenschläger; Käufer: Erbsaß Adam Klippel.

μ [Feuersgefahr.] Auf dem Klosterstraße Nr. 30b belegenen Grundstücke der ehemalingen Margarethenmühle brach gestern Nachmittag, angeblich durch die Unvorsichtigkeit einiger Kinder, welche mit Streichhölzern gespielt haben sollen, in einer Tischlerwerkstatt Feuer aus. Obwohl die Feuersgefahr in kurzer Zeit beseitigt wurde, war das kleine Gebäude selbst doch so mit Rauch angefüllt, daß eine davon schon besinnungslos gewordene Bewohnerin des 1. Stockwerkes, von dem Oberfeuermann Winkler, da die Treppe nicht passirt werden konnte, auf der Hakenleiter durch das Fenster geholt werden mußte. Als die Feuerwehr hier noch in Thätigkeit war, wurde der Ausbruch eines Düngergrubenbrandes auf dem Grundstück Klosterstraße Nr. 1f gemeldet, doch ging auch hier die Gefahr bald vorüber. Nachmittag gegen 5 Uhr wurde die Feuerwehr nochmals alarmirt, doch erwies sich die Meldung als eine irrthümliche.

+ [Vermißt] wird seit dem 6. d. M. der auf der Neue Tauentzienstraße Nr. 31 wohnhafte, 53 Jahre alte Arbeiter Carl Heinrich. Die Seinigen befürchten, daß sich der seit einigen Wochen kränkliche Mann ein Leides zugefügt haben dürfte.

+ [Polizeiliches.] Am 28. August befand sich ein hiesiger Kaufmann in etwas animirtem Zustande in Oswitz, woselbst er eine Menge vollständig unbekannter Personen auf seine Rechnung frei zechen ließ. Ein anderer, zufällig anwesender Kaufmann bemerkte, daß derselbe eine bedeutende Geldsumme bei sich führte, und da derselbe zur Zeit unzurechnungsfähig war, so befürchtete er, daß man dem Trunkenen seine Baarschaft stehlen könne. Auf gütliches Zureden ließ sich der Berauschte herbei, Jenem sein aus 669 Mark bestehendes Geld einzuhändigen. Als am andern Tage der nüchtern gewordene Kaufmann von dem Geldaufbewahrer sein Eigenthum zurückverlangte, war dieser nicht mehr im Stande, die erwähnte Geldsumme abzuliefern, da er inzwischen dieselbe zu einer nothwendigen Zahlung in seinem eigenen Nutzen verbraucht hatte. Gegen diesen sonderbaren Beschützer ist jetzt die Untersuchung wegen Geldunterschlagung anhängig gemacht worden. — In der verflossenen Nacht wurde einem Nachodstraße Nr. 1 wohnhaften Kaufmann, mittelst gewaltsamen Aufsprengens der Thür, sein zu ebener Erde belegener Specereiladen erbrochen. Die Diebe entwendeten eine Menge Briefcouverts, 40 Stück Cigarren, Schreibpapier, Chocolade und aus der Wechselkasse 4 Mark in Klein-Courant.

+ [Pelznepperei.] In Berliner und hiesigen Zeitungen wurde in voriger Woche darauf hingewiesen, daß sich in neuester Zeit einzelne der früheren Leinwandnepper auf den Vertrieb von Pelzwaaren, namentlich aber von Nerzpelzen, gelegt haben. Im amtlichen Bericht der Breslauer Handelskammer vom Jahre 1874 wird bereits auf diese Betrugsweise mit folgenden Worten hingewiesen: „Wir sehen uns genöthigt, auf einen Uebelstand im Pelzhandel aufmerksam zu machen, der jetzt allgemein überhand nimmt, und wodurch viele kleinere, reelle Kürschnergeschäfte geschädigt werden. Seit dem vorigen Jahre kaufen Speculanten den Ausschuß von beschädigten, in Leder verbrannten oder unausgewachsenen Fellen, welche Letztere unter der Bezeichnung „Schwarten" ausrangirt werden, und die theils nur einen geringen oder gar keinen Werth repräsentiren. Diese Waaren lassen sie so gefällig als nur möglich fürs Auge verarbeiten, bedecken die Mängel derselben mit einem passablen Bezug, und da derartige Fabrikate sich natürlich jeder genauen Prüfung und Besichtigung entziehen müssen, so betreten die Producenten den Auctionsweg, da braucht der Verkäufer nicht Rede und Antwort zu stehen, vielmehr hält er seine Betheiligung geheim." — Wenn es trotz dieser amtlichen Warnung noch Leichtgläubige giebt, die ihren Bedarf auf solchen Auctionen oder im Wege des Hausirhandels decken, so haben sich dieselben den daraus entstehenden Verlust selbst zuzuschreiben.

[Ein Thurmknopf zwischen Himmel und Erde.] Der „Riesen-Gebirgs-Bote" erzählt: Seit dem 6. September Mittags schwebt zu Hermsdorf u. K. der Thurmknopf der evangelischen Kirche zwischen Himmel und Erde und wird wohl noch einige Zeit in dieser ungewöhnlichen und unsicheren Stellung verharren. Dieses seltsame Ereigniß, welches die Bewohner in nicht geringe Aufregung versetzte, trug sich folgendermaßen zu. Vor einigen Tagen wurde besagter Thurmknopf, welcher ein blinkendes Ansehen nicht mehr hatte, von einem Schieferdeckermeister aus Hirschberg auf den Antrag des Kirchenvorstandes ꝛc. heruntergenommen, um einer gründlichen Reinigung und Aufputzung unterworfen zu werden. Die im Knopfe enthaltenen Documente behielt der Pastor einstweilen zur Aufbewahrung an sich. Heute Vormittag langte der renovirte, hellscheinende Knopf per Wagen mit dem Schieferdeckermeister an, welcher letztere um 11 Uhr die nöthigen Vorbereitungen zum Aufsetzen traf. Inzwischen soll sich aber der Kirchenvorstand eines Anderen besonnen und die Vergoldung des Knopfes in Aussicht genommen haben. Einzelne Mitglieder widersetzten sich daher unter Bezug darauf dem Aufsetzen, zumal die Documente noch nicht mit beigefügt und

unter Verwahrung des zufällig auf einige Tage abwesenden Pastors waren, fanden indeß kein Gehör. Der Schieferdeckermeister berief sich auf seinen Contract und der Knopf schwebte schon, der Höhe der Kirche gleich, seinem lustigen Sitze entgegen, als ein inzwischen extrahirter Befehl des Amts-Vorstehers zur Sistirung der ganzen Manipulation eintraf. Dies geschah auch, der Knopf blieb indeß einstweilen zwischen Himmel und Erde hängen.

[Eine Verkürzungstour nach Adersbach und Weckelsdorf.] Der Berliner „Gerichtszeitung" schreibt man: Wer Schlesien zu seinem Vergnügen bereist, macht auch, wenn es seine Zeit und sein Geldbeutel erlaubt, einen Abstecher nach Oesterreich hinein, um sich die berühmten Bergformationen und Schluchten von Adersbach und Weckelsdorf anzusehen. Jetzt geschieht dies gewöhnlich von der Grenzstation Liebau aus mittels Wagens. Dieser Weg ist jedoch nicht ohne Gefahren für harmlose Reisende, welche der Unsitte des Tabakrauchens ergeben sind. Es wird seit längerer Zeit angenommen, daß die österreichischen Zollbeamten die Anweisung erhalten haben, Vergnügungsreisende nicht in kleinlicher Weise mit Zollscheerereien zu belästigen. Dies mag auch wohl für die großen Uebergangspunkte nach Oesterreich der Fall sein; daß aber diese Anweisung für den erwähnten Weg nicht gilt, mögen unsere Landsleute zu ihrer Warnung aus folgendem Fall, der sich soeben ereignet hat, ersehen. Eine Gesellschaft Berliner, meist Beamte mit ihren Frauen, fuhr trotz strömenden Regens von Liebau ab, um sich die Schönheiten von Adersbach und Weckelsdorf nicht entgehen zu lassen. Ihnen war natürlich nicht bekannt, welchen Weg sie zu nehmen hatten; dies war Sache des Kutschers. Als die Gesellschaft etwa eine halbe Stunde auf österreichischem Boden sich befand, sehnsuchtsvoll nach einem Obdach ausschauend, da der Regen nicht nachließ, sich vielmehr immer unangenehmer fühlbar machte, trat plötzlich ein österreichischer Grenzjäger, die Büchse auf der Schulter, aus dem Walde hervor, winkte dem Kutscher zu, der auch sofort anhielt und fragte „die Herrschaften", ob sie „nix" Steuerbares bei sich hätten. Ein preußischer Beamter schmuggelt nicht. Einer der Herren, ein starker Raucher, holte daher seine Cigarrentasche hervor und zeigte sie dem Grenzjäger mit den Worten, er habe 15 Cigarren darin und sei bereit, sie zu versteuern. Darauf ließ sich aber der Beamte nicht ein. Einmal dürfe er keine Steuer erheben, dann aber sei der Herr in Strafe verfallen; denn er befinde sich nicht auf der Steuerstraße. Die Gesellschaft müsse daher bis zum nächsten Zollamt folgen. Der Kutscher erhielt darauf vom Grenzjäger, der dabei einen bezeichneten Blick auf seine Büchse warf, die Anweisung Schritt zu fahren, und ging es nun wohl eine Stunde lang trotz des Regens, der immer dichter vom Himmel floß, ganz langsam bis zum nächsten, weit aus dem Wege liegenden Zollhause. Dort mußte der gewissenhafte Reisende 6 Gulden Strafe und die Steuer bezahlen, und erhielt nun erst die Gesellschaft gnädige Erlaubniß, ihre Vergnügungstour fortzusetzen. In welcher Stimmung dies geschah, kann sich Jeder denken, dem seine Zeit gemessen ist. Unsere Reisenden wenigstens erzählen, daß ihnen Adersbach und Weckelsdorf keineswegs das Vergnügen gemacht haben, das sie erwartet, und reden jedem Bekannten ab, sich auf österreichische Wege mit Kutschern, welche die Steuerstraße nicht wissen — oder nicht wissen wollen — zu begeben.

[Polizei-Director Birkenfeld †.] Aus Karlsbad ist die Nachricht hierher gelangt von dem vorgestern daselbst erfolgten Tode des Polizei-Directors a. D. Louis Birkenfeld in Berlin, eines geborenen Breslauers. Fortdauernde Kränklichkeit haben vor Jahr und Tag die Pensionirung des Verstorbenen, der unter früheren Polizeipräsidenten eine sehr einflußreiche Stellung einnahm, veranlaßt. Seit dieser Zeit erfreute sich derselbe nie wieder der früheren kräftigen Gesundheit und und ist seinen Leiden, nachdem ein organisches Uebel hinzugetreten war, dieser Tage erlegen. Der Tod hat hier ein sehr bewegtes und in jeder Hinsicht wechselvolles Leben beendet. Von der Universität hinweg, wurde der Verstorbene, als compromittirt, bei den Tzschoppe'schen Demagogenverfolgungen, ins Gefängniß geworfen, zum Tode verurtheilt, dann zu lebenslänglicher Festungshaft begnadigt, um, gebrochen in seinem geistigen Leben, nach langjähriger Haft endlich gänzlich begnadigt zu werden. Damals fühlte sich der noch junge Mann so fremd in der Welt, in welche er nunmehr eintreten sollte, daß er ein Immediatgesuch einreichte, in welchem er dahin petitionirte, noch ferner in seiner Haft gelassen zu werden. Natürlich wurde dieses Gesuch abgeschlagen, aber es hatte zur Folge, daß dem Petenten die Beamtencarriere eröffnet wurde. Er wurde in Ansehung seiner juristischen Studien der Polizei attachirt, zunächst in Schlesien, kam dann nach Berlin, wo er Jahre lang Polizeiassessor, dann Polizeirath und endlich Polizei-Director war und Jahrzehnte hindurch verschiedene Abtheilungen des Polizei-Präsidiums selbstständig leitete. Eine politische Rolle hat er in seiner amtlichen Laufbahn nie gespielt, dagegen interessirte er sich lebhaft für die Theater und war eine in allen gesellschaftlichen Kreisen Berlins beliebte und gern gesehene Persönlichkeit. Obwohl Birkenfeld, so schreibt der „Berliner Börs.-Cour.", ein ziemlich hohes Alter erreicht hat, bewahrte er, bis zu der Krankheit, der er endlich erlag, doch ein jugendliches Aussehen und große gesellschaftliche Regsamkeit. Er war im Laufe seiner amtlichen Thätigkeit vielen Leuten gefällig, wozu ja Polizeibeamte so leicht ohne jede Verletzung ihrer Pflichten in der Lage sind, und er hinterläßt in vielen Kreisen ein freundliches und ehrendes Andenken.

—ch. **Görlitz**, 8. Septbr. [Wahlcomite. — Stadtverordneten-Congreß.] Das liberale Wahlcomite hat seine Thätigkeit begonnen und zu gestern Abend eine Wählerversammlung berufen, um zunächst die Wahl eines neuen Comite's vornehmen zu lassen. Es ist dringend zu wünschen, daß die Betheiligung der Wählerschaft an der Wahlbewegung eine lebhaftere wird, als sie sich gestern Abend bethätigte, wo der nicht eben große Gewerbevereinssaal nur zu etwa zwei Dritteln mäßig gefüllt war. Der bisherige Vorsitzende des liberalen Wahlcomite's, Stadtrath a. D. Erwin Lüders, berichtete zunächst über die Schritte, welche bisher in Wahlangelegenheiten geschehen sind, namentlich über eine Besprechung zweier Delegirten des hiesigen liberalen Wahlcomite's mit einem provisorischen Wahl-Comite der Laubaner Liberalen. Das Resultat dieser Besprechung, die am Montage stattgefunden hat, war die Ueberzeugung, daß die Liberalen von Lauban fest entschlossen sind, auch bei den diesmaligen Wahlen festzuhalten an dem seit 15 Jahren bestehenden Compromiß. Ueber diesen Compromiß sind in der letzten Zeit mehrfach unrichtige Angaben verbreitet, u. A. auch in dem ersten Bericht der „Görlitzer Nachrichten" über die bevorstehende Einberufung der Wählerversammlung, in dem für die Görlitzer Wähler die Aufstellung von zwei Candidaten als hergebrachtes Recht in Anspruch genommen wird. Stadtrath Lüders nahm deshalb die Gelegenheit wahr, den bestehenden Compromiß zu erläutern, wonach Görlitz einen Abgeordneten und Lauban einen Abgeordneten in Vorschlag bringt und der dritte als gemeinsamer Candidat von den liberalen Wahl-Comite's beider Kreise aufgestellt wird. In früheren Jahren war der gemeinsame Candidat Herr von Carlowitz, dann nach dessen Rücktritt Kämmerer Hagen. Görlitz hat seit 1861 Dr. Paur als seinen speciellen Candidaten aufgestellt, Lauban erst Bassenge, dann Dr. L. Müller in Berlin, dann den verstorbenen Fabrikbesitzer Weinert, dann Kreisrichter Schiller in Seidenberg, von dessen Wiederwahl man in Lauban Abstand zu nehmen entschlossen ist. Es liegt nicht in der Absicht der Görlitzer Liberalen, an dem Compromiß zu rütteln und wenn man das aus dem Artikel der „Görl. Nachrichten" gefolgert hat, so ist das zu bedauern. Die in dem vielbesprochenen Artikel enthaltenen Angaben über den Compromiß erklären sich aus der Unbekanntschaft des Verfassers mit den hiesigen Parteiverhältnissen und man thut Unrecht, dahinter die Absicht auf Vergewaltigung der Laubaner Liberalen zu wittern. Gegenüber der von der „Niederschl. Ztg." aufgestellten Behauptung, daß die Parole für die Wahlen bisher immer von Görlitz ausgegangen sei, constatirte der Vorsitzende in seiner einleitenden Ansprache, daß speciell der Abg. Schiller von Lauban präsentirt und von den Görlitzern lediglich acceptirt sei. Nach seinen weiteren Mittheilungen wollen die Laubaner Liberalen zum speciellen Abgeordneten ihres Kreises einen Industriellen aus dem Kreise oder dessen Umgebung wählen und stehen deshalb in Unterhandlungen mit geeigneten Persönlichkeiten. Was nun die Aufgabe des hiesigen Wahlcomite's anlangt, so verhehlte der Vorsitzende nicht, daß sie diesmal wegen der Rührigkeit der Gegner und der Gleichgiltigkeit vieler Parteigenossen eine sehr viel schwierigere sein werde, als bei den letzten Wahlen, wo es sich einfach um die Wiederwahl der früheren Abgeordneten gehandelt habe, und bat die Anwesenden, auf die Widerlegung zweier Irrthümer hinzuwirken, die in der Wählerschaft weit verbreitet seien, nämlich der Auffassung, als ob es sich bei der Wahl zum Landtage um Zoll- und Handelspolitik und um Reform der Gewerbegesetzgebung handeln könne, die bekanntlich Sache des Reichstages seien, und als ob eine Interessenvertretung, sei es nun von Industriellen oder Landwirthen, oder Lehrern oder anderen Ständen ohne Schädigung der Gesammtheit ins Leben treten könne. Der Seitens des bisherigen liberalen Wahl-Comite's gemachte Vorschlag, diesmal nicht durch Acclamation, sondern durch Zettelabstimmung das Comite zu wählen, wurde angenommen, die Zahl der Comitemitglieder auf 24 festgestellt und nach den gedruckten Vorschlagslisten nach Hinzufügung einiger neuen Namen die Wahl vorgenommen, deren Ergebniß bekannt gemacht werden soll. Unter den neu Vorgeschlagenen befindet sich auch der Redacteur der „Niederschles. Ztg.", Herr Breithor, den Modelleur in das Comite zu wählen empfahl, um eine Versöhnung herbeizuführen. Die „Niederschles. Ztg." hat mit dem Ausscheiden des Herrn Breithor aus dem liberalen Comite das liberale Wahlcomite unablässig bekämpft und bei den vorigen Wahlen als Organ des Herrn von Witzleben gedient — im Interesse der Einigkeit der liberalen Wählerschaft wäre ein Handinhandgehen der Localblätter allerdings von nicht zu unterschätzender Bedeutung. — Der von den Berliner Stadtverordneten angeregte Zusammentritt von Stadtverordneten zur Berathung der Städteordnung wird von hier aus vom Stadtverordneten-Vorsteher Halberstadt und Stadtrath a. D. Lüders beschickt werden, zwei Männern, die mit einer gründlichen Kenntniß des Communallebens ein lebendiges Interesse für Selbstverwaltung verbinden. Stadtrath Lüders hat in der hiesigen Stadtverordnetenverwaltung bereits auf die meisten der für den Congreß zur Besprechung gestellten Punkte hingewiesen, als es sich um Beschickung des Schlesischen Städtetages handelte, von dem er wegen der starken Vertretung des Magistrats für die Erweiterung der Rechte der Stadtverordneten nichts hoffte.

m. **Sprottau**, 8. September. [Rinder- und Stuten-Schau. — Conferenz. — Selbstmord. — Witterung] Der land- und forstwirthschaftliche Verein der Kreise Sagan-Sprottau hat in seiner gestern hier abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, die für diesen Serbst in Aussicht genommene Rinder- und Stutenschau zu vertagen und erst im Juni k. J. zu veranstalten. — In der gestern unter dem Vorsitze des Herrn Pastor Effenberger stattgefundenen Districtsconferenz der evangelischen Lehrer referirten die Herren Lehrer Zimmer, Bleyer und Müller über das von der königlichen Regierung aufgegebene Thema, betreffend das Verfahren beim Rechenunterrichte, damit die Kinder auf den einzelnen Stufen einschlagende Aufgaben aus dem praktischen Leben mit Verständniß und Geläufigkeit lösen. Herr Lehrer Bien aus Oberleschen hielt eine Lehrprobe über ein Gedicht ab. — Vor wenigen Tagen erhing sich aus Reue über den Verkauf seines Hauses der Maurer Laube aus Ottendorf. — Vorgestern und gestern durchzogen mehrere von starken Regengüssen begleitete Gewitter die hiesige Gegend; auch heute Nachmittag fand sich wiederum ein tüchtiger Gußregen ein. Sonst ist die feuchte Witterung der letzten vierzehn Tage für die Wiesenflächen, welche von der anhaltenden Dürre nicht ganz ausgesengt waren, von recht wohlthätigem Einflusse gewesen, indem noch eine ziemliche Triebkraft sich entwickelt hat und in einigen Wochen ein kleiner Ertrag doch noch gewonnen werden kann. Grünzeug, sowie Futtergewächse stehen nach den fast geschwundenen Hoffnungen ebenfalls befriedigend.

✝ **Löwenberg**, 7. September. [Goldenes Lehrer-Jubiläum.] Gestern beging der Schul- und Chor-Rector an hiesiger katholischen Stadtschule, Herr Franz Kapolke, sein 50jähriges Amts-Jubiläum. Die große Theilnahme, welche dem hochverehrten Jubilare von seinen Collegen, seinen Freunden und Bekannten, seinen Schülern und Schülerinnen, sowie von der städtischen und Kreis-Behörde an diesem Tage in so aufrichtiger und herzlicher Weise gezollt wurde, liefert den deutlichsten Beweis, daß es dem ehrwürdigen Lehrer gelungen war, durch treues und rüstiges Schaffen in Schule und Kirche während eines halben Jahrhunderts, sich allgemeine Hochachtung und Anerkennug zu erwerben. — Am Vorabende des seltenen Festes brachte ihm der hiesige Gesangverein, dessen langjähriger Dirigent er war, ein solennes Ständchen unter Ueberreichung von 2 silbernen Leuchtern. — Am Festtagsmorgen fanden vorerst Gesangsvorträge und Begrüßung seitens seiner Schüler, dann der Lehrerschaft statt, wobei Herr Cantor Krabel in längerer, gediegener Rede, die Bedeutung des Tages hervorhob und die Verdienste des wackeren Schulmannes beleuchtete, welcher in Leid und Freud treu ausgeharrt hatte bis zu diesem Abschnitte seiner amtlichen Wirksamkeit. Gleichzeitig überreichte Herr Krabel dem Jubilare ein kostbares Album, welches die räthselhafte Devise trug: „Lieder ohne Worte!" Nun, Lieder enthielt das Album zwar nicht, aber andere, sehr bedeutungsvolle und wohlklingende Noten in Form von 500 Mark in Goldstücken, welche ansehnliche Summe seine ehemaligen Schüler und Schülerinnen, seine Collegen und Graf Friedrich v. Rothenburg in dankbarer Verehrung dem hocherfreuten Jubilare zugedacht hatten. — Nächstdem gratulirte Herr Rector Günther im Namen des evangelischen Lehrer-Collegiums. Punkt 9 Uhr erschien Herr Bürgermeister Marzahn in Begleitung des Rathmann Herrn Brendel und des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Mohr und beglückwünschten den tiefbewegten Jubelgreis im Namen der Stadt unter Ueberreichung eines Ehrengeschenkes von 150 Mark. Hierauf erschien der Vorstand der katholischen Kirchengemeinde, unmittelbar darauf der Königl. Landrath v. Haugwitz, der mit beredten Worten im Namen des Kreises seine Glückwünsche aussprach. Ebenso verfehlte Herr Superintendent Benner nicht dem greisen Lehrer seine Segenswünsche zu sagen. — Nun erschien der Königl. Kreis-Schulen-Inspector Herr Probst Hübner in Begleitung des Local-Schul-Inspectors Herr Rath Aust und zweier anderer geistl. Herren und schmückte nach vorhergegangener ergreifender Ansprache die Brust des Lehrer-Veteranen mit dem Adler des Hohenzollerschen Hausordens, den Se. Majestät der Kaiser, dem verdienstvollen Schulmanne huldreichst verliehen hatte. Tiefergriffen und überwältigt von dieser unerwarteten Ueberraschung und hohen Auszeichnung, dankte Herr Kapolke mit bewegtem Herzen. — Präcise 10 Uhr wurde der Jubilar, geführt von dem Herrn Landrath und Herrn Bürgermeister in feierlichem Zuge unter Glockengeläute nach dem Gotteshause geführt, wo er vor dem Hochaltare Platz nahm, ihm zur Seite zwei bereits vor 5 Jahren diesen Ehrentag erlebten Collegen. Außer diesen 2 angeführten Lehrerveteranen, nahmen überhaupt an dem gestrigen Tage fünf Lehrer-Jubilare theil. Hierauf begann der Festgottesdienst, wobei eine herrliche Messe von Kempter zur Aufführung gelangte und Fräulein Katharina Lorch als Einlage, ein meisterhaft vorgetragenes Offertorium sang. — Mittags 1 Uhr versammelten sich die Festgenossen in Glockes Saale zu einem von Frohsinn und Heiterkeit gewürzten Diner. Im Hintergrunde des Saales strahlte von der Bühne herab die Kaiserbüste, umgeben von exotischen Gewächsen und geschmückt mit einem Loorbeerkranze; dieses Arrangement, von unserem kunstverständigen Mitbürger, Herrn Riedel, getroffen, gewährte ein reizendes wohlthuendes Bild. Ein launiges Tafellied, von Herrn R. Sachse verfaßt, und mehrere Kauer'sche Männerquartette trugen wesentlich dazu bei, die Stimmung der über 60 zählenden Tischgenossen zu erhöhen. Der erste Toast galt unserem allverehrten Kaiser und Könige, dem Förderer geistigen Wohles, dem Beschützer der Wissenschaft und huldvollen Freunde der Lehrerwelt, welchen Herr Kreis-Schuleninspector Hübner in schwungvoller Rede ausbrachte und in den die Festgenossen begeistert einstimmten und zum Schluß die National-Hymne sangen. Den zweiten Toast brachte Herr Rath Aust dem Jubilare. — Jedenfalls wird dieses schöne und wohlgelungene Fest in der Erinnerung aller Festtheilnehmer bleiben.

Δ **Schweidnitz**, 8. Septbr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Die von den Stadtverordneten zu Berlin ausgegangene Einladung zur Beschickung des zur Berathung einiger Punkte der neuen Städteordnung zusammentretenden Congresses von Stadtverordneten war Gegenstand der Debatte in der am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten. Der Stadtverordnete Oberförster Meyer empfahl die Sendung eines Mitgliedes der Versammlung zu diesem Congresse und brachte als Deputirten den Stadtverordneten Professor Schmidt in Vorschlag. Letzterer sprach sein Bedauern aus, jetzt ein derartiges Mandat nicht annehmen zu können. Nach kurzer Debatte entschied sich die Versammlung für die Beschickung des Congresses und wählte den Stadtrath a. D. und jetzigen Stadtverordneten Kaufmann Bartels zum Deputirten, der das Mandat annahm. Die Wahl des besoldeten Stadtraths, welcher die Verwaltung des Syndicats und das Decernat in städtischen Kassenangelegenheiten führen wird, soll in nächster Woche vorgenommen werden.

⊙ **Neurode**, 8. September. [Verschiedenes.] Am vorigen Montag langte von Wünschelburg eine Depesche an, durch die wegen eines entstandenen großen Feuers um schleunige Hilfe gebeten wurde, die natürlich auch geleistet worden ist. Zum Glück sind nur drei Häuser abgebrannt. Der Anstifter des Feuers soll sich, wie wir hören, während die Flammen wütheten, erhangen haben und schließlich seinen Tod in denselben gefunden haben. — Die Vorarbeiten für die projectirte Eisenbahnlinie Braunau-Neurode sind nunmehr beendet und die Gemeinde-Vorstände der an dieser Linie liegenden Ortschaften seitens des königl. Landrats-Amtes zu Neurode aufgefordert worden, sofort anzuzeigen, ob in Bezug auf die Vorarbeiten noch Entschädigungsforderungen an das Comite für Eisenbahn-Interessen zu stellen sind. — Am Mittwoch machte die, vom hiesigen vaterländischen Frauenverein errichtete Spielschule einen Ausflug nach Buchau, der vom Wetter begünstigt wurde, und dem kleinen Volke vollauf Gelegenheit gab, sich nach Herzenslust herumzutummeln. Der Spaziergang sollte eigentlich schon im Sommer stattfinden, wurde aber dadurch, daß die meisten Kinder von der hier herrschenden Masern- und Keuchhusten-Epidemie ergriffen waren, bis zu dieser späten Jahreszeit verschoben.

Δ **Ohlau**, 7. September. [Verurtheilung. — Betheiligung am Stadtverordneten-Congreß in Berlin abgelehnt. — Kosten der Sedanfeier. — Errichtung des Siegesdenkmals.] Der Pfarrer Herr Jaros aus Zottwitz war angeklagt, dem Caplan Herrn Neumann gegenüber ungesetzlicher Weise bischöfliche Rechte ausgeübt zu haben. Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wurde ersterer zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt. Wegen Erregung von Unruhe in der Kirche ebenfalls in Bezug auf den Caplan Neumann wurde Herr Pfarrer Jaros auf Grund einer zweiten Anklage zu einer dreiwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Dieselbe Strafe traf noch einige Personen, welche dem Pfarrer bei jenem Auftritte in der Kirche beigestanden, wie seine Schwester und einen Kirchenvorsteher. — In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten beschlossen dieselben einstimmig, den Stadtverordneten-Congreß in Berlin nicht zu beschicken, nachdem die Wünsche der hiesigen Commune bezüglich der neuen Städteordnung auf dem Schlesischen Städtetage bereits zum Ausdruck gekommen seien. — Wie in den früheren Jahren, so hatte auch diesmal die Stadtverordneten-Versammlung eine bestimmte Summe zur Bestreitung der Kosten des Sedanfestes nicht ausgeworfen, sondern sich bereit erklärt, für den Betrag aufzukommen, der durch die Einnahme aus dem Eintrittsgeld nicht gedeckt würde. Die Gesammtkosten für das letzte Fest beliefen sich auf 290 Mark; für verkaufte Entrebillets à 25 Pfennige (sämmtliche den Festzug bildende Personen, also die gesammten Vereine, Schüler ꝛc. hatten freien Eintritt) wurden vereinnahmt 156 Mark, so daß aus der Stadtkasse noch 134 Mark zu decken bleiben, die in heutiger Sitzung einstimmig bewilligt wurden. — Nachdem schon früher das Fundament für das auf dem Schloßplatze zu errichtende Siegesdenkmal bis zum Niveau des Erdbodens gelegt worden war, wird die Errichtung des Denkmals selbst in Angriff genommen und soll die Einweihung desselben nächsten 18. October in solenner Weise vollzogen werden.

—r. **Namslau**, 8. Sept. [Zu den Abgeordneten-Wahlen. — Pestalozzi-Verein.] Nach der Mittheilung des △-Correspondenten aus Oels in Nr. 492 d. Ztg., vom 29. v. Mts., war bei der in Oels am 27. v. Mts., stattgefundenen General-Versammlung der liberalen Wähler, nachdem Herr von Kardoff bestimmt erklärt hatte, auf ein Mandat für das Abgeordnetenhaus verzichten zu müssen, auf seinen Vorschlag der Herr Graf Kospoth (Briese) als 3. Candidat acceptirt worden, weil die Versammlung zur Zeit einen Compromiß mit den Freiconservativen, zu welchen Graf Kospoth gehört, für unerlaßlich hielt. Unerwähnt blieb dagegen in diesem Berichte, daß der Vorsitzende jener Versammlung, Herr Dr. Reich-Oels, unter allgemeinem Beifall derselben, vor Eintritt in die Debatte, über die Candidatenfrage eine aus dem Herzen kommende und zum Herzen dringende begeisterte Ansprache hielt, worin er hinwies auf die Verläumdungen, die gegenwärtig auf die liberale Partei und die liberale Sache systematisch gehäuft würden, denselben die hervorragenden Leistungen des Liberalismus von der Steinschen Gesetzgebung bis zur Gegenwart gegenüberstellte und alsdann die Parpei der Agrarier, der Deutsch-Conservativen, die im Allgemeinen identisch sei mit der Partei des Feudalismus, treffend und scharf charakterisirte. Ferner war unerwähnt geblieben, daß der von Herrn von Kardorff als Candidat in Vorschlag gebrachte Herr Graf Kospoth unter Mittheilung über seine projectirte Aufstellung als Candidat zu der Versammlung vom 27. v. Mts eingeladen worden, aber nicht erschienen war, ja sogar schriftlich die Annahme eines Mandats abgelehnt hatte, und daß seine Aufstellung, gegen welche der Vorsitzende der Versammlung selbst vergeblich seine Bedenken geäußert, und nachdem auch einige Mitglieder der Versammlung sich dagegen ausgesprochen, — auf wiederholten Vorschlag des Herrn von Kardorff erst dann acceptirt worden war, nachdem Letzterer versichert hatte, Graf Kospoth würde trotz seiner bereits ausgesprochenen Ablehnung nachträglich dennoch das Mandat annehmen. Hierin hat nun Herr von Kardorff geirrt, denn Graf Kospoth hat nunmehr abermals die Annahme eines Mandats bestimmt und definitiv abgelehnt, und es wird jetzt Sache der liberalen Partei sein, bei Zeiten sich nach einem dritten Candidaten für das Abgeordnetenhaus umzusehen. Wer von Seiten der Gegner, also etwa der Feudaleu und der mit ihnen brüderlich Hand in Hand gehenden Ultramontanen im diesseitigen Wahlkreise als Candidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt werden wird, ob man überhaupt Candidaten hierfür aufstellen, oder wieder, wie bei der letzten Wahl, der liberalen Partei allein das Wahlfeld überlassen wird, — darüber verlautet von keiner Seite eine Wort. — Von hiesigen Lehrern ist in diesen Tagen an das liberale Wahlcomite des Wahlkreises Jauer-Bolkenhain-Landshut eine Zuschrift gerichtet worden, worin dieselben ihrer Freude darüber Ausdruck geben, daß jenes Comite beschlossen hat, die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten, Herrn Lehrer Kiesel aus Breslau zu empfehlen. Indem sie dies thun, versprachen sie zugleich, die liberale Sache in ihrem eigenen Wahlkreise nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. — Im Anschluß an die am 21. d. Mts. hier stattfindende General-Lehrer-Conferenz soll auch eine Sitzung der Mitglieder des Namslau-Brieger Pestalozzi-Vereins stattfinden. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Kalkbrenner von hier, wird bei dieser Gelegenheit nochmals den Versuch machen, auch die katholischen Collegen zum Anschluß an den Verein zu gewinnen. Außerdem werden wichtige innere Vereins-Angelegenheiten Gegenstand der Berathung sein.

Kosel, 8. Sept. [Zur Tageschronik.] Gestern Nachmittag um 3 Uhr fand die feierliche Uebergabe der Pfarrei an den zum Pfarrer der hiesigen katholischen Kirchengemeinde ernannten und vom Oberpräsidenten als solcher bestätigten Caplan Grünastel aus Kuhnau bei Kreuzburg durch den königlichen Landrath Himml statt. An dieser Feierlichkeit nahmen außer dem Magistrat auch die Stadtverordneten Theil. Bei dieser Gelegenheit hatte sich an der Pfarrkirche eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, verhielt sich aber, wie es wohl hier auch zu erwarten war, sehr ruhig und verstieß ihr Benehmen durchaus nicht gegen die öffentliche Ordnung, so daß selbst die nur in geringem Maßel getroffenen Vorsichtsmaßregeln sich erübrigten. Von Montag an, an welchem Tage der Jahrmarkt abgehalten wurde und zugleich von der Regierung die Nachricht eintraf, daß Donnerstag als dem 7. Septbr. c. die Uebergabe der Pfarrei an den neuen Pfarrer Grünastel erfolgen solle, bis gestern (Donnerstag) war die katholische Pfarrkirche von Menschen (meistens Frauen vom Lande) den ganzen Tag über angefüllt. Besonders aber als Donnerstags früh (Wochenmarktstag) Caplan Drost, welcher die ihm angetragene Pfarrei ausgeschlagen haben soll und nunmehr seine hiesige Stellung verläßt, den letzten Gottesdienst hier abhielt und den Segen ertheilte, konnte die Kirche die aufgeregte Masse kaum fassen und war das von diesen Leuten jetzt so beliebte Jammern und Schluchzen auch außerhalb der Kirche vernehmbar. An diesem Tage war die Straße, welche vom Ringe nach dem Pfarrhause führt, von Landleuten wie besäet. Es waren von der Menge nicht nur die Altäre der Kränze beraubt und aus der Kirche selbst einige Bilder und Fahnen entfernt worden, sondern auch der zur Pfarrei gehörige Garten soll nicht ungeplündert geblieben sein, indem von dem glaubenseifrigen Volke die Blumen und, was sonst noch darin zu finden war, als theures Andenken mitgenommen wurden. Grobe Excesse sind jedoch durchaus nicht zu verzeichnen. Wann die kirchliche Feierlichkeit stattfinden wird, darüber verlautet noch nichts. — Vor einigen Tagen erkrankten hierorts 3 Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren nach dem Genusse von Früchten einer giftigen Pflanze und sind bereits zwei derselben ihren Leiden erlegen.

O. **Myslowitz**, 8. September. [Verschiedenes.] Gestern wurde Herr O. Klausmann, der Redacteur des oberschlesischen Witzblättchens „Paprika", durch die Strafkammer der hiesigen Gerichts-Deputation wegen Beleidigung des Kreisgerichts Beuthen zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Strafantrag lautete auf zwei Monate. — Am Mittwoch verschwand das 1¼ Jahre alte Söhnchen eines auf Renard-Grube in Polen angestellten Italieners aus der elterlichen Wohnung. Nach bisher eingezogenen Erkundigungen ist dasselbe von einer Frau entwendet und über die Grenzkammer von Modrzeow nach Preußen gebracht worden. Die Spur reicht leider nur bis auf den hiesigen Bahnhof, wo die Diebin noch Abends um 9 Uhr gesehen wurde, als sie das jammernde Kind mit Branntwein zu beschwichtigen suchte. — Auf dem Heimwege aus der Schule versuchten einige Kinder aus dem ungenügend umwehrten Brunnen eines Privatgehöftes Wasser zu schöpfen. Hierbei stürzte ein etwa 7 Jahre altes Mädchen in die Tiefe. Die übrigen Kinder eilten erschreckt nach Hause und erst nach einigen Stunden, als man ernstlich nach dem Verbleib der Verunglückten forschte, berichteten sie den traurigen Vorfall. Der unglücklichen Mutter, welche am Morgen ein blühendes Kind entlassen hatte, legte man eine Leiche auf den Schooß.

[Notizen aus der Provinz.] * Gr.-Glogau. Das Gewitter, welches sich am 7. September Nachmittags entlud, hat in dem Dorfe Britsch (Kreis Fraustadt) nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet. Der Blitz entzündete eine wohlgefüllte Scheune, welche total abbrannte. Ferner wurde ein Mann von dem Strahl getroffen und auf der Stelle getödtet.

+ Liegnitz. In der am 8. von ca. 50 Mitgliedern besuchten Wahl-

Comite-Sitzung sind als Candidaten für das Abgeordnetenhaus die Herren Geh. Reg.-Rath Jacobi und Staatsanwalt Hoffmann in Liegnitz in Vorschlag gebracht worden, und soll die Wahl dieser Männer den Wählern des Bezirks empfohlen werden.

△ Beuthen OS. Das „Stadtbl." berichtet: Der Redacteur der „Gazeta Górnoszlaska", Weltpriester Franz Przinicziński wurde am 7. d. Mts. wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung, verübt durch die Presse, zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, dagegen von der Anklage wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt freigesprochen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 9. September. [Criminaldeputation. — Noch einmal der Fall Hofferichter.] Heute hielt die erste Criminal-Deputation des kgl. Stadtgerichts Sitzung. Es fungirten abermals die Herren Stadtgerichtsräthe Gäde als Vorsitzender, Hensel und Kern I. als Beisitzer, die kgl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Warmbrunn.

Um 11½ Uhr war auf der Terminsrolle der Fleischergeselle Adolf Burghard wegen „Urkundenfälschung" verzeichnet. Diese Anklagesache ist bekanntlich nur durch die Eidesverweigerung des ehemaligen Standesbeamten und Kaufmanns Hofferichter zu einer Bedeutung gelangt, denn weder die Art des Vergehens, für welches der § 271 des Strafgesetzbuchs im höchsten Falle 6 Monate Gefängniß ansetzt, noch die Person des Angeklagten erweckten ein öffentliches Interesse.

Der Fleischergeselle Burghard hatte — um unseren geehrten Lesern die Sache ins Gedächtniß zurückzurufen — unterm 24. Januar 1875 im hiesigen Standesamt II. und zwar vor dem mit Eintragung sämmtlicher Sterbefälle betraut gewesenen Standesbeamten Hofferichter den Tod eines Mädchens gemeldet. Das sofort aufgenommene und vom Angeklagten nach erfolgter Verlesung unterschriebene Protokoll enthielt den Vermerk, daß das Mädchen, verstorben im Alter von 1 Jahr 11 Monaten, sein (des Angeklagten) und seiner Ehefrau Anna Rosina, geb. Pfeiffer, gehöriges Kind sei. Als Name war für das Kind Emma Burghard eingetragen. Der Angeklagte ist jedoch bis heute noch nicht verehelicht, hat also nach der Anklage eine falsche Beurkundung bewirkt.

Burghard leugnete schon bei der ersten Vernehmung seine Schuld und will das Protokoll unterschrieben haben, ohne auf den Inhalt bei der Verlesung zu achten. Der Standesbeamte Hofferichter, im ersten Audienztermin am Sonnabend, den 13. November 1875, als Zeuge vernommen, berief sich nur auf den Wortlaut des von B. unterzeichneten Protokolls, versicherte außerdem, daß er sehr gewissenhaft im Fragen und Niederschreiben der Antworten gewesen, sich aber natürlich auf den einzelnen Fall nicht mehr besinnen könne. Den vorgeschriebenen Zeugeneid erklärte Hofferichter als Dissident nicht leisten zu können und erhielt demgemäß auf Grund der §§ 312 und 337 der Criminalordnung zunächst 14 Tage Gefängniß und wurde, als er auch jetzt noch bei der Weigerung beharrte, sofort in das Gefängniß abgeführt. Die an jenem Tage vertagte Anklage stand am Sonnabend, den 18. December 1875, abermals zur Verhandlung. Zeuge Hofferichter hatte durch Herrn Rechtsanwalt Weiß die Abreise ins Ausland angezeigt, weil er den Eid doch nicht leisten könne und seiner angegriffenen Gesundheit wegen und um seiner Familie den Ernährer zu erhalten, auf weitere Gefängnißstrafen verzichten müsse. Der Gerichtshof beschloß die Sistirung des Zeugen und erkannte, nachdem derselbe nicht aufgefunden worden, daß die Sache auf unbestimmte Zeit zu vertagen sei, inzwischen aber Hofferichter womöglich verhaftet und so lange im Gefängniß behalten werden soll, bis er den Eid leisten würde. Die inzwischen an das Appellationsgericht Seitens des Herrn Hofferichter gerichtete Beschwerde wurde als unbegründet abgelehnt, ebenso durch Bescheid des Obertribunals festgesetzt, daß Hofferichter den Eid in der für evangelische Christen vorgeschriebenen Formel zu leisten habe. Eine von freisinnigen Männern Breslaus und mehreren auswärtigen freireligiösen Gemeinden an das Abgeordnetenhaus gesandte Petition um Abänderung der Eidesformel wurde mit dem Hinweis auf die in Abänderung befindliche Criminalordnung und die in der Aenderung vorgeschlagene Eidesnorm: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe" durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Am Dienstag, den 23. Mai 1876, war zum dritten Male Audienztermin in der Anklage gegen Burghard. Hofferichter befand sich damals laut polizeilicher Meldung in Trautenau. Der Gerichtshof beschloß, entgegen dem Antrage der kgl. Staatsanwaltschaft, welche verlangte, daß B. freizusprechen sei, weil ihm nicht bewiesen worden, daß er vorsätzlich die falsche Eintragung bewirkt, die abermalige Vertagung auf unbestimmte Zeit, denn der Zeuge Hofferichter habe keinen dauernden, unbekannten Aufenthalt im Auslande genommen.

So stand die Angelegenheit bis heute. Auf Antrag des Angeklaten war als Entlastungszeugin nunmehr die verw. Fleischermeister Anna Rosina Frohn, geb. Pfeiffer, also jene Frau vorgeladen, welche B. angeblich vor dem Standesbeamten als seine Ehefrau bezeichnet hatte.

In den Angaben des Angeklagten änderte sich nichts, B. blieb hartnäckig dabei, das Kind zwar als „Emma Burghard" gemeldet zu haben, will jedoch nicht gefragt worden sein, „ob das Kind mit seiner Ehefrau erzeugt gewesen", sondern hat den Namen der Mutter mit Anna Rosina Pfeiffer (also nicht verw. Frohn) angegeben. Die Zeugin erklärt, Burghard sei ihr „Geselle", stellt aber in Abrede, daß sie mit ihm im Concubinat lebt, denn, meint die Zeugin, „ich bin Fleischermeisterwittwe und muß in meinem Geschäft einen Gesellen haben, ist es der Burghard nicht, so muß ich mir einen Anderen nehmen". Die Zeugin behauptet ferner, am 24. Januar 1875 mit auf dem Standesamt gewesen zu sein (dieser Umstand hatte bisher noch keinerlei Erwähnung gefunden), sie weiß allerdings nicht, wen Burghard als Mutter des Kindes genannt, aber sie versichert mit Bestimmtheit, „der Standesbeamte habe nicht gefragt, ob die Mutter die Ehefrau des Angeklagten sei." Die Zeugin wird vereidet. — In Betreff Hofferichters theilt der Herr Vorsitzende mit, daß nach Auskunft der Bürgermeisterei in Trautenau, Herr H. allerdings längere Zeit dort gewohnt habe, daß derselbe aber von dort ohne Angabe seines Reiseziels verzogen sei.

Herr Staatsanwalt Warmbrunn hält die Angaben der Zeugin bei ihrem augenscheinlichen Interesse für den Angeklagten nicht für ganz glaubwürdig, verzichtet aber andrerseits auf die Vernehmung des Zeugen Hofferichter; das Anklageverhältniß sei nicht ganz aufgeklärt, er müsse also zu Gunsten des Angeklagten die Freisprechung desselben beantragen. Selbst wenn Hofferichter seine früheren Angaben beschwören würde, so ließe sich auch daraus noch kein Schuldig herleiten, weil Zeuge ausdrücklich sich nur auf das Protokoll berufen habe, es aber wohl möglich sei, daß ein Irrthum ins Protokoll aufgenommen wurde. Der Gerichtshof zieht sich zurück und tritt nach wenigen Minuten zur Verkündung des Urtels wieder ein. Nach dem vom Herrn Vorsitzenden verlesenen Erkenntniß ist die Anklageformel nicht festgestellt, denn Zeuge Hofferichter habe bestimmte Angaben nicht machen können, Irrthümer in Protokollen kämen aber manchmal vor, außerdem sei nach dem vollkommen glaubwürdigen und beeideten Zeugniß der Frau Frohn erwiesen, daß Burghard sie nicht als seine Ehefrau bezeichnete, es müßte demnach unter Niederschlagung der Kosten auf Freisprechung erkannt werden.

Handel, Industrie ꝛc.

Strousberg über wirthschaftliche Verhältnisse.

Strousberg fährt im Anschluß an das gestern an dieser Stelle Gesagte fort: „Wenn man neben dem Verdammenswerthen unserer geschäftlichen Grundsätze unsere Handelszustände tadelt, weil sie commercielle Krisen im Gefolge haben, so beweist dieses wieder, daß man von der Sache nichts versteht. Krisen haben auf allen Gebieten, in allen Ländern und zu allen Zeiten stattgefunden. Die menschliche Thätigkeit bedingt dies. Es ist unmöglich, die Angelegenheit der Menschheit einheitlich zu regeln, die Thätigkeit des Einzelnen zu beschränken und für Jeden das Maß vorzuschreiben; wäre es aber möglich, so würde dies die Degeneration der Menschheit zur Folge haben, denn ohne den Kampf ums Dasein würde jede Auszeichnung, jede Entwickelung der Kraft eine Unmöglichkeit sein. Als Regel sind alle Richtungen derart vertreten, daß sich daraus der für die Erhaltung der Dinge auf jedem Gebiete erforderliche Durchschnitt ergiebt. Die Einen glauben, es wird eine Mißernte geben und speichern auf, die Anderen haben die entgegengesetzte Meinung und verkaufen und wo freie Bewegung, die nöthigen Communicationsmittel und ein entwickeltes Geschäftssystem vorhanden sind, da wird im großen Ganzen nicht nur das richtige Maß gehalten, sondern solche Calamitäten wie Theuerung, Hungersnoth ꝛc., die die menschliche Gesellschaft in primitiven Zeiten zersetzen und zerstören, vermieden. Wenn man die Verproviantirung und Versorgung großer Städte, wie London, Paris, Newyork ꝛc. betrachtet und beobachtet, wie allein aus dem Verfolgen der Interessen Einzelner die Erzeugnisse der fünf Welttheile zusammengebracht werden, nicht nur, um Alle zu erhalten, sondern um am allerzweckmäßigsten die verschiedenartigen Bedürfnisse aller Gesellschaftsklassen zu befriedigen, und wer dabei genügendes Vorstellungsvermögen besitzt, um sich den dazu erforderlichen Apparat vor Augen zu führen, der wird zuvörderst zu der Ueberzeugung gelangen, daß es keinen Staatsorganismus giebt, der diese individuelle Thätigkeit ersetzen kann und daß es rathsam ist, die Regierungsthätigkeit selbst da auf ein Minimum zu beschränken, wo, wie bei uns — die Ungleichheit der Verhältnisse es möglich macht, daß der in der Gesammtheit Hervorragende sich bedeutsam entwickeln und sich dem Ganzen nützlich machen kann.

Welche Voraussicht oder welche Einrichtung würde genügen, falls die von Idealisten im Abgeordnetenhause angestrebte, allumfassende staatliche Action die Menschen alle auf ein Durchschnittsmaß heruntergebracht hätte, um der Masse der Bewohner auch nur einer großen Stadt das zu bieten oder zu ersetzen, was Selbstinteresse und der Anspruch des Luxus jetzt ohne Weiteres zu Stande bringen? Die armen Bewohner Londons haben häufig das halb umsonst als Nahrung, was bei uns als Delicatesse verkauft wird, tropische Früchte als Erquickung und vieles aus Sanitätsrücksichten Erforderliche überhaupt nicht nur zur rechten Zeit, sondern meistens unter dem Erzeugungspreise. Es findet z. B. in England ein großer Fischfang statt; Privatbahnen um Geld zu verdienen und um die Concurrenz zu bestehen, sorgen für die Einrichtungen und Schnelligkeit der Beförderung, um zu den möglichst niedrigen Frachtsätzen diese Fische schnell und frisch nach allen Richtungen hin zu vertheilen. Sind sie in großen Städten angekommen, so bezahlt die wohlhabende Welt die höchsten Preise, daraus muß der Fang bezahlt werden. Hier wie in vielen anderen Branchen hängt die Production vom Zufall ab; wird wenig gefangen, so genießt nur der Reiche Fische als Luxus und das Gewerbe besteht dabei. Folgt aber ein großer Fang, so würde Vieles verfaulen, wenn nicht der niedere Preis die ärmeren Klassen zum Consum animirte. Der Straßenhandel vermittelt und der Arme Londons kauft dann denselben Fisch zu einem Sechstel des Preises. Auf allen Gebieten ergeben sich ähnliche Resultate. Kenntnisse und richtige Beurtheilung der menschlichen Verhältnisse demonstriren unwiderlegbar, daß, cum grano salis, Egoismus der Hebel und Ungleichheit in der Vertheilung der Glücksgüter die Mittel sind, durch die das materielle Niveau allein erhöht werden kann. Bei uns sind Seefische z. B. (die in England einen nicht unbedeutenden Theil der Nahrungsmittel des Volks bilden) für diesen Zweck gar nicht vorhanden und hauptsächlich, weil unsere Eisenbahnverwaltungen, die sowohl bei den Staats- als Privatbahnen unserer Bureaukratie angehören, die Bedürfnisse des Volks nicht kennen und durch die Concurrenz nicht unterrichtet und gezwungen werden. Auf dem Gebiete der Eisenbahnen herrscht jetzt Vorliebe für Staatsverwaltung und es wird mit Pathos ausgesprochen, daß das Eisenbahnwesen nicht blos als Erwerbsquelle zu betrachten sei, daß einheitliche Tarife hergestellt werden müssen, die das Publikum beglücken sollen. Die öffentliche Meinung folgt dieser Inspiration, vergessend, daß nirgends den Interessen des Publikums so wenig Rechnung getragen worden ist, als gerade da, wo die Staatsverwaltung, wie in Oberschlesien, keine Concurrenz hatte. In Folge des bureaukratischen Charakters unserer Eisenbahn-Directionen wird, im Verhältnisse zu deren Leistungsfähigkeit, neben äußerst theurer Verwaltung nirgends den Bedürfnissen des Publikums Rechnung getragen, und wo dieses am besten geschieht, wie bei der Rheinischen Bahn, geht es von einem verständigen Geschäftsmann aus und ist es der Concurrenz zu verdanken.

Auf dem Gebiete der Concurrenz wie überall kann das Maß wohl überschritten werden, aber nur die freie Concurrenz, nur der Egoismus vermag die Bedürfnisse völlig zu befriedigen. Hier arbeiten Kräfte, die sich gegenseitig neutralisiren, und es giebt Mittel, Ueberschreitungen des Schicklichen und Moralischen zu begegnen, wo ausnahmsweise die streitenden Elemente nicht das Gleichgewicht wahren. Die Bedingungen einer gesunden Concurrenz müssen aber vorhanden sein, man muß nicht, wie bei uns, verschiedene Richtungen verfolgen und so eine natürliche Entwickelung unmöglich machen. Unsere ökonomischen Eunuchen spielen mit Principien und Interessen, die sie nicht verstehen und für die sie keine Empfänglichkeit haben. Wenn es ihnen gelingt, alle Bahnen in Staatshände zu bringen, dann wird man erfahren, wie viel das Publikum dadurch verliert und wie nöthige Fortschritte dadurch gehemmt sein werden. In den Jahren, wo ich noch die Mittel dazu hatte — denn der Wunsch beseelte mich stets, praktisch für das Wohl meiner Mitbürger zu wirken — habe ich einige 20,000 Thaler verwendet, um eine Fischerei-Gesellschaft in Gestemünde zu gründen, ich hatte die Markthallen in Berlin eigens dazu gewonnen, um Vorkehrungen zu treffen, der Berliner Bevölkerung billiges, gutes und frisches Fleisch und Seefische zu schaffen. Die Organisation war derartig, daß sie gelingen mußte. Leider trat der Krieg dazwischen, die Schiffe konnten nicht in See, und so mußte die Gesellschaft aufgelöst werden, und ich habe mein Geld verloren. Die größte Gefahr und die größte Schwierigkeit für meine Pläne rührte indeß von den Eisenbahnen her. Was in Frankreich, England, Amerika existirt, ließ sich hier nicht einführen.

Ich habe mich neben Anderem vor Jahren eingehend damit beschäftigt, die Verproviantirung großer Städte und die Bedürfnisse aller Klassen zu studiren; die wirthschaftlichen Erfordernisse von der ärmsten Arbeiterhütte bis zum Palast sind mir gleich bekannt, denn ehe ich mich für große Dinge reif hielt, betrachtete ich es als meine Pflicht, mich dazu zu befähigen und mich überall praktisch zu informiren! Schöne Reden sind leicht. Allgemeine Principien klingen einnehmend und man kann leicht, wenn man nur in die Ferne blickt und das Rechts und Links unbeachtet läßt, sich für Sachen interessiren, ganze Menschenklassen irre leiten und eloquent sein, aber wehe dem Lande, wo der Rhetoriker regiert, da kommt der gesunde Verstand und das umfassende Denken nicht zur Geltung. In Deutschland ist man zu geneigt, doctrinär zu sein; die Anlage zum Abstracten erzeugt bei uns die fabelhaftesten Widersprüche; nirgends sonst wo kann man sich eine Demokratie denken, die, neben der ihr immer eigenen Intoleranz und Zerstörungssucht, so über alle Maßen zopfig, bureaukratisch und verknöchert ist und einen Conservatismus besitzt, radicaler und nivellirender, als ihn der ausgeprägteste Demokrat in England oder Amerika zu proclamiren wagen dürfte. Ich bin aus praktischen Gründen in allen Sachen für die Entwickelung und Verbesserung, nirgends für die Umwälzung. In meinen Verwaltungen war dieses stets das mich leitende Princip. Ich habe meine Güter verbessert, habe kleine Fabriken zu großen und zu den großartigsten gestaltet, aber immer auf dem gegebenen Boden; ich habe angereiht, vergrößert und verbessert, die vorgefundenen Verhältnisse aber stets in Rechnung genommen und benützt. Aus denselben Gründen bin ich als Politiker conservativ. Ich konnte aber während der drei Jahre, wo ich Mitglied des Norddeutschen Reichstages war, mich nie mit meiner Partei Eins fühlen und habe daher nie gesprochen. Die Gesetzmacher-Diarrhöe, diese Pest unserer Zeit, der Drang, radical zu wirken, war bei den Conservativen ebenso rege, als bei den Demokraten, nur daß sie andere Gesichtspunkte verfolgten. Es erklärt dies auch, wieso das natürliche Wohlwollen der besseren Stände für die Masse der Bevölkerung bei uns eine viel verderblichere Richtung nimmt, als in England. Dort macht sich das Gefühl Luft in Wohlthätigkeit und in Betheiligung an Allem, was praktisch nützt, und es herrscht eine angeborene Abneigung bei der Aristokratie gegen alle Umwälzungs-Theorien. Bei uns erschrickt das Mitglied auf der äußersten Rechten vor keiner Neuerung, vor nichts Radicalem. Es neigt aus Trieb, die Masse glücklich zu sehen, zu den extremsten Anschauungen und dies umsomehr, weil bei uns im großen Ganzen die Aristokratie einer Kaste angehört, der ein emporstrebender Mittelstand auf die Fersen zu treten droht und weil ihr die harten und häufig unedlen Bestrebungen des Geschäftsmannes zuwider sind. Ich bin veranlaßt, diese Bemerkungen zu machen, weil die Conservativen bei uns in das Gepolter gegen Gutes mit einstimmen, weil auch sie, wie die Idealisten und Socialisten, den großen Erwerb als eine Art Raub bezeichnen und unbewußt dazu beitragen, unsere Verhältnisse noch schlimmer zu machen, als sie sind, und sich so zu Theorien und Bewegungen bekennen, die ihnen am allerersten Verderben bringen würden.

Die Aufgabe der wahren Conservativen ist, neben Achtung für das Bestehende, besserud mitzuwirken und das Erreichbare anzustreben. Dieses Thema ist unerschöpflich, und wenn es meine Verhältnisse gestatten sollten, so glaube ich mich befähigt, ein Werk zu liefern, welches die sociale Frage in einer die verschiedenen Gesellschafsklassen versöhnenden Weise behandelt. Ich sehe große Gefahr in der Art, wie sich bei uns die Parteien zur socialen Frage stellen. Bei uns in den Kammern, also im öffentlichen Leben, wetteifert man so zu erscheinen, als stünde man allen eigenen Berufsinteressen fern; das ist bei Vielen factisch der Fall, bei Anderen geheuchelt oder zur Erreichung ehrgeiziger Ziele expreß so eingerichtet. Es herrscht also eine wahre Manie, die Thätigkeit des Einzelnen zu beschränken und die Bahn zum individuellen materiellen Fortkommen zu verschließen. Wohin führt dieser Weg? In erster Reihe zur Erweiterung der bureaukratischen Verwaltung auf allen Gebieten und zu Ueberzeugungen im Volke, die dem Socialismus gleichkommen. In England hat jeder Staatsmann, welcher Partei er auch angehört, es als die erste Bedingung einer gesunden Volksvertretung betrachtet, daß womöglich jedes materielle Interesse factisch und reichlich im Unterhause vertreten sei. Bei uns wird Nichtsbesitzen oder Nichts zu verlieren haben mit Interessenlosigkeit verwechselt. Unter so krankhaften Anschauungen und von solchen Vertretern kann man kein Verständniß für die materiellen Interessen des Landes erwarten, und ob sie sich conservativ oder national-liberal nennen, so sind sie doch unbewußt Socialisten im schlechten Sinne des Wortes, denn sie untergraben die nationale Gesundheit, ohne, wie Diejenigen, die sich Socialisten nennen, durch ihren Namen und ihre Fahne abzuschrecken. Uebrigens aber ist es falsch, den Socialismus, wenn er offen auftritt, zu fürchten. Er ist dann nicht gefährlich. Er fordert offen, was der gesunde Sinn versagt, während die krankhafte moralische Richtung, die jetzt eingeschlagen wird, zu Zuständen führen muß, welche Fleiß und Gewerbe stören, Arbeitslosigkeit und Noth mit sich bringen und so der Demagogie in die Hände spielen. Uebrigens verdient die sociale Frage die volle Aufmerksamkeit der Staatsmänner und die Berücksichtigung aller Arbeitgeber." — Auf die Betrachtungen über die sociale Frage, zu denen Strousberg nun übergeht, kommen wir in unseren ferneren Reproductionen zurück.

---

2 **Breslau**, 9. September. [Von der Börse.] Das Dunkel, das über den orientalischen Wirren lagert, hat sich noch immer nicht geklärt, noch immer weiß die Börse nicht, ob der Krieg bis auf's Messer fortgesetzt, oder ob der Frieden bald proclamirt werden wird; daher wagte es auch heute die Speculation nicht, sich für irgend eine Richtung zu entscheiden und demgemäß blieb der Verkehr auf ein sehr geringes Maß beschränkt. Für Credit zeigte sich die Börse gegen Schluß etwas animirter; sie setzten 244,50 ein und schließen 246. Laura blieb umsatzlos. Von Bahnen waren namentlich Oberschlesische ihrer Mindereinnahmen wegen niedriger, 136,90—50 per ultimo, 136,50 per Cassa; und auch Oder-Ufer wurden dadurch in Mitleidenschaft gezogen und notirten 110—109,85. Das Geschäft in österr. Valuta war unbedeutend, während russische Noten sehr start gesucht waren. Da kein Material am Markte, stellte sich der Cours auf 269,50, während per übermorgen à 268,75 gehandelt wurde.

---

* **Breslau**, 9. September. [Börsen-Wochenbericht.] Die lange erwartete Semestral-Bilanz der Oesterreichischen Credit-Anstalt, welche am Sedan-Tage veröffentlicht wurde, gab zum Wochenbeginne das Signal zu einer stürmischen Haussebewegung in Credit-Actien, welcher sich auch die anderen Speculationswerthe um so williger anschlossen, als die Nachrichten vom Kriegsschauplatze darauf hindeuteten, daß dort der Anfang des Endes gekommen zu sein scheint. — Die Kräfte Serbiens sind, trotz aller officiellen Versicherungen errungener Erfolge, erschöpft, und die Friedensverhandlungen, welche Seitens der Großmächte eingeleitet sind, dürften wohl bald zum Ziele führen, wenn auch die Türkei, mit Rücksicht auf ihre jetzt günstige Position, den angestrebten Waffenstillstand abgelehnt hat. — Dieser Hoffnung trug die Börse gern Rechnung, und so ging mit den sprungweisen Erhöhungen der Course eine Lebhaftigkeit des Verkehrs Hand in Hand, welche an die besten Zeiten erinnerte. — Wie aber jeder Ueberstürzung die Reaction folgt, so vermochten auch hier die zum Theil ganz enorm gesteigerten Course sich nicht zu behaupten. Bei ruhiger Ueberlegung mußte man sich eingestehen, daß die politische Situation, welche einen russisch-englischen Conflict durchaus nicht außerhalb der Möglichkeit läßt, doch noch nicht geklärt ist, selbst wenn im Orient die Waffen schweigen, und deshalb suchte der vorsichtige Speculant seinen Gewinn zu realisiren und benutzte wohl auch die immerhin noch hohen Preise zu Blanco-Abgaben. — Gründe genug, um das Cours-Niveau nicht unempfindlich herabzudrücken.

Im Vordergrunde des Geschäftes standen in gewohnter Weise die Oesterreichischen Credit-Actien. Man hatte allgemein einen noch schlechteren Semestralabschluß erwartet, hatte geglaubt, daß von einem Reingewinne überhaupt nicht die Rede sein könne, und stand nun überrascht vor dem Factum, daß circa 2½ Millionen Gulden Brutto verdient worden waren, welche nicht vollständig zu Abschreibungen verwendet zu werden brauchten, beziehungsweise gegen Verluste valedirten. — Dies Wunder begrüßte man mit einer Steigerung von 20 Mark, kam indeß ziemlich rasch zur Besinnung und schon Donnerstag hatte man bereits 12 Mark wieder abgegeben, ohne daß größere Umsätze stattgefunden.

Lombarden und Franzosen hatten auch von der günstigen Strömung bedeutend profitirt; — die Course von 133 resp. 486, welche angelegt wurden, geben beredtes Zeugniß hierfür — doch mußten sie ebenfalls der Entnüchterung reichlichen Tribut zollen und sich schließlich einen Coursabschlag von 6 resp. 11 Mark gefallen lassen.

Die heimischen Bahnen wurden in den allgemeinen Taumel weniger fortgerissen, und die Steigerung, welche sie erzielten, zählte nur 1 bis 2 Procente; doch auch sie mußten den errungenen Vortheil fast gänzlich wieder Aufgeben und verlassen diese Woche nahezu auf demselben Coursstandpunkte, den sie am Ende der vorigen eingenommen hatten.

Von industriellen Werthen wurden namentlich Laura-Actien in größeren Beträgen umgesetzt und folgten in ihrem Course der allgemeinen Strömung: anfangs bis 66 % getrieben, mußten sie bald wieder nachgeben und blieben schließlich mit 64,25 eher angeboten.

Einer größeren und anhaltenden Beachtung hatten sich diesmal die Actien unserer Banken zu erfreuen. Die Umsätze darin waren ziemlich belangreich, namentlich in Schlesischen Bank-Antheilen und Discontobank-Actien, von denen die Ersteren ihren höchsten Stand von 87,50 zu behaupten vermochten, während Letztere, nachdem sie schon bis 71,25 gestiegen waren, bei 69,50 übrig blieben.

Die Course der Fonds weisen bei recht lebhaftem Verkehr nennenswerthe Veränderungen nicht auf, ebensowenig die von österreichischer und russischer Valuta, bei denen nur der Tagesbedarf zeitweise eine unverhältnißmäßige Steigerung hervorruft.

Von Devisen war lang London zu herabgesetztem Preise in mäßigem Verkehr.

Wir verweisen im Uebrigen auf nachstehende Tabelle:

Monat September 1876.

	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	104, 80	104, 75	105, —	105, —	105, —	105, —
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85, —	—, —	84, 75	84, 75	—, —	—, —
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, 15	95, 20	95, 20	95, 25	95, 20	95, 20
Schles. Rentenbriefe	97, 10	97, 35	97, 25	97, 35	97, 25	97, 25
Schles. Bankvereins-Anth.	86, —	87, —	88, —	87, 75	88, —	87, 75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	70, 75	71, 25	71, 50	70, —	69, 25	69, 25
Breslauer Wechsler-Bank	74, 50	74, 50	75, —	74, —	74, —	74, —
Schlesischer Bodencredit	94, 50	95, 25	95, —	95, —	94, 75	94, 75
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	138, 50	138, 25	138, —	137, 50	137, 25	136, 50
Freiburger Stamm-Actien	77, —	77, —	76, —	75, —	75, —	75, 50
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	111, 35	111, —	110, 50	110, 50	110, 25	109, 75
do. Stamm-Prior.	—, —	113, 50	112, 50	112, 50	112, 75	112, —
Lombarden	130, —	133, 50	131, 50	128, —	128, 50	127, 50
Franzosen	483, —	486, —	481, —	476, —	477, —	475, 50
Rumänische Eisenb.-Oblig.	16, 50	16, 25	15, 75	16, —	16, —	16, —
Russisches Papiergeld	269, —	268, 25	268, 20	269, —	268, 75	269, 50
Oesterr. Banknoten	170, —	170, —	169, 60	168, 75	168, 50	168, 40
Oesterr. Credit-Actien	253, —	254, —	250, —	243, 50	245, 50	245, —
Oesterr. 1860er Loose	103, —	103, 75	103, 75	102, 25	102, 25	102, —
Silber-Rente	59, 75	59, 25	59, 25	58, 50	58, 50	58, 75
Italienische Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	29, —	28, 50	—, —	28, —	27, 50	27, 90
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	66, 50	66, 50	66, —	64, 50	64, 80	64, 50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	76, —	76, —	76, —	77, 50	76, 25	76, 25
Schles. Immobilien	—, —	67, —	67, 75	—, —	—, —	—, —

E. **Berlin**, 8. September. [Börsen-Wochenbericht.] Der letzte Sonnabend mit seiner Sedanfeier hatte unsere Börse zur Unthätigkeit verurtheilt und dieser Umstand bot den Faiseurs in Wien und Frankfurt a. M. willkommenen Anlaß, eines von jenen Manövers, wie wir es im März v. J. erlebten, von Neuem in Scene zu setzen; steht dasselbe auch an Umfang dem früheren nach, so ist die beabsichtigte Ueberraschung dennoch vollständig gelungen und hat dem einen Theil der Börse jedenfalls erhebliche Verluste beigebracht. Im vorliegenden Falle handelte es sich um die Semestral-Bilanz der Oesterr. Credit-Anstalt, deren Veröffentlichung der Verwaltungsrath wohl absichtlich auf jenen Sonnabend verlegt hatte und die nun an dem gedachten Platze mit einer energischen Hausse sowohl in Credit-Actien, als auch in anderen Spiel-Papieren begrüßt wurde. Diese Bewegung fand hier einen kräftigen Widerhall, der beinahe an Betäubung gegrenzt haben muß, denn ohne die Annahme eines solchen Zustandes wird man eine Coursteigerung, wie solche hier am Montag in Höhe von 20 Mark für Credit-Actien erzielt wurde, schwer begreiflich finden; den letzteren schlossen sich sodann auch Franzosen, Lombarden, Disconto-Commandit-Antheile, sowie überhaupt alle diejenigen Werthe an, in welchen zur Zeit noch ein Decoubert besteht, in einem Wort, der Himmel hing der Börse wieder einmal voller Geigen und das goldene Zeitalter schien eingebrochen. Betrachtet man nun das eigentliche Moment, welches den Anlaß zu einem derartigen Meinungs-Umschwung bot, nämlich das Ergebniß jener Semestral-Bilanz

genauer und ohne jene blinde Vorliebe, welche die Trabanten der Credit-Anstalt zur Schau zu tragen pflegen, so wird man selbst bei strengster Berücksichtigung der Zeitverhältnisse nicht umhin können, dasselbe als ein schwaches zu bezeichnen. Die Ziffern der einzelnen Positionen kann ich als bekannt voraussetzen, so daß es hier nur einiger kurzer Bemerkungen darüber bedarf; die Hausse-Partei glaubt namentlich auf die Erzielung eines Brutto-Gewinnes von über 2½ Millionen Gulden einen besonderen Werth legen zu sollen und will solche namentlich als Beweis für das noch immer umfangreiche Geschäft der Credit-Anstalt geltend gemacht wissen; den Umfang desselben wird allerdings Niemand in Abrede stellen, daß hieraus aber hervorragende große Gewinne gezogen wurden, geht aus den betreffenden Contis nicht hervor, wenigstens sind die Zinsenpost von 1½ Millionen bei 80 Millionen Gulden Debitoren, sowie eine Avance von 500,000 Gulden auf fremde Wechsel bei der fast unerhörten Steigerung, welche sämmtliche Golddevisen zur Zeit erfuhren, als ganz unvermeidliche anzusehen; bleibt noch das Provisions-Conto, welches einen kleinen Ueberschuß gegen das erste Semester des Vorjahres nachweist, und welches allein als Prüfstein für das legitime Geschäft angesehen werden kann; bestätigt sich indeß, daß über dieses Conto Provisionen von noch nicht einmal abgewickelten Consortial-Geschäften verbucht sind, so würde dies sogar eher einen Rückgang als einen Fortschritt bekunden. Was diese schwebenden Consortial-Geschäfte anbelangt, so existiren dafür bisher keine Reserven, so daß allein der zu erwartende Verlust auf übernommene 6,600,000 Gulden Ungarische Goldrente den Gewinn-Vortrag von einer ½ Mill., falls dieselbe überhaupt ausreichend ist, vollständig absorbiren dürfte. Wie unter solchen Auspicien Wiener Berichte sich den Anschein geben können an eine Dividende von 5 pCt. für das laufende Jahr zu glauben, ist mir unerfindlich. — Die günstige Haltung, welche, wie schon erwähnt, die Montags-Börse ausgezeichnet hatte, entbehrte, wie unschwer vorherzusagen, einer längeren Dauer, die folgenden Tage ließen die eingetretene Ernüchterung deutlich durchfühlen, für die man indeß nicht das Unberechtigte der ganzen Bewegung, sondern plötzlich die Politik verantwortlich machte, welche bisher für die Börse gar nicht zu existiren schien. Ist deshalb auch noch nicht von einem Umschwunge der Tendenz zu reden, so ist dieselbe doch Angesichts des erschütterten Vertrauens weniger zuversichtlich geworden, wie sich solches auch in dem geringen Geschäft der letzten Tage scharf genug ausspricht.

Von den Spiel-Papieren haben zuvörderst Credit-Actien und Franzosen 12, resp. 10 Mark gegen ihre höchsten Course vom Montag eingebüßt, der verschämte Reclame-Artikel eines hiesigen Börsenblattes für die letzteren ging spurlos vorüber; Lombarden erhielten sich auf Käufe für Pariser Rechnung ziemlich fest; desgleichen verloren Disconto-Commandit-Antheile seit Montag 4 pCt. und ebenso gaben die meisten anderen Bankactien, die lediglich der allgemeinen Strömung zu Liebe gestiegen waren, ihre Avancen wieder auf. Eisenbahn-Actien weisen geringe Veränderungen auf, österreichische Nebenbahnen waren bis auf Galizier eher matt. Industrie-Werthe wenig belebt, Laurahütte-Actien stellten sich niedriger. Sehr geringe Regsamkeit zeigt sich auf dem Anlagemarkt, doch verdient hervorgehoben zu werden, daß die zur Zeichnung offerirten 5proc. Breslau-Freiburger Prioritäts-Obligationen einen guten Erfolg gehabt haben sollen. Oesterreichisch-Ungarische Fonds behaupteten ihre höchsten Course nicht, die überhaupt etwas künstlich gemacht schienen; die bloße Lombardirung von 48 Millionen neuer Ungarischer Gold-Rente an ein Consortium läßt darauf schließen, daß die Mitglieder des letzteren sich über die Unterbringung dieses Anlehens keinen Illusionen hingeben. Auf russische Fonds wirkten die niedrigen Londoner Notirungen nachtheilig.

Geld stellte sich in dieser Woche eine Nuance knapper und stellte sich Privatdiscont auf 2¾ bis 2⅞ pCt. Von fremden Devisen wurden Wien und Petersburg zu wenig veränderter Notiz etwas lebhafter umgesetzt, während andere Plätze fast ganz geschäftslos blieben.

F. **Wien**, 8. September. [Börsen-Wochenbericht.] Die Veröffentlichung der Semestral-Bilanz der Creditanstalt brachte in den diesmaligen Wochenverkehr einiges Leben. Namentlich wurden die beiden Creditactien in großen Posten gehandelt, wobei die Course nicht unwesentlichen Schwankungen unterlagen. Die Zahlen der Bilanz sind Ihnen bereits an anderer Stelle gemeldet worden, auch hat man sich inzwischen von allen Seiten in Beurtheilungen über dieselbe ergangen, so daß wir uns füglich einer Besprechung enthalten können. Unser Endresumé geht dahin, daß das aufgewiesene Resultat für die Actionäre des Institutes unbefriedigend ist, der Contremine aber für ihre weiteren Operationen bei dem jetzigen Course keinen Anhaltepunkt mehr bieten kann, besonders darum, weil man allgemein einen bei weitem schlechteren Abschluß erwartet hatte. Darauf war allerdings wohl Niemand vorbereitet, daß sich auf Grund der Bilanz, so wie sie ist, eine Hausse von 12 Gulden etabliren würde, wofür aber auch Niemand verantwortlich gemacht werden kann, da es ausschließlich Deckungskäufe waren, durch welche der Cours in die Höhe getrieben wurde. Von sogenannten Meinungskäufen haben wir durchaus nichts verspürt. Heute, wo kein dringendes Deckungsbedürfniß mehr vorhanden ist, fällt der Cours wieder langsam. Die Contremine hat aber inzwischen ihre Schlappe weg und speciell die Wiener Coulisse geht aus der Bewegung der letzten Tage bedauerlicher Weise abermals bedeutend geschwächt hervor. Hier sind noch wenige Minuten vor der Veröffentlichung der Bilanz zum Course von 140 große Summen von Creditactien blankirt worden, man löste sogar in aller Eile noch Hausse-Positionen, da die der Anstalt Nahestehenden, die sogenannten „Eingeweihten" unaufhörlich Abgeber waren, ein Factum, für welches bis zum heutigen Tage jede Erklärung fehlt. Gestern sprach man an der Börse von bedeutenden Insolvenzen in der Coulisse, welche jedoch zum größten Theil und zur Verhütung von weiteren Schwierigkeiten im Stillen geordnet wurden. Die Börse erhielt dadurch ein äußerst unfreundliches Gepräge und der Verkehr in den Coulisse-Papieren gerieth zeitweise gänzlich ins Stocken, weil man sich mit den internen Angelegenheiten zu beschäftigen hatte.

Es hat sich die Börse in den letzten Tagen überhaupt wieder einer ungünstigen Anschauung der Lage hingegeben und zwar mit Rücksicht auf die politische Situation. Daß diese dazu angethan ist, ernste Besorgnisse wachzurufen, wird wohl Niemand mehr in Abrede stellen können. Die Lösung der orientalischen Frage scheint nicht länger aufschiebbar. Damit sind auch die Eventualitäten zu einem europäischen Krieg gegeben, denn die einzelnen Interessen der Nationen sind dabei zu verschiedener Natur, als daß sich die Lösung auf diplomatischem Wege denken ließe. Allerdings sind dies Ansichten rein individueller Natur, wobei wir uns gern des Pessimismus zeihen lassen würden. Aber wir fürchten, Recht zu bekommen! Für die Börse ist nun schon der lange Zustand der Ungewißheit verhängnißvoll; unter diesen Umständen wird es gewiß nicht gelingen, das Capital wieder der Börse zugängig zu machen und ehe wir nicht dahin gelangen, ist eine nachhaltige Besserung der Course auch nicht gut denkbar.

Ein successives Abbröckeln der erzielten Avancen der letzten Woche machte sich besonders auf dem Eisenbahneffectenmarkte geltend, als einige Speculanten versuchten, ihre Engagements zu lösen. Die theilweise gebesserten Mehreinnahmen kamen dabei nur in geringem Maße in Betracht. Dem Angebot stand meistens keine Nachfrage gegenüber und die Verkäufer sahen sich deshalb zu größeren Concessionen veranlaßt. So verloren Lombarden bis 76, Staatsbahn bis 283, hier war für den Rückgang noch ein Artikel der „Semaine financière" von Bedeutung, Carl Ludwig bis 203, Josephbahn-Actien bis 133, Elisabethbahnactien bis 160 ꝛc. Die Rentenhausse hat auch bereits ihren Abschluß erreicht; auch hier trieben zumeist Deckungskäufe den Cours in die Höhe. Das Ausland muß riesige Summen von Oesterreichischen Renten schuldig sein. Die wirklichen Meinungskäufe werden auf ein verschwindend kleines Maß zu reduciren sein. Dem Gerüchte, daß Sparkassen ihre Gelder in letzter Zeit in Renten angelegt hätten, schenken wir keinen Glauben.

Großes Aufsehen erregt wohl mit vollem Recht die neueste Art und Weise unseres Herrn Finanzministers, Geld zu beschaffen, oder wie der betreffende Kunstausdruck dafür lautet, „ein Vorschußgeschäft abzuschließen". Um 20 Millionen Gulden geborgt zu erhalten, müssen 48 Millionen Nominal Goldrente verpfändet werden, und zwar zu Bedingungen, welche keineswegs glänzend genannt werden können, da der Vorschuß incl. der zu zahlenden Provision mit 8 pCt. verzinst werden muß. Dabei hat man sich diesmal mit dem Geschäft an das Ausland wenden müssen, da das Inland nur ein Drittel des geforderten Betrages übernehmen konnte. Man darf annehmen, daß sich die Regierung nur durch die zwingende Nothwendigkeit hat zu diesen Modalitäten bewegen lassen, nachdem kein anderer Ausweg übrig geblieben ist. Das ist aber ein wenig erfreuliches Zeichen unserer finanziellen Zustände, denn der Finanzminister gesteht durch diesen Abschluß offen ein, daß selbst unsere Goldrente momentan im Inland unanbringlich ist. Und doch sollte es schon vor langer Zeit bei uns bald besser werden!

Breslau, 9. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt, gek. 1000 Ctr , pr. September 157 Mark bezahlt, September-October 157 Mark bezahlt, October-November 156 Mark Br., November-December 155 Mark bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 157 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 184 Mark bezahlt, September-October 184 Mark bezahlt, October-November —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 133 Mark Gd., September-October 133 Mark Gd., October-November 133 Mark Gd., November-December 133 Mark Gd., April-Mai 139 Mark Gd. und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 305 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) behauptet, gek. 100 Ctr., loco 68 Mark Br., pr. September 67 Mark Br., September-October 66,50 Mark Br., October-November 67 Mark Br., November-December 67,50 Mark Br., 67 Mark Gd., April-Mai 68 Mark Br.

Spiritus laufender Monat höher, gek. — — Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 53 Mark Br., 52,50 Mark Gd., pr. September 53 Mark bezahlt und Br., September-October 51 Mark bezahlt und Br., October-November 49 Mark Br., November-December 48,50 Mark Gd., December-Januar —, April-Mai 50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 48,56 Mark Br., 47,64 Gd.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 9. September. [Producten-Wochenbericht.] Auf die kühle Witterung vergangener Woche folgte in den ersten Tagen dieser Woche wieder warme Witterung, die sich jedoch nicht als beständig erwies, sondern zu Ende wieder trübem, durch Regen unterbrochenem Wetter weichen mußte.

Den eingegangenen Nachrichten zufolge soll jedoch die letzte Witterung keinerlei bedeutenden Einfluß auf Kartoffeln und Rüben ausgeübt haben. Der von voriger Woche gemeldete günstige Wasserstand war nicht von langer Dauer, da das Wasser bereits wieder bedeutend gefallen ist und können Kähne nur noch mit einer Last von ca. 600 Centner abschwimmen. Das Verladungsgeschäft war von keiner Bedeutung und wurde verschlossen Getreide nach Stettin mit 12 Mark bei 6wöchentlicher Lieferzeit. Sollte sich das Verladungsgeschäft in Kürze mehr ausdehnen, so würde ein Mangel an Kahnraum bald sehr fühlbar werden. Alle anderen Frachten sind nominell zu notiren, und zwar: per 50 Kilogr. nach Stettin 45 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 75 Pf. Per 1000 Kilogr. Stettin 10 M., Berlin 12 M., Hamburg 14 M.

England meldete in der verflossenen Woche recht feste Tendenz und stellten sich Preise bei Zurückhaltung der Eigner höher. Die inländische Production liefert bis jetzt ungewöhnlich wenig, und muß sich der Bedarf daher wieder mehr dem importirten Gewächs zuwenden. Weniger anregend sind neuerdings die Nachrichten aus Frankreich. Die Zufuhren neuen Gewächses an den Provinzialmärkten genügten der Nachfrage; an den Seehäfen war das Geschäft schleppend, da größere Ankünfte in Aussicht stehen. Paris hatte unter Realisationsverkäufen zu leiden, doch war auch in den letzten Tagen eine größere Festigkeit vorherrschend. Belgien ist fest und macht nicht unbeträchtliche überseeische Weizeneinkäufe. In Holland ist der Handel noch wenig rege und haben sich vorwöchentliche Course kaum behaupten können, doch war zum Schluß im Terminhandel mehr Festigkeit vorhanden. Am Rhein tritt der Bedarf mehr in den Vordergrund, was zur Befestigung der Haltung wesentlich mitwirkt; die Kölner Terminnotirungen folgten den höheren hiesigen und englischen Coursen. Auch aus Süddeutschland lauten die Nachrichten etwas günstiger, während in Sachsen der Bedarf minder lebhaft geworden ist, trotzdem auch der Wasserstand sich durch die jüngsten Niederschläge gebessert hat. Oesterreich und Ungarn sandte Anfangs sehr feste, schließlich aber, in Folge Eintreffens großer Zufuhren, die zu dringlichem Angebote führten, flauere Berichte.

In Berlin war die Stimmung für Weizen sehr fest und weisen Preise gegen Ende der Woche eine Steigerung von 10 M. für nahe Sichten und 5 M. für spätere Sichten auf. In Roggen fanden Anfang der Woche starke Kündigungen statt, die indeß die Preise nicht zu drücken vermochten. Vielmehr befestigte sich die Stimmung und schließen Preise für den Herbsttermin 7 M., für spätere Termine 3 M. höher, als vorwöchentlich.

Das Getreidegeschäft war in dieser Woche bei bedeutend besserer Kauflust und auch viel lebhafter als vergangene Woche, jedoch konnte es wegen schwächeren Zufuhren keine größere Ausdehnung gewinnen. Als Käufer traten weit stärker als bisher der hiesige Consum, das Gebirge und Umgegend auf.

In **Weizen** war die Stimmung in den ersten Tagen der Woche ziemlich ruhig, befestigte sich jedoch in Folge Eintreffens günstiger auswärtiger Berichte, so daß Preise etwas anzogen. Jedoch war letzteres nur für feinere Qualitäten der Fall, während geringere Qualitäten nach wie vor unbeachtet geblieben sind. Die Umsätze waren etwas stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist pro 100 Klgr. weiß 16,20—18—19,20—20,90 M., gelb 16,10—18,10—19,60 M., feinster über Notiz. Per 1000 Klgr. Septbr. 184 M. bez. September-October 184 M. bez.

Für **Roggen** war die Stimmung im Allgemeinen fest und dies ganz besonders für feinere Qualitäten, die zu besseren Preisen schlank aus dem Markte genommen worden sind. Dagegen war das Geschäft in abfallenden Qualitäten zuerst dadurch sehr erschwert, daß Inhaber auf zu hohe Preise hielten. Erst als sich Inhaber etwas nachgiebiger zeigten, wurde das Geschäft darin lebhafter und größere Umsätze als vergangene Woche erzielt. Zu notiren ist per 100 Klgr. neue Waare 15,30—16,80—18 M., feinster darüber. Im Termingeschäft war die Stimmung bei steigenden Preisen sehr fest. Jedoch waren die Umsätze nicht sehr bedeutend, da Abgeber sich sehr zurückhaltend zeigten. Die Preissteigerung betrug ca. 5 M. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klg. September und September-October 157 M. bez., October-November 156 M. Br., November-Decbr. 155 M. bz., April-Mai 157 M. bez.

Für **Gerste** zeigte sich besonders für feinere Qualitäten recht lebhafte Kauflust und da das Angebot derselben gegenüber zu schwach war, so stiegen Preise ca. 40 Pf. per 50 Klg. Die in vergangener Woche sehr vernachlässigten mittleren und für Futterzwecke bestimmten Qualitäten fanden diese Woche auch mehr Beachtung. Zu notiren ist per 100 Klgr. neu 13,40—14,20 M., weiße 14,40—15 M.

Für **Hafer** war das Angebot in den ersten Tagen wieder sehr stark und Kauflust matt, so daß Preise etwas nachgeben mußten. Erst zu Ende der Woche befestigte sich die Stimmung etwas und konnte das Angebotene zu notirten Preisen leicht placirt werden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,80—13,20—14 M. feinster darüber.

Im Termingeschäft waren Umsätze bei etwas festerer Stimmung äußerst gering. Preise etwas höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Septbr. und September-October u. October-November 133 M. Geld, November-December 133 M. Geld, April-Mai 139 M. bz. u. Bf.

Hülsenfrüchte bei schwachem Angebot war die Stimmung vereinzelt etwas fester. **Koch-Erbsen** ohne Aenderung, 16,50—18,50—20 M., **Futter-Erbsen** 15,50—16,80—18 M. **Linsen, kleine** 21—24 M., **große** 25—28 M. und darüber. **Bohnen** gute Kauflust, galizische 14—15 M., schlesische 16—17 M. **Roher Hirse** nominell, 15—16 M. **Wicken** niedriger, 14—15—16 M. **Lupinen** ohne Aenderung, gelbe 9,50—10,50—11,25 M., blaue 9,50—10,50—11,50 M. **Mais** gefragter, 12—12,80—14 M. **Buchweizen** ohne Umsatz, 15—16—17,50 M. Alles per 100 Klgr.

In **Kleesaamen** herrschte noch vollständige Geschäftslosigkeit, da wir beinahe gänzlich ohne Zufuhren geblieben sind. Preise sind nur nominell zu notiren und zwar per 50 Klgr. weiß 54—59—62—65 M., roth 50—56—58 M., schwedisch 70—75—80 M., gelb 17—18—20 M., Thymothe 26—30 bis 33 M.

Für **Oelsaaten** blieb die Stimmung sehr fest und wurde das Angebot, das schwächer als vergangene Woche war, zu besseren Preisen leicht vom Markt genommen. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 27—28,75 bis 30,50 M., Winterrübsen 25—27—29,50 M., Sommerrübsen 25—27 bis 29,50 M.

Hanfsamen ohne Angebot. Preise nominell per 100 Klgr. 20,50 bis 22,50 M.

Leinsamen in sehr ruhiger Haltung und nur feine Qualitäten gut behauptet. Umsätze etwas stärker. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—26 bis 27,25 M.

Rapskuchen gefragter, schlesische 7,40—7,60 M., polnische 6,80—7,10 M., September-October 7,50 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Zu notiren ist per 50 Kilogramm 9,50 bis 10 M.

In **Rüböl** hat die in vergangener Woche bestandene feste Stimmung weitere Fortschritte gemacht und sind Preise wieder ca. 1 Mark höher gegangen. Umsätze sind jedoch sehr schwach, da Abgeber sich sehr zurückhaltend zeigten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 68 M. Br., September 67 M. Br., September-October 66,50 M. Br., October-November 67 M. Br., November-December 67,50 M. Br., April-Mai 68 M. Br.

Spiritus verkehrte auch diese Woche in fester Haltung und waren prompte Waare und nahe Termine zu besseren Preisen für den Rohbedarf und Versandt in die Provinz resp. für Deckung gesucht. Dagegen waren Winter-Termine wenig beachtet und fast geschäftslos. Die Ansichten über den Ausfall der Kartoffelernte sind je nach Beschaffenheit des Bodens verschieden. Im Allgemeinen sprechen sich die Landwirthe ungünstig aus. Ein Theil der Brennereien ist bereits im Betriebe und sind daher größere Zufuhren bald zu erwarten. Im Spritgeschäft ist keine größere Regsamkeit eingetreten. Es sollen vielfach Anfragen eingegangen sein, die zu niedrig limitirt sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 53,50 M. Br., 52,50 M. Gld., September 53 M. bez. u. Br., September-October 51 M. bez. u. Br. October-November 49 M. Br., November-December 48,50 M. Gd., April-Mai 50 M. Br.

Für **Mehl** herrschte Anfangs der Woche matte Stimmung, die sich jedoch bald bei guter Kauflust befestigte. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 32,50—33,50 M., Weizenmehl fein neu 20,50—30,50 M., Roggenmehl 27,50—28,50 M., Hausbacken 26,50—27,50 M., Roggenfuttermehl 10,50 bis 11,50 M., Weizenkleie 7,75—8,75 M.

Stärke verkehrte bei schwacher Kauflust in ruhiger Haltung. Zu notiren ist: Weizenstärke 25,25—27,50 M., Kartoffelstärke 11,25—11,50 M., Kartoffelmehl 11,75—12,25 M., alles per 50 Klg.

△ **Breslau**, 9. September. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Auf den verschiedenen hiesigen Marktplätzen herrschte im Laufe dieser Woche ein ziemlich reger Verkehr. Die Zufuhr von Feld- und Gartenfrüchten war sehr bedeutend, namentlich aber wurden große Transporte von Gurken aus Liegnitz und ungarisches Obst in Fässern zu Markt gebracht. Die Auswahl von Fischen war jedoch gering, hingegen genügten Fleischwaaren, Geflügel, Küchen- und Tischbedürfnisse dem Bedarf. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Steinbutten, pro Pfund 1 Mark 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3—6 M.

Federvieh und Eier. Hühnerhahn pro Stück 1 M. bis 1 M. 50 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 40 Pf. bis 60 Pf., Gänse pro Stück 1½ bis 5 M., Enten pro Paar 2 bis 4 M., junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 2 M. 40 Pf., die Mandel 70 Pf., Ameiseneier 1 Liter 45 Pf.

Wild. Wildenten pro Stück 1 M. bis 1 M. 20 Pf. Rebhühner pro Stück 1 M. Lapins pro Stück 2 M. Kaninchen pro Stück 30—50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30—40 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 45 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 50 Pf., Graupe pro Liter 60—80 Pf., Gries pro Liter 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren pro Liter 60 Pf., türkischer Pfeffer pro Schote 10 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 50 Pf., Champignons pro Körbchen 40 Pf., Morcheln, gedörrte, pro Liter 2 M., Steinpilze pro Liter 60 Pf., Kamillen pro Gebund 2 Pf., Kalmus pro Gebund 5 Pf., Tomaten pro Stück 2—5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Diesjährige Kartoffeln pro 2 Liter 12—15 Pf., pro Sack 3½—4½ M., Carotten und Mohrrüben pro Schilk 50 bis 60 Pf., Schoten pro Liter 20 Pf., Schnittbohnen pro 2-Liter 15 Pf., Gurken pro Mandel 1 Mark, saure Gurken pro Schock 1 bis 1½ Mark, Senfgurken pro Mandel 1½ Mark, Gurkendill Gebund 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 Pf. bis 2 M., Weiß- und Blaukohl pro Mandel 1½—3 M., Welschkohl pro Mandel 80 Pf. bis 2½ M., Oberrüben pro Mandel 25 Pf., Spinat pro Liter 5—10 Pf., Wasserrüben, 2 Liter 8 Pf., Sellerie pro Mandel 60 Pf. bis 1 M., Petersilienwurzel pro Geb. 15 Pf., grüne Petersilie pro Geb. 5 Pf., Meerrettig, pro Mandel 2½—3½ M., Rübrettige pro Liter 25 Pf., Radieschen pro Schilk 60 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., weiße Perlzwiebeln pro Liter 40 bis 50 Pf., Boree pro Schilk 60 Pf., Schnittlauch pro Schilk 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 30 Pf., Kopfsalat pro Schilk 40 bis 60 Pf., Endiviensalat pro Mandel 1½ bis 2 Mark.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen pro Pfd. 25—40 Pf., frische Aepfel pro Pfd. 40 Pf., blaue Pflaumen pro Pfd. 40—50 Pf., Reineclauden pro Pfund 60 bis 80 Pf., Pfirsiche pro Pfund 70 Pf., Ananas pro Pfund 4 Mark, Melonen pro Stück 2—3 Mark, ungarische Weintrauben pro Pfund 40 bis 50 Pf., Apfelsinen pro Stück 10—15 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 M. 20 Pf., Ebereschen pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfd. 60 Pf., geb. Aepfel pro Pfd. 60 bis 80 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 70 Pf., Hagebutten pro Pfd. 50 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

Diverse Artikel: Stallbesen, pro Mandel 2—2½ Mark, Stubenruthenbesen pro Mandel 1 M. 20 Pf. bis 2 Mark.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 4. und 7. September. Der Auftrieb betrug: 1) **451 Stück Rindvieh**, darunter 251 Ochsen, 200 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 Mark, II. Qualität 43—45 Mark, geringere 25 bis 27 Mark. 2) **899 Stück Schweine**. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 55—57 Mark, mittlere Waare 44—46 Mark. 3) **1691 Stück Schafvieh**. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8 bis 9 Mark pro Stück. 4) **426 Stück Kälber** erzielten Mittelpreise.

* **Breslau**, 9. Septbr. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Anschließend an unseren vorwöchentlichen Bericht haben wir zu constatiren, daß das Geschäft auch in dieser Woche ein ziemlich lebhaftes war; besonders waren mittlere Qualitäten Ziegel gesucht und haben darin auch einige größere Abschlüsse stattgefunden. Preise sind dieselben geblieben. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—51 Mark, Klinker 36—39 Mark, Mauerziegeln I. 33 bis 35 Mark, do. II. 30—33 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 33—36 Mark, Hohlziegel 33—36 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 M., Chamottziegel 72—85 M., Simsziegel 0,50 Centimeter lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pro Q.-M. 3—4 Mark, Weserfandsteinplatten 7,50—9 M., Granitplatten 6,50—8 M., französische Thonfliesen 8,50—15 M., Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 14,50—17 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,50—3 Mark, Stuccaturgips pr. Ctr. 3,75—4,25 Mark, Maurerrohr pr. Schock 2,75—3 M., Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ct. 24—36 Mark.

Posen, 8. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. Roggen fest. September 153 Gd., September-October 153 Gd., October-November 154 Gd., November-December 155 Gd., Frühjahr —. Spiritus matt. September 51,60 bez. u. Gd., October 50,40 bez. u. Gd., November 48,80 bez. u. Br., December 48,80 bez. u. Br. Januar —, Februar —, März —, April-Mai 50,80—51 bez. u. Br. Loco Spiritus ohne Faß —.

Berlin, 9. Septbr. [Hypotheken- und Grundbesitz-Bericht von Heinrich Fränkel.] Ein mäßiger Verkehr bei ruhiger Fortentwickelung kennzeichnete das Geschäft der verflossenen Woche in bebauten Grundstücken. — Es kamen zur Auflassung Häuser in der August-, Lange-, Neue-Hoch-, Königgrätzer- (3 Stück), Manteuffel-, Invaliden-, Reichenberger- (3 Stück), Melchior-, Metzer-, Rheinsberger-, Möckern-, Skalitzerstraße und am Rixdorfer Damme. Größere Lebhaftigkeit entwickelte sich auf dem Hypotheken-Markte, und wurden mehrfache Abschlüsse zu Stande gebracht. — Geld bleibt für feinste Objecte à 5 und 4¼ Procent offertrt. Eine Ermäßigung des Zinssatzes würde zu bedeutenden Transactionen Veranlassung geben und den angebotenen Kapitalien leichtes Unterkommen schaffen. — Gegenüber

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

den Grundstücken, welche nicht in dem althergebrachten Beleihungs-Rayon liegen, nehmen Kapitalisten eine reservirte Haltung ein. Mehrfach werden Gegenden, die außerhalb der alten Ringmauer und jenseits des Canals belegen sind, wenn solche auch mit absoluter Sicherheit ausgestattet sind, erst zu einem höheren Zinssatze für beleihungsfähig erachtet. — Der normale Zinsfuß für erste pupillarische Eintragungen bleibt 5 Procent, entferntere Stadtlage 5¼—5½—6 Procent. — Zweite Stellen, innerhalb Feuertaxen, 5½—6—7 Procent. — Amortisations-Hypotheken 5½—5⅝—6 Procent incl. Amortisation. — Erststellige Hypotheken auf Rittergüter 4½ Procent. — Von ländlichem Grundbesitze wurde verkauft: Rittergut Hennigsdorf, Kreis Trebnitz. Rittergut Liebenau nebst Sorgau, Kreis Wohlau.

[Börsen-Makler-Bank.] Die Bilanz vom 30. Juni d. J. befindet sich im Inseratentheil.

[Vereinigte Breslauer Oelfabriken.] Die ordentliche General-Versammlung findet am 25. September, Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse statt. (S. Inf.)

G.F. **Magdeburg**, 8. Septbr. [Marktbericht.] Wir hatten in den ersten Tagen dieser Woche sehr schönes warmes Wetter, das sich jedoch nach wiederholten Regengüssen erheblich abgekühlt hat. Der Wasserstand hat sich ferner etwas gebessert und erleichtert den nicht zu schwer beladenen Fahrzeugen das Fortkommen. Im Getreidegeschäft war es recht lebhaft, die Angebote von Weizen und feiner Gerste fanden rasch Nehmer zu etwas besseren Preisen als in der Vorwoche, weniger begehrt waren geringere Gersten, Roggen und Hafer, für die sich Preise aber auch ziemlich gut behauptet haben. — Gedarrte Cichorien- und Rübenwurzeln ohne Handel. Das Spiritusgeschäft bewegte sich in dieser Woche in engen Grenzen, weil man hier die tägliche Steigerung in Berlin für eine künstlich gemachte ansah und man den hohen Preisen nicht folgen wollte. Die Loconotirungen hielten sich demnach nur ziemlich pari den Berlinern. Auf Termine wurde nicht gehandelt. Kartoffelspiritus wurde loco mit 53,75—54—54,50—55—55,50—56 Mk. bezahlt. Ab Speicher und September-Lieferung 54—55 Mk. bezahlt. Rübenspiritus war loco und per September knapp, 47,50—48—48,50—48,75—49 Mark bezahlt und schließlich offerirt. Termine bei starkem Angebot verflauend, per October-December zu 48 Mk. gehandelt, per Januar-Mai 48,50 M. Brief. Rübenmelasse 6—6,50 Mk. für 100 Kilo.

Nürnberg, 7. September. [Hopfenbericht.] Ueber die geschäftliche Lage des gestrigen Marktes ist fortgesetzt weichende Tendenz zu melden. Der Verkehr war sehr geringfügig; es waren sehr wenig neue Hopfen ausgeboten und auch wenig Käufer am Platze, und kann bei diesem stagnirenden Geschäft ein abermaliger Preisabschlag von 10 M. angenommen werden. — Gutgetrocknete Hallertauer wurden mit dem höchsten Preis zu 330—335 M. andere, ohne Rücksicht auf Herkunft, je nach Trocknung und Farbe zu 200 bis 280 M., gute Marktwaare zu 260—280 M., Altmärker und Dannenberger zu 180—200 Mark begeben. In 75er Waare wurde außer guten Originalhopfen in kleinen Beträgen zu 100—116 M. kein Geschäft bekannt. Umsatz 50 Ballen. — Der heutige Markt eröffnete mit 100 Ballen neuer Hopfen bei matter Stimmung. Landwaare aus der Umgegend, am zahlreichsten vertreten, wurde in gutem Zustande zu 260—290 M., geringere und feuchte bis 250 und 230 M. herab übernommen; Prima-Qualitäten, wozu besonders Hallertauer, Würtemberger und Badische zählen, selten vorhanden, konnten 320—330 M. erzielen. Altmärker, in mehreren Magazinen ausgeboten, gaben in Auswahl 200 M., in halbfeuchtem Zustande 180—190 M. Im Laufe des Vormittags hat sich die Zufuhr auf 160 Ballen gesteigert, welche jetzt bis auf ein Drittel vergriffen ist. Außer obengenannten Abschlüssen sind keine Notirungen anzugeben. Tendenz weichend.

Middlesbro'-on-Tees, 5. Septbr. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Unsere Roheisen-Industrie bleibt hier noch in einem sehr zerfallenen Zustande und leidet natürlich das Geschäft stark unter der Ungewißheit der Lage. Weitere Fallimente sind vorläufig noch nicht vorgekommen, es herrscht aber eine sehr gedrückte Stimmung und allgemeines Mißtrauen, was natürlich die finanzielle Stellung selbst von sonst guten Etablissements sehr alterirt. Es sind kürzlich weitere 5 Hochöfen außer Betrieb gesetzt worden.

Preise von Roheisen sind unverändert, nämlich Nr. 1 49 S. 6 D., Nr. 3 45 S. 6 D., à 46 S., Nr. 4 Puddel-Eisen 42 S. 6 D.; Weiß 40 S.

Es werden zu diesen Preisen täglich Abschlüsse für zeitige Lieferung gemacht. Für spätere Lieferung herrscht wohl Kauflust, jedoch will man nicht zu den jetzigen Preisen verkaufen.

Briefkasten der Redaction.

In den letzten Tagen ist uns wiederum eine Menge anonymer Mittheilungen zugegangen, die natürlich ohne Weiteres beseitigt wurden. — Wir ersuchen die Herren Correspondenten dringend, unter jede Mittheilung ihren Namen zu zeichnen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Septbr. Der „Reichsanzeiger" meldet ferner: Die von der Türkei gezahlte Entschädigungssumme von 300,000 Francs sei der Wittwe des ermordeten Consuls Abbot übergeben worden; dieselbe habe in einem Schreiben an den Reichskanzler ihren Dank dafür ausgesprochen.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: Manteuffel habe sich gestern bei dem Kaiser in Merseburg gemeldet und sei heute früh hier durchgereist nach Varzin.

Merseburg, 9. Sept. Gestern nach der Parade war Militär-Diner. Der Toast des Kaisers lautet: Wenn Ich auf das Wohl des 4. Armeecorps trinke, so muß Ich dabei dessen eingedenk sein, daß das Corps die Ehre gehabt hat, unter Eurer Majestät Führung in glorreichem Kriege mit Ehre zu fechten. Wie damals im Kampfe, so hat es sich auch heute durch seine Friedensleistungen Meine ganze Zufriedenheit zu erwerben gewußt. So trinke Ich denn auf das Wohl Eurer Majestät und des 4. Armeecorps. Der König von Sachsen dankte für sich, Blumenthal für das Corps. Abends war Vorstellung der Behörden, Festfackelzug des Krieger- und Landwehrvereins und Liedergesang derselben. Im Schlosse war Empfang einer Deputation der Vereine. Das Wetter ist fortdauernd stürmisch. Am Sonnabend war das Corpsmanöver abbestellt. Feldmarschall Manteuffel ist gestern eingetroffen, vom Kaiser empfangen worden und wieder abgereist.

Stuttgart, 9. Septbr. Die allgemein verbreitete Nachricht von Golther's Tode ist unrichtig. Das Befinden desselben hat sich vielmehr etwas gebessert.

Loudon, 9. September. Die Morgenblätter melden: Derby werde Montag eine Deputation von Arbeitervertretern über die Orientfrage empfangen. Die „Times" veröffentlicht einen Brief Stratforts de Redcliffe, welcher die Orientfrage behandelt. Stratford empfiehlt ein einmüthiges Handeln der sechs Garantiemächte zur Lösung der Orientfrage durch Herstellung einer Reihe von autonomen Staaten vom Schwarzen Meere bis zum Adriatischen; er bedauert, daß das Mißtrauen Englands verhindert, von vornherein im Einverständniß mit den Nordmächten zu handeln.

Triest, 8. September. Der Lloyddampfer „Austria" ist heute Nachmittag 4½ Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Nisch, 9. September. Die türkische Armee rückt auf dem linken Morawa-Ufer langsam nordwärts. Die serbische Armee zog sich nach der letzten Niederlage nach Deligrad zurück, wo sie reorganisirt wird. In Alexinatz blieben nur zehn Bataillone zurück. Ich muß binnen wenigen Tagen einen Ritt durch Bosnien (Novibazar, Serajewo, Mostar) antreten.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. September, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 245, —. 1860er Loose 102, 25. Staatsbahn 476, —. Lombarden 128, —. Rumänen 16, —. Disconto-Commandit 116, —. Laurahütte 64, 30. Schwach.

Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 198, 50, April-Mai 207, —. Roggen Septbr.-Octbr. 151, —, April-Mai 158, —. Rüböl Septbr.-Octbr. 69, 30, April-Mai 70, 80. Spiritus September 54, —, April-Mai 52, 70.

Berlin, 9. September. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Oesterr. Credit-Act.	246, —	245, —	Wien kurz	167, 60	167, 80
Oest. Staatsbahn	477, —	477, —	Wien 2 Monat	166, 30	166, 50
Lombarden	128, 50	129, —	Warschau 8 Tage	266, 40	266, 60
Schles. Bankverein	87, 50	87, 50	Oesterr. Noten	168, 40	167, 95
Bresl. Discontobank	69, 90	70, —	Russ. Noten	269, —	267, 75
Schles. Vereinsbank	90, —	90, —	4½% preuß. Anl.	104, 90	104, 80
Bresl. Wechslerbank	74, —	74, —	3½% Staatsschuld	94, 20	94, 20
Laurahütte	64, 50	64, 75	1860er Loose	102, 10	102, 20

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	95, 20	95, 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	112, 40	112, 70
Oesterr. Silberrente	58, 50	58, 60	Rheinische	116, 25	116, 25
Oest. Papierrente	55, 70	55, 70	Bergisch-Märkische	81, 75	81, 90
Türk. 5% 1865r Anl.	12, —	12, 10	Köln-Mindener	104, 30	104, 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 10	67, 90	Galizier	86, 50	86, 25
Rum. Eisenb.-Obl.	16, —	16, —	London lang	20,40½	—, —
Oberschl. Litt. A.	136, 90	137, 10	Paris kurz	81, 10	—, —
Breslau-Freiburg	75, 40	76, —	Reichsbank	158, 25	158, 50
R.-O.-U.-St.-Act.	110, 50	110, 50	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 245, 50. Franzosen 477, —. Lombarden 128, —. Disconto-Commandit 116, 20. Dortmund 9, —. Laura 64, 20. Sächs. Anleihe 71, 10.

Still, abwartend. Bahnen und Internationale wenig verändert. Banken eher besser. Industriewerthe, Auslandsfonds theilweise schwächer. Deutsche Anlagen fest. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 9. Septbr. [Anfangs-Course.] Creditactien 122, —, Staatsbahn 238, —. Lombarden —. Still.

Frankfurt a. M., 9. Septbr., 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 122, —, Staatsbahn 238, 25, Lombarden 63¼. Still, ziemlich fest.

Wien, 9. September. [Schluß-Course.] Mäßig fest.

	9.	7.		9.	7.
Papierrente	66, 70	66, 45	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	283, —	282, 25
Silberrente	70, 10	70, 15	Lomb. Eisenbahn	76, —	76, 25
1860er Loose	112, —	112, —	London	121, 40	121, 20
1864er Loose	130, 70	130, 70	Galizier	205, —	202, 50
Creditactien	147, 10	145, 10	Unionsbank	58, —	58, —
Nordwestbahn	133, 25	132, 50	Deutsche Reichsbank	59, 60	59,47½
Nordbahn	181, —	180, 50	Napoleonsd'or	9, 69	9, 71
Anglo	73, 75	73, 25			
Franco	11, —	11, —			

Paris, 9. Septbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 71, 42. Neueste Anleihe 1872 106, 02. Italiener 73, 05. Staatsbahn 592, 50. Lombarden 163, 75. Türken 12, 95. Spanier —, —. — Unentschieden.

London, 9. Septbr. [Anfangs-Course.] Consols 95, 09. Italiener 72⅜. Lombarden 6 7/16. Türken 12⅞. Wetter: Veränderlich.

Newyork, 8. Septbr, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 85. Gold-Agio 10. 5/20 Bonds de 1885 112⅞. dito 5% fundirte Anleihe 116¼. 5/20 Bonds de 1887 117½. Erie-Bahn 10. Baumwolle in Newyork 11⅝. do. in New-Orleans 11. Raff. Petroleum in Newyork 26. Raff. Petroleum in Philadelphia 25½. Mehl 4, 80. Mais (old mixed) 56. Rother Frühjahrsweizen 1, 22. Caffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 9⅛. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅛. Speck (short clear) 9¾.

Berlin, 9. September. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, September-October 198, 50, October-November 199, —, April-Mai 206, 50. — Roggen flau, September-October 150, 50, October-November 152, —, April-Mai 157, 50. Rüböl flau, September-October 68, 80, April-Mai 70, 60. Spiritus flau, loco 54, 80, September 53, 30, Septbr.-October 53, 20, April-Mai 52, 30. Hafer September-October 149, —, April-Mai 147, 50.

Köln, 9. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per November 19, 75, per März 20, 70. Roggen per November 14, 50, per März 15, 40. Rüböl loco 37, —, per October 36, 70. Hafer loco 17, 50, per November 15, 70, März 15, 85.

Paris, 9. September. [Productenmarkt.] Mehl ruhig, September 58, 50, October 59, —, Novbr.-December 60, 25, Nov.-Febr. 60, 75. — Weizen fest, September 26, 50, October 27, —, November-December 27, 50, November-Februar 28, 25. — Spiritus steigend, September 48, 50, Januar-April 52, 50. Wetter: —

Stettin, 9. September. 1 U. — M. Weizen matt, September-October 200, 50, October-November 202, —, Frühjahr 207, 50. Roggen matt, Septbr.-October 147, 50, October-November 148, —, Frühjahr 155, —. Rüböl ruhig, September-October 69, —, April-Mai 71, —. Spiritus loco 52, 50, September-October 51, 80, October-November 50, 50, Frühjahr 52, —. Petroleum September-October —, —, October-November —.

Hamburg, 9. Sept., Abends 9 Uhr 18 Min. (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 58¼. Lombarden 157, —. Credit-Actien 121, 50. Oesterr. Staatsbahn 593, —. Laura —. Matt auf politische Gerüchte.

Frankfurt a. M., 9. Sept., Abends 7 Uhr 4 Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 121, 37. Staatsbahn 237, 25. Lombarden —. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier —, —. Matt.

Paris, 9. Sept., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 71, 30. Neueste 5% Anleihe 1872 106, 15. Italienische 5% Rente 73, 25. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 591, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 165, —, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 13, 05, do. de 1869 72, —. Türkenloose 40, 25. — Renten fest. Türkische Werthe matt.

London, 9. Septbr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95,09. Italienische 5pCt. Rente 72¼. Lombarden 6,09. 5proc. Russen de 1871 90¼. dto. de 1872 92¼. Silber 51, 01. Türkische Anleihe de 1865 13,—. 6 proc. Türken de 1869 13¾. 6 proc. Vereinigte Staaten per 1882 105½. Silberrente —. Papierrente —. Berlin —,—. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. — Platzdiscont 1 pCt. Bankeinzahlung 2000 Pfd. Sterl.

Bekanntmachung.

Die termino 1. October c. fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen** werden vom 20. September c. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden.

Vom 1. bis ultimo October c. gelangen diese Coupons auch bei dem **Bankhause Jacob Landau in Berlin** für unsere Rechnung zur Einlösung. [440]

Breslau, den 1. September 1876.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des großen Brandunglücks, welches die Stadt Schwetzkau, Provinz Posen, am 16. d M. betroffen hat, ist uns folgender Hilferuf zur wärmsten Berücksichtigung zugegangen:

Hilferuf!

Am Nachmittage des 16. d. M. ist die im Kreise Fraustadt belegene Stadt Schwetzkau von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. 157 Gebäude, darunter 70 Wohnhäuser, sind zerstört und dadurch 115 Familien mit 525 Köpfen obdachlos geworden.

Bei der rasenden Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, hat an Kleidern, Mobilien, Wirthschaftsvorräthen, Handwerkszeug, Handwerksvorräthen ꝛc. fast nichts gerettet werden können. **Die Noth der Abgebrannten ist unbeschreiblich groß!**

Wenn nun auch inzwischen von den Nachbarorten nach Kräften Hilfe gebracht worden ist, um der augenblicklichen Bedrängniß namentlich durch Zuführung von Lebensmitteln abzuhelfen, so bleibt die Hauptsache doch noch zu thun. **Auf eine dauernde und vollständige Hilfe kommt es an**, wenn die unglücklichen, an sich schon armen Bewohner Schwetzkau's nicht für immer der Verarmung Preis gegeben sein sollen. Solche Hilfe können jedoch die Bewohner unseres Kreises allein nicht leisten. Deshalb wenden wir uns vertrauensvoll an alle mitleidsvollen Herzen unseres weiteren theuren Vaterlandes mit der herzlichen und dringenden Bitte:

dem unterzeichneten Central-Comite vor allen Dingen Geldmittel, dann aber auch Spenden an Wäsche, Kleidungsstücken ꝛc. zu gewissenhafter Verwendung anzuvertrauen.

Die Geldbeiträge bitten wir an Herrn Kaufmann Max Moll in Lissa und die übrigen Gegenstände an den Magistrat ebendaselbst zu senden.

Ueber den Empfang der eingegangenen Beiträge wird seiner Zeit im Staatsanzeiger quittirt werden.

Lissa (in Posen), Fraustadt, Schwetzkau, den 19. August 1876.

Das Central-Comite zur Unterstützung der durch Brand in Schwetzkau Verunglückten.

Indem wir diesen Hilferuf zur öffentlichen Kenntniß bringen, richten wir vertrauensvoll an unsere Mitbürger die dringende Bitte, den so schwer Heimgesuchten durch milde Gaben bald Hilfe zu bringen.

Unsere Rathhaus-Inspection ist angewiesen solche Gaben in Empfang zu nehmen und wird deren Veröffentlichung in den Zeitungen erfolgen.

Breslau, den 25. August 1876. [391]

Der Magistrat,
hiesiger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Aufruf!

Am 22., 23. und 24. September d. J. wird der

5. Congreß der Altkatholiken Deutschlands

am hiesigen Orte stattfinden.

An demselben wird sich eine größere Anzahl Delegirte auswärtiger altkatholischer Gemeinden betheiligen, für welche Quartiere nothwendig werden. — Die altkathol. Gemeindemitglieder, sowie diejenigen Bewohner **Breslaus**, welche sich für die altkathol. Bewegung interessiren, werden ersucht, dem unterzeichneten Comite kostenfreie Privatquartiere, sowie Quartiere zu ermäßigten Preisen während der oben angegebenen Zeit zur Disposition zu stellen. [3684]

Freundliche Anerbietungen nehmen entgegen:

a. die Herren Buchdruckereibesitzer **Fiedler & Hentschel**, Ohlauerstr. 58.

b. Herr Uhrmacher **Butschek**, Albrechtsstr. 17, part.

Das Local-Comite für den altkatholischen Congreß.

In dessen Auftrag:

Dr. Elvenich, Geh. Regierungsrath und Professor.

An Beiträgen gingen ferner bei uns ein:

a. Für eine von Krankheit und Noth heimgesuchte Familie: Von Ungenannt (im Briefkasten unserer Zeitung vorgefunden) 5 Mark, B. R. 6 Mark, Ungenannt 2 Mark, Schulze in Bad Langenau 3 Mark; zusammen 16 Mark; mit den bereits veröffentlichten 3 Mark in Summa 19 Mark.

b. Für die Abgebrannten in Schwetzkau: Von E. H. in Beuthen OS. 4 Mark 25 Pf.; mit den bereits veröffentlichten 57 Mark in Summa 61 Mark 25 Pf.

c. Für die Abgebrannten in Schleusingen: Von Seydel 2 Mark, Apotheker Fiek in Friedland, Regierungs-Bezirk Breslau, 5 Mark; zusammen 7 Mark.

Zur Entgegennahme weiterer gütiger Beiträge sind wir sehr gern bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Oberhemden,

unübertroffen im guten Sitzen und in den neuesten Façons. [3632]

Echte Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider und **Strümpfe, Kragen, Manchetten, Einsätze, Leibbinden, Cachenez, Cravatten** und **Shlipse** empfiehlt billigst in großer Auswahl

Herm. Heusemann, Alte Taschenstr. 8.

Niederlage der echt Lairitz'schen Waldwollwaaren.

Danksagung.

Durch Anwendung von **2 Krausen Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, ist mein linker Arm, in dem **neun Löcher waren, gut geheilt worden**, nachdem ich seit ¾ Jahren schon verschiedene andere Mittel ohne Erfolg angewendet hatte, weshalb ich dem Erfinder meinen besten Dank abstatte. [3633]

Mittel-Neuland bei Neisse, den 24. August 1876.

Matthilde Dittmann.

Während des Jahrmarktes

sollen große Partien **Regenschirme**, Wolle und Seide, in kleineren Posten, **auch einzeln** billigst verkauft werden. [3686]

Schirmfabrik **Alex Sachs**, blauer Hirsch, Ohlauerstraße 7, 1. Etage.

Magen- und Darm-Katarrh

oder Verschleimung und damit verbundene Nebenkrankheiten werden nach einer bewährten Methode und zwar **leicht, sicher** und **wahrhaft gründlich** beseitigt von [6117]

J. J. F. Popp in **Heide** (Holstein).

Brief. Auf Ihre geehrte Anfrage theile ich Ihnen mit, daß die Heilung meines fast 10jährigen Magenkatarrhs von Dauer ist; denn nachdem ich Ihre Cur vor einem Jahre mit dem besten Erfolge durchmachte, fühle ich mich bis jetzt noch gesund und wohl.

Lichtenberg (Hessen), 16. 4. 76. **H. Heckler**, Lehrer.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. September.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	752,8	NNW. still.	Regen.	11,1	See ruhig.
7-8	Valencia	762,5	NNW. mäßig.	wolkig.	12,8	Seegang leicht
7-8	Yarmouth	—	W. schwach.	halb bedeckt.	11,1	See ruhig.
7-8	St. Matthieu	761,9	W. schwach.	bedeckt.	13,0	Seeg. mäßig.
7-8	Paris	759,6	WNW. schw.	bedeckt.	11,3	
7-8	Helder	753,0	W. frisch.	Regen.	11,5	
7-8	Kopenhagen	746,9	WNW. leicht.	bedeckt.	13,2	
7-8	Christiansund	749,8	still.	halb bedeckt.	11,2	See s. ruhig.
7-8	Haparanda	752,5	NNO. leicht.	Regen.	11,2	
7-8	Stockholm	744,3	S. leicht.	Nebel.	13,0	Gest. u. N. Reg.
7-8	Petersburg	755,8	SO. still.	heiter.	12,5	
7-8	Moskau	—	—	—	—	—
7-8	Wien	751,1	W. stark.	bedeckt.	11,4	
7-8	Memel	744,1	OSO. leicht.	bedeckt.	14,6	See ruhig.
7-8	Neufahrwasser	745,9	NW. leicht.	bedeckt.	14,4	gest. st. Regen.
7-8	Swinemünde	748,3	WNW. schw.	bedeckt.	13,5	See ruhig.
7-8	Hamburg	752,0	W. schwach.	wolkig.	11,9	
7-8	Sylt	749,9	NW. mäßig.	halb bedeckt.	13,7	
7-8	Crefeld	—	WSW. schw.	bedeckt.	10,3	Gest. Regen.
7-8	Kassel	754,2	SW. schwach.	halb bedeckt.	11,5	Horiz. neblig.
7-8	Carlsruhe	757,3	SW. schwach.	bedeckt.	10,4	
7-8	Berlin	750,9	WNW. schw.	bedeckt.	13,4	gest. Regen.
7-8	Leipzig	753,0	W. leicht.	bedeckt.	11,1	gest. Regen.
7-8	Breslau	749,0	NW. stark.	bedeckt.	11,4	Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung: In ganz West-Europa ist das Barometer gestiegen, im Osten gefallen; eine Rinne niedrigsten Drucks zieht von Stockholm bis Lemberg. Es sind darum über Schweden nördliche, über Ostdeutschland kühle nordwestliche Winde eingetreten. Die Temperatur ist von den Alpen bis Haparanda fast dieselbe, am höchsten in Helsingfors (15¼ Gr.). Starke Regen haben besonders in Sachsen, Preußen und Polen stattgefunden, doch dauerten die Regenschauer auch im übrigen Europa fort.

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Sonntag, den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird im **Musiksaale der Universität** ein **Vortrag** über die Stellung, welche das Gabelsberger'sche System in der Geschichte der Entwickelung der Schrift einnimmt, vom Herrn Geh. Regierungs-Rath **Häpe** aus Dresden gehalten werden, wozu einladet **der Vorstand des Gabelsberger Stenographen-Vereins.** Eintritt frei.

Jules Le Clerc aus Berlin,
Blücherplatz, Colonnade 3, Nr. 1 (an der Reuschestraße).

Für Damenschneiderei empfiehlt **Fransen, Litzen, Knöpfe** und sämmtliche **Futterzeuge** in nur guter Qual.; **Kleiderschoner** aller Farben, echt engl.; Anfertigung schönster **Fransen** und **Möbel-Posamenten** in kürzester Zeit; ferner **Strumpfwollen** u. **wollene Artikel, gros & détail,** billigste Preise, namentlich für Damenschneiderinnen! [3451] **Albert Fuchs,** Hoflief., nur **Schweidnitzerstr. 49.**

D. Schlesinger jr., Schweidnitzerstr. 7,

Sammet- und Seidenwaaren-Specialität,
empfiehlt [3627]

Schwarze classische Seidenstoffe

ohne jede Preiserhöhung, zu alten billigen Preisen.

Cachemir de Lyon, auf beiden Seiten mit roth u. weißer Kante,
unter Garantie der Solidität und Tragbarkeit.

Serie I.	60 Cm. breit	Cachemir de Lyon	Meter	1 Thlr.	7½ Sgr.
Serie II.	60 Cm. breit	„ „	„	1 Thlr.	15 Sgr.
Serie III.	60 Cm. breit	„ „	„	1 Thlr.	20 Sgr.
Serie IV.	60 Cm. breit	„ „	„	2 Thlr.	— Sgr.
Serie V.	60 Cm. breit	„ „	„	2 Thlr.	15 Sgr.

Weiße und couleurte Seidenstoffe (wasserecht),
speciell zu Hochzeit- und Gesellschaftsroben sich eignend,
Meter 1⅓ Thlr. bis 2½ Thlr.

Schwarze echte Lyoner Sammete (prächtiges blauschwarz)
zu Paletots und Pelzüberzügen, Elle 3 Thlr., 3½ Thlr., 4 Thlr., 4½ Thlr., 5 Thlr.

Schwarze Wollstoffe zu Costümen,

Eine neue **Specialität** meiner Handlung empfehle in größter Auswahl und in vorzüglichster Qualität 2 Ellen breit, Elle 25 Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr.

D. Schlesinger jr.,
7, 7, 7, Schweidnitzerstr. 7, 7, 7,
Sammet- und Seidenwaaren-Specialität.

P. S. Reste von 2—8 Ellen schwarzer echter Sammete, darunter schwere Qualitäten, die sich zu **Paletots und Pelzüberzügen** eignen, werden zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern
aus
allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut
für neueste deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

E. Morgenstern,

Breslau, Ohlauerstr. 15.

Leihbibliothek
für
deutsche, französische
und [3271]
englische Literatur.

J. U. Kern's

Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage ab. — Cataloge leihweise. [3221]

Specialitäten für Herren!

moderne **Oberhemden, Kragen, Manschetten, Knopfgarnituren, Schleifen, Shlipse, Handschuhe, Unterhosen, Unterjacken, Gesundheitshemden, Reisewesten, Hosenträger, Reisedecken, wollene Schlafdecken, seidene Taschentücher, Regenschirme, Leibbinden, Jagdstrümpfe, Socken,** bestes englisches, französisches und deutsches Fabrikat empfiehlt [3633]

Heinrich Adam, Passage,
Schweidnitzerstraße,
Nr. 9, Königsstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Damen-Hüte

[3700] für die

Herbst-Saison

sind in den neuesten Formen und Arrangements eingetroffen.

M. Gerstel,

Schweidnitzerstraße Nr. 5,
Ecke Junkernstraße.

Recht haltbare

Strumpfwollen

empfehle en détail zu den alleräußersten Engros-Preisen. [3635]

Louis Freudenthal,
Breslau, Ohlauerstraße 83.
Feste Kammgarn-Wolle.

Beste englische Socken-Wolle. — Aechte Eider-Wolle.

Erstes Special-Geschäft

für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken

Hermann Leipziger,

Ecke Königsstraße und Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Nicht nur der allgemeine Rückschlag der Wollen und Teppich-Fabrikate,
sondern die

ausschliessliche Specialität

oben genannter Artikel bietet meinen geehrten Abnehmern nach jeder Richtung hin

die wesentlichsten Vortheile.

Der schnellen Umsätze wegen ist mein Möbelstoff- als auch Teppich-Lager **stets mit Neuheiten versehen.**

Meine Läger von Treppen- und Zimmer-Läufern in Cocos, Manilla und Wollen-Fabrikaten sind vollständig assortirt und werden Muster franco zugesandt. [3743]

Annoncen

für die [2962]

Breslauer Zeitung,

sowie für sämmtliche Blätter Deutschlands befördert unter gewissenhaftester reellster Bedienung und Gewährung

höchster Rabatte

bei belangreichen Ordres das

Annoncen-Bureau
Bernh. Grüter,
Breslau,
Riemerzeile Nr. 24,
Schweidnitz (Paul Grätz).

Kaiser-Mäntel

in einer Auswahl von mehreren Hundert Stück empfiehlt billigst

en gros & en détail
die **Damen-Mäntel-Fabrik**
von [3623]

A. Süssmann,
Nr. 58, Albrechtsstraße **Nr. 58**
(zweites Haus vom Ringe),
par terre, 1. und 2. Etage.

Wegen Vergrößerung meines Confection- und Costume-Geschäfts

beabsichtige ich den größten Theil meines **Modewaaren-Lagers** aufzugeben und empfehle daher mein [3635]

reich assortirtes

Kleiderstoff-Lager

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Brieger, Ring 47,
Naschmarktseite.
Eine Partie schwarzseidene Cachemirs à 25 Sgr.

A. Süssmann's

Damen-Mäntel-Fabrik,
Breslau,
Nr. 58, Albrechtsstraße **Nr. 58**
(zweites Haus vom Ringe),
par terre, 1. und 2. Etage,

empfiehlt zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison das

Neueste in Damen-Confection
en gros & en détail

zu den **billigsten Preisen** geneigter Beachtung. [3622]

Ober-hemden,

nach Wiener und Pariser Modellen geschnitten,
empfiehlt [3309]
in reichhaltigster Auswahl

S. Graetzer,
vorm. C. G. Fabian,
Wäsche-Fabrik,
Ring 4.

Annoncen

für alle hiesige Zeitungen und sämmtliche Blätter des In- und Auslandes befördert täglich

Emil Kabath,
[3694] Inhaber des
L. Stangen'schen
Annoncen-Bureau's,
Breslau,
Carlsstraße Nr. 28.

Vicogne-Strumpflängen,

beste englische **Vicogne,** sowie neueste wollene **Strümpfe** und **Längen** in wirklich **guten, haltbaren** Sorten halte in großem Lager bestens empfohlen. [3636]

Louis Freudenthal,
Ohlauer Straße 83.

Keine Auctions-Pelze.

Große Auswahl von Geh- und Reisepelzen, Damensaquets in Sammet, Seide und Wollrips mit diversem Pelzfutter und Besätzen, sowie alle Arten Pelz-Garnituren empfiehlt zu soliden aber festen Preisen unter Garantie der Reellität [3654]

die Pelzwaaren-Handlung
von
C. Menzel, Kürschnermstr., Ring 28.

NB. Erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß einige in der Auction gekaufte Pelze nebst sachverständlichem Gutachten bei mir jeder Zeit zur Ansicht liegen.

Große Geld-Verloosung

d. Kunst-Gewerbe-Vereins z. München. Genehmigt von Sr. Maj. dem König von Baiern u. der preuß. Regierung. Ziehung am **14. October d. J.** 1 Hauptgewinn in Baar M. 15,000, sowie 4500 Geldgewinne von zusammen 45,000 M., ferner 499 Gewinne im Werthe von 126,000 M. Original-Loose zum Planpreise von **2 Mark** verkauft und versendet

J. Juliusburger,
Breslau, Tauentzienstraße 2, hochpart.

H. Meinecke,

Albrechtsstraße 13, [3723]
empfiehlt sein reichhaltig ausgestattetes Lager von

Kronleuchtern
für Gas und Petroleum
zu zeitgemäß billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

Glaswaaren

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkte zu enorm billigen Preisen

Herrmann Fingerhut,
[3746] Ring Nr. 8, 1. Etage.

Ein fast neuer **Stutzflügel** aus meiner Fabrik ist mir, besonderer Umstände wegen, zu einem sehr billigen Preise zum Verkauf übergeben worden. [3631]

H. Brettschneider,
Gartenstraße 32b.

Specialité.

Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe (auch andere Familien-Anzeigen)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Siegel, **S**tempel mit **S**elbstfärber
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau

Zur Kartoffel-Ernte.

Neue Kartoffel-Aushebepflüge von Franz Brotzler in Kaiserslautern bei

Felix Lober & Co., Breslau,
Sadowastraße Nr. 62. [2337]

Die Verlobung unser Tochter **Jessi** mit dem Landesrabbiner von Ober-Oesterreich und Salzburg, Herrn Dr. **Kurrein** in Linz, beehren wir uns hierdurch statt besonderer Meldung anzuzeigen. [1049]

Broadstairs, im September 1876.

Dr. **Louis Löwe**,
Emma Löwe, geb. **Silberstein**.

Unsere am 5. September vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1065]

Moritz Kochmann,
Johanna Kochmann,
geb. **Feige.**

Kattowitz.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag ½1 Uhr wurde uns ein gesundes Mädchen geboren.

Breslau, den 9. September 1876.

Gustav Schröter und Frau.

Heut Mittag 12 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen erfreut.

Ob.-Langenbielau, d. 8. Sept. 1876.

Ernst Hampe, [2475]
Anton Hampe, geb. **Weiß.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Morgen 9½ Uhr starb nach schweren Leiden im 64sten Lebensjahre unsere innig geliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter [1053]

Auguste Reifland,
geb. **Wolff.**

Diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Reichwald, Ratiborhammer, Gabel, Schweidnitz,
den 8. September 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heut Abend 11¾ Uhr unser innig geliebter Gatte und Vater **der Maurermeister G. H. Wenzel** in dem Alter von 50 Jahren.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies ergebenst an, [3714]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Schweidnitz, den 7. Sept. 1876.

Familien-Nachrichten.

Verbindungen: Pr.-Lieut. im Pomm. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2 Hr. Hartig mit Frl. Marie Friederich in Stralsund. Major a. D. Hr. v. Oberniz in Culm mit Frl. Clara Zacha in Bartenstein. Pr.-Lt. im 5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 53 Hr. v. Pöppinghausen mit Frl. Marie v. Schütz in Wesel.

Geburten: Ein Sohn: Dem Hrn. Pastor Knak in Zedlitz, Kreis Steinau, dem Pr.-Lt. im Oldenb. Dragoner-Regt. Nr. 19 Hrn. Frhrn. von Toll in Oldenburg, dem Hrn. Pastor Heyn in Brietzig, dem Hrn. Bergrath Dr. Wedding in Berlin. — Eine Tochter: Dem Kammerherrn Hauptmann a. D. Hrn. Grafen v. Lüttichau in Berlin.

Todesfälle: Polizei-Director a. D. Hr. Birkenfeld aus Berlin in Carlsbad. Bürgermeister a. D. Hr. Giesecke in Cottbus. Frau Bürgermeister Giesecke in Cottbus. Hr. Pastor Busch in Gützow i. P. Forstmeister a. D. Hr. v. Veltheim in Ebstorf. Verw. Frau Kreisrichter Lehmann in Berlin.

Bazar Moritz Sachs, Breslau,

Ring 32, [3659]

Für die Herbst- und Winter-Saison

sind alle Läger in

Seiden-, Woll-, Fantasie-Stoffen

und anderen erschienenen **Neuheiten** reich assortirt.

Besonders bietet

die Confection

in fertigen Roben, Paletots und verschiedenen Umhängen

die mannigfaltigste, geschmackvollste Auswahl der neuesten Façons, worunter auch der billige Genre vertreten ist.

Seidenstoffe und Sammte

nur aus besten Fabriken, **schwarze Seidenstoffe** von dem weltberühmten Hause **C. J. Bonnet** in Lyon verkaufe ich, trotz der enormen Steigerung noch zu alten, sehr billigen Preisen.

Musterabschnitte werden bereitwilligst franco expedirt.

Theater

im Breslauer Concerthause.

Sonntag: [3638]

Dir wie mir. Geigers Heimkehr. Durch's Schlüsselloch. Dr. Peschke.

Montag:

Benefiz für Frl. Clara Brehm.

Marie, die Tochter des Regiments. Eine Partie Piquet.

Dinstag: Erstes Gastspiel des Herrn Carl Karutz vom Victoriatheater in Berlin.

Sonntag, Vorm. von 11—1 Uhr:

Großes Concert ohne Entree.

Damen-Mäntel, halb anschließende Paletots, Jaquetts und Kaiser-Paletots,

nach den neuesten Modellen arrangirt,

sind nunmehr für die Herbst- und Wintersaison in großartiger Auswahl am Lager.

Kleiderstoffe

in Wolle und Seide,

in allen bisher für die Saison erschienenen modernsten Genres, Fabrikate des In- und Auslandes, liefern wir bekanntlich, sowohl für den praktischen Bedarf, sowie auch für die feinere Toilette in immenser Stückzahl

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

J. Glücksmann & Co.,

71 Ohlauerstraße 71.

„Bazar Fortuna".

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Abend ¾9 Uhr, nach langem, aber mit der größten Geduld ertragenen Leiden, unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Gasthofsbesitzer

Robert Schellenberg.

In namenlosem Schmerz widmen diese Anzeige lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme

Winzig, den 7. September 1876. [2531]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Es ist uns gelungen, den so beliebten [3720]

Komiker Herrn Carl Karutz

vom **Victoriatheater in Berlin** für ein längeres Gastspiel zu gewinnen, auf welches wir uns erlauben, hierdurch besonders aufmerksam zu machen.

Wir bemerken, daß das Gastspiel mit Dinstag seinen Anfang nimmt und daß Bestellungen auf **feste Plätze** von heute ab an der Kasse entgegen genommen werden.

Theater im Breslauer Concert-Hause.
Klinke & Co.

Lobe-Theater.

Sonntag. Vierzehntes Gastspiel des Hrn. August Neumann. Z. 3. M.: „**Die Maschinenbauer.**" Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen und 6 Bildern von A. Weirauch. Musik von A. Lang. (Knobbe, Herr Aug. Neumann.) [3679]

Montag. 15. Gastspiel des Herrn August Neumann. „**Der Vater der Debutantin.**" Posse in 4 Acten von Herrmann. (Windmüller, Hr. Neumann.) Vorher: „**Moritz Schnörche.**" Schwank in 1 Act von G. v. Moser. (Großkopf, Herr Neumann.)

Vaudeville-Theater.

Täglich Vorstellung.

Verein. △. 11. IX. 6½. R. △ III.

F. z. ⊙. Z. d. 12. IX. 7. Mstr. Conf.

H. 11. IX. 6½. B. Conf. □.

Kinderlose Eheleute,

welche geneigt wären — von Kindern, denen der Vater gestorben, deren Mutter aber für die künftige sittliche Erziehung derselben nicht geeignet ist, — sich eines solchen bedauernswerthen Kindes anzunehmen, erfahren Näheres auf gefällige Franco-Anfragen unter „Waisenrath postlag. Freiburg i. Schl."

Dringende Bitte!

Eine unbescholtene, schon bejahrte Nähterin, die in ihrem Berufe fast gänzlich erblindet ist, richtet an edle, mildthätige Menschen die dringende Bitte, durch Unterstützungen ihre Noth zu lindern. Jede gewünschte Auskunft zu ertheilen, sowie milde Gaben entgegenzunehmen wird Herr Senior Pietsch, ad St. Elisabet, die Güte haben. [3508]

Ich wohne jetzt [2476]

Ohlauerstrasse 44.

Sprechstunden von 12 bis 1 Uhr.

Bertha Lindner.

Königliches katholisches Matthias-Gymnasium.

Das neue Schuljahr wird **am Montag, den 25. d. Mts.** eröffnet. Am **Freitag, den 22.** sind die neuen Schüler für Gymnasial- und Vorschul-Klassen anzumelden, am **Sonnabend, den 23.** findet die Aufnahme-Prüfung statt. [3677]

Breslau, den 9. September 1876.

Dr. Reisacker,
Gymnasial-Director.

Die diesjährige

General-Versammlung

der **Bürger-Versorgungs-Anstalt** findet **Montag, den 18. September 1876, Nachmittag 5 Uhr,** im **Anstalts-Hause, Lange-Straße Nr. 21,** statt, wozu die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen werden. [3667]

Der Vorstand.

Tagesordnung:

Rechnungs-Legung für 1875, Wirksamkeit der Anstalt für 1873 und 1874, Berathung der Statuten, Wahl für Vorsteher, verschiedene Mittheilungen für 1876.

Ich wohne Herrenstr. 14

und empfehle mein **Lager fertiger**

Zöpfe

und aller Arten **künstlicher Haar-Arbeiten** billigst [2482]

Frau A. Ossig.

Damen-Mäntel-Fabrik

May & Wrzesinski,

Ohlauerstraße 83

(Ecke Schuhbrücke) 1. Etage.

Unser Lager ist mit allen Neuheiten für die

Herbst- und Winter-Saison

auf's Reichhaltigste ausgestattet und bietet sowohl im einfachen wie hocheleganten Genre überraschend große Auswahl.

En gros & en détail. **En gros & en détail.**

Echte Sammet-Jaquets und Paletots in allen Qualitäten.

Kaiser-Paletots und Radmäntel in ganz neuen Formen.

J. Wachsmann,

84. Ohlauerstraße 84.

Größtes Special-Magazin für Herrenwäsche und Modeartikel.

Oberhemden,

unübertroffen an gutem Sitz und eleganter Ausführung.

Reichhaltigstes Sortiment englischer Strumpfwaaren und Reisedecken.

[3634]

Zum Gottesdienst

über die hohen Festtage im Saale des Herrn **Beck**, Neue Gasse 8, sind Karten zu jedem beliebigen Preise bei Herrn **Beck** zu haben. [3698]

Professor Dr. Biermer
ist zurückgekehrt. [2481]

Für Kinderkrankheiten [2211]

Dr. Berliner, Tauenzienstraße 72.

Impfung jeden Dinstag Punkt 3 Uhr.

Gemeinde-Synagogen.

Die Vermiethung der Synagogen-Stände beginnt Sonntag den 10. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Bureau der Synagogen-Gemeinde und wird an den darauf folgenden Tagen fortgesetzt. Die Vermiethung erstreckt sich auf alle Stände, von welchen die Karten bis zum 8. d. M. noch nicht eingelöst sind. [3509]

Eine fernere Reservirung der Karten für die bisherigen Inhaber derselben findet nicht mehr statt.

Breslau, den 6. September 1876.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Thalia-Theater.

Indem ich nachstehend die Abonnementspreise für mein Theater bekannt gebe, hoffe ich, daß die überaus günstigen Bedingungen desselben das geehrte kunstsinnige Publikum zu zahlreicher Betheiligung veranlassen werden. Karten sind nur bis Freitag, den 15. huj. incl. in den Handlungen der Herren **Eger**, Ohlauerstr. Nr. 87 und **Maske**, Schweidnitzerstr. Nr. 28 zu haben. Später findet der Verkauf an der Theaterkasse statt. [3682]

Abonnements-Preise:

Proscenium-Loge . . .	70	Mark pro Monat.
I. Rangloge	45	" " "
Balkon	30	" " "
Parquett	20	" " "

Breslau, im September 1876.

Oscar Will.

Singakademie.

Mittwoch, den 13. d. M.: Wiederbeginn der Versammlungen. Geübt wird **Requiem von Verdi.** [3668]

Heute Sonntag:

Concert

von

B. Bilse

aus Berlin

(Orchester 64 Künstler)

in [3607]

Liebich's Etablissement.

Concert-Anfang 7 Uhr.

Billets à 1 Mark u. Logen incl. Billets zu 6 Personen 9 Mark, 4 Personen 6 Mark, sind in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg** zu haben.

Morgen Montag:

Abschieds-Concert

bei

Paul Scholtz.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:

Großes Concert

von Mitgliedern der Stadttheater-Capelle

unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Theodor Art.**

Anfang 5 Uhr. [3670]

Entree wie gewöhnlich.

Dutzendbillets nur giltig bis 15. Sept.

Paul Scholtz's Etablissement.

Morgen Montag:

Letztes und [3671]

Abschieds-Concert

des Kgl. Musikdirectors Herrn

B. Bilse

aus Berlin.

(Orchester 64 Künstler.)

Anfang 7 Uhr.

Billets à 1 Mk., Logen à 6 Mk. in der Musikalienhandlung des Herrn **Lichtenberg.**

Schiesswerder.

Sonntag, den 10. Septbr.:

Großes Concert

von der Capelle

des Schl. Feld-Artill.-Regts. Nr. 6

unter Leitung

des Königlichen Musikdirectors

Herrn **C. Englich.**

Anfang 4 Uhr. [3672]

Entree für Herren 20 Pf.,

für Damen und Kinder 10 Pf.

Eichen-Park.

Heute Sonntag, den 10. Septbr.:

Großes Concert

der Breslauer Concert-Capelle.

Anfang 4 Uhr. [3680]

Entree für Herren 25 Pf.,

für Damen 10 Pf. Kinder frei.

Gustav Dressler, Director.

Liebich's Etablissement.

Morgen Montag:

Concert

der Breslauer Concert-Capelle.

Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

[3681] **Gustav Dreßler,** Director.

Bei ungünstigem Wetter

kein Concert.

Simmenauer Garten.

Heute Sonntag:

Großes Concert,

ausgeführt

von der Springer'schen Capelle.

Auftreten

der englischen Sängerin u. Tänzerin

Miß Rosalie,

des Trapezkünstlers Herrn **Anthonio,**

des Komikers Herrn **Grouwald**

und des gesammten Künstlerpersonals.

Doppeltes Programm.

Zum Schluß:

Brillant-Feuerwerk,

ausgeführt

vom Kunstfeuerwerker Hrn. **Glemnitz.**

Anfang 5 Uhr. [3663]

Morgen Montag:

Concert und Vorstellung.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag, den 10. Septbr.:

Früh-Concert

von 11¼ bis 1 Uhr **ohne Entree.**

CONCERT

von Herrn **A. Kuschel.**

Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen Montag: **Concert.**

Anfang 7 Uhr. [3669]

In der vormals

Weberbauer'schen Brauerei

jeden Sonntag:

Großes Frei-Concert

Mittags 11—1 Uhr

und [3621]

Lagerbier.

Brauerei Sibyllenort.

Sonntag:

Concert

vom Trompeter-Corps des 2. Schles. Dragoner-Regiment, unter persönlicher Leitung des Stabs-Trompeter Herrn **Balder.** [3711]

Seiffert in Rosenthal.

Heute Sonntag:

Ländl. Volks-Fest, Ernte-Fest und Tanz-Musik.

Einzug der Bauern und Bäuerinnen in verschiedenen Costumes mit dem Ernte-Kranz um 5 Uhr. [2541]

Entree à Person 10 Pf., Kinder frei.

Morgen Montag: [2541]

Flügel-Unterhaltung u. 1. Wurst-Abendbrot.

Omnibusse am Wäldchen von 2 Uhr ab.

Dampfer Breslau.

Vergnügungs-Fahrten

nach **Pöpelwitz, Oswitz, Masselwitz,** Nachmittags 2 Uhr, 4 Uhr 10 Min. und 6¼ Uhr.

Abfahrt von der Königsbrücke.

[3637] **Schierse & Schmidt.**

Handwerker-Verein.

Montag. Herr Dr. **H. Ehrenthal:** „Freiheitskämpfe der Griechen."

Frauenbildungsverein.

Montag den 11. Sept., Abd. 7½ Uhr, Herr Director **Gleim:** Vortrag.

Anfang October findet Aufnahme von Kinderpflegerinnen statt. Für Mädchen von 15 Jahren dauert der Cursus 1 Jahr, für 16jährige 6 Monate. Meldungen bei Frau Oberpost-Secretär **Böttcher,** Vorwerksstr. 21, Nachm. 2—4 Uhr. Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt Anfang October. Deutsch, Rechnen, Schreiben frei; Geographie und Geschichte 3 M.; Handarbeit 3 M. und Französisch in 3 Cursen 6 M. vierteljährlich. Meldungen bei Fr. Dr. **Maaß,** Alexanderstraße 2, Nachm. 2—4 Uhr. [3630]

Eine Elementarlehrerin,

tüchtig in franz. Sprache, sucht Engagement durch Frau **Rosenow-Drugulin,** Ring 29. [2522]

Une Dame Parisienne

institutrice, nouvellement arrivée, désire donner des leçons de grammaire et de conversation.

S'adresser à Mm. **Rosenow-Drugulin,** Ring 29. [2521]

Une Dame Parisienne,

récemment arrivée, désire donner des leçons de français.

Adresse: Madame M. M. 33 Exp. du journal. [2478]

Französischer Unterricht.

Ein bewährter Lehrer w. n. einige Stunden z. erth.; schnell u. leicht. Bed. billig. **Kupferschmiedestr. 49, 3 Tr.**

Englisch.

Curse beginnen, wie gewöhnlich, mit October, November Neuweltgasse 2, II. [1763] **L. Becker.**

Grösstes Etablissement für Damen-Confections.

Aechte Sammet-Jaquettes und Paletots.

En gros & en detail. | **En gros & en detail.**

Sämmtliche Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison

sind in meiner

Damen-Mäntel-Fabrik

bereits in größter Auswahl vertreten und empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen einer geneigten Beachtung. [3624]

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59.

Kaiser-Paletots und Radmäntel.

Ring und Schmiedebrücken-Ecke I., II., III. Etage.

Eine Seminaristin

wünscht Unterricht in Sprachen und Realien gegen mäßiges Honorar zu geben. [3586]

Offerten sub Chiffre F. N. 29 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Clavier-Unterricht.

Schüler (Anf. u. Vorgeb.) werden täglich angenommen u. vollst. ausgebildet **Kätzelohle 3/4,** II. Et. [2489]

Zur Ertheilung v. **Nachhilfestunden** ist gern bereit ein Lehrer. Off. unter Q. 12 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [2365]

---

von GRABOWSKI'sches Militär-Vorbildungs-Institut,

Berlin SW., [3322]

13, Trebbiner-Str. 13.

Tanz-Unterricht.

Theilnehmer an meinem Tanzcursus können sich melden Adalbertstraße 6, 1. Etage. **F. Bunke,** Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht

Am 18. c. beginnt ein Cursus für Rundtänze nebst Anstandslehre.

Näheres Schmiedebrücke 34.

Ludwig Maria Ossyra.

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[2819] **aus Wien,**

Breslau, Junkernstraße 33,

Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für

Brust- u. Hautkranke.

Poliklinik für Hautkrankheiten und Syphilis, **Ohlauerstraße Nr. 52.** Sprechstunde 8—9 Vorm. [2873]

Privat-Sprechstunde: Blumenstraße 4 (9—11, 4—5).

Dr. Heilborn.

Sprechst. f. Hautkranke

täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.

Für Arme unentgeltlich. [1679]

Dr. Ed. Juliusburger,

Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Ich bin zurückgekehrt. Postsachen an mich bitte ich nach Alt-Scheitnig bei Breslau, Maxstraße Nr. 3, zu adressiren. [2483]

Wardein, Zahnarzt.

Für Zahn- und Mund-Leidende!

Atelier für Anf. künstl. Zähne u. Gebisse. Plombiren ꝛc. Schmerzlose Behdl. sämmtl. Zahn- u. Mundkrankh. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerik. System. Sprechst. Vorm. 9—1, Nachm. 2—6.

Albert Loewenstein,

Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben ꝛc. Breslau, Junkernstr. 8, 1 Et.

Ein gebildeter Herr von angenehmer Persönlichkeit, hier am Platze, fremd, wünscht mit einer pecuniär gut situirten **Dame in nähere Bekanntschaft zu treten.** Strengste Discretion gegenseitig, Adr. w. in d. Briefk. d. Bresl. Ztg. unter Nr. 39 erbeten.

Pension.

2 j. Kaufleute oder Knaben, mosaisch, finden bei mir vollständige Pension. **C. Rahmer,** Sonnenstr. 20, Hochp.

Pensionat für israel. Mädchen.

Berlin, Oranienstr. 108, eine Tr. Gewissenh. geistige und körperl. Pflege wird zugesichert. **Sidonie Gollanz.** Geprüfte Lehrerin. Empfohl. von d. Hrn. Abgeord. **Dr. Lasker,** Seminarl. **Piek,** Dir. **Dr. Introsinski** (u. A.)

Eine gewandte Plätterin wünscht Stelle aus dem Hause, zu erfragen Mehlgasse Nr. 14 bei Frau **Rathei.** [2519]

Das Special-Magazin fertiger Damen-Garderobe

von [3703]

S. Wertheim,

Nr. 16 Ring Nr. 16

(Becherseite),

empfiehlt

sämmtliche Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison.

Fertige Costümes und Schlafröcke, echte Sammet-Jaquetts, Kammgarn-, Eskimo- u. Velour-Mäntel, Kaiser-Paletots und Räder

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Bestellungen nach Maß werden in meinem Atelier innerhalb 12 Stunden aufs Sauberste angefertigt.

Coupons-Einlösung

der Preussischen

Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am **1. October 1876** fällige Coupons unserer [3656]

5% Pfandbriefe

werden vom **15. September a. cr.** ab an unserer Casse und an den unten aufgeführten Orten eingelöst.

Berlin, im September 1876.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei.

Breslau, im September 1876.

Gebr. Guttentag.

Oppenheim & Schweitzer.

In **Brieg:** J. M. Böhm.
- **Crossen a. O.:** Rosenbaum jr.
- **Glatz:** Glatzer Bank, Louis B. Brieger.
- **Goldberg:** P. F. Günther.
- **Görlitz:** Hegemeister & Co.
- **do.** Filiale der Breslauer Wechslerbank.
- **Hirschberg i. Schl.:** Abraham Schlesinger.
- **Lauban:** Hugo Wolff, vormals Otto Böttcher.
- **Neisse:** Jonas Deutsch.
- **Neustadt O.-S.:** Philipp Deutsch.
- **Neusalz a. O.:** Meyerotto & Co.
- **Sagan:** F. Wiesenthal.
- **Schweidnitz:** J. G. Scheder sel. Sohn.
- **Sorau N.-L.:** Kade & Co.

Für **Oesterreich, Rußland, Baiern, Würtemberg** und **Baden** ꝛc. sind wir in der Lage, **Heiraths-Partien anzubahnen,** resp. zu vermitteln, Institut **„Germania",** Breslau, Schwertstr. 6.

Ein Theilnehmer,

mit Capital, wird zu einem gewinnbringenden Rohleder-Geschäft gesucht. Postlagernd M. K. 100 Kattowitz.

Ein Herr oder Dame,

mit einem disponiblen Vermögen von 3- bis 5000 Mk. wird als Theilnehmer zu einem Geschäft per bald gesucht. Gefl. Offerten unter R. E. 42 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [2540]

Donnerstag, den 14. September 1876,

Abends 8 Uhr,

im grossen Saale des Café restaurant:

Humboldtfeier,

bestehend in **Prolog, Festrede, musikalischen Vorträgen und gemeinschaftlichem Abendbrot, à Couvert 2 Mk. 50 Pf.**

Mitglieder können bis zum 12. d. Mts. ihre Theilnahme in **Priebatsch's** Buchhandlung, Ring 58, anmelden. Gäste, auch Damen, sind willkommen. [3731]

Breslau, Zimmerstrasse 13,

verbinde ich im **Octbr. d. J.** mit meinem **Pensionat** eine **höhere Töchterschule** u. nehme Anmeldungen für diese wie für das Pensionat daselbst entgegen. [2743]

Marie Hausser, diplômée **O. C.** London.

Höhere Töchterschule, Schwertstrasse 11.

Für den Wintercursus nimmt Anmeldungen entgegen! [2477]

Anna Hinz.

Knabenschule und Einj.-Freiw.-Cursus nebst Pensionat

für beide Anstalten. Anmeldungen werden pro October angenommen. [3701]

C. Winderlich, Inst.-Vorst., Reuschestr. 63.

Die vom Königl. Preuß. Staate subventionirte

Städtische Bauschule zu Eckernförde

für Maurer, Zimmerer, Steinmetze, Tischler ꝛc.

beginnt das **Wintersemester** am **30. October a. c.** und den **Vorcursus** zur **III. Klasse** am **2. October a. c.** [2795]

Anmeldungen erbittet frühzeitig und Programme versendet gratis

der **Director Dietrich.**

Die Heil-Kur- und Kiefernadel-Kasten-Dampfbadeanstalt Ernststr. 9, 1. Et. a. d. N. Taschenstr. bietet das Vorzüglichste, was bei nachbenannten Krankheiten geleistet werden kann. Durch Anwendung dieser ärztlicherseits rühmlichst anerkannten Apparate und die durch mich besonders verbesserte Zusammensetzung der Bäder werden die vorzüglichsten Heilerfolge erzielt bei Muskel- und Gelenk-Rheumatismus, Gicht (Kopfgicht), Zahnleiden, Hämorrhoidal-Nerven- und Magenleiden, Drüsen, Geschwülsten u. Scropheln, Bluterkältungen u. Blutstockungen, Bleichsucht, Menstruations-Beschwerden, Kehlkopf u. Lungen-Katarrhen. Außer diesen Dampf-Bädern werden noch Kiefernadel-Extractwasserbäder ärztlicherseits empfohlen bei Blutarmuth, Körperschwäche, so wie Nervenleiden sämmtliche Mineralbäder. — Badestunden früh 8 bis Abends 8 Uhr. Für Damen nur allein Dinstag, Donnerstag und Sonnabend von 8 bis 4 Uhr, sonst für Herren. Director u. Besitzer der Anstalt **Dr. Berndt.**

Für auswärtige Patienten stehen Wohnungen bereit. [3311]

Die Haupt-Niederlage für Schlesien
sämmtlicher Cigarren-, Rauch- und Schnupf-Tabak-Fabrikate
von Wilhelm Ermeler u. Comp. in Berlin

befindet sich bei

Gustav Schroeter,
Breslau, Junkernstraße Nr. 18 und 19. [3713]

Indem ich noch besonders auf die

Auswahl echt importirter Cigarren,

sowie auf mein Lager von **Kentucky-Blättern** (prima fette Waare), alle Sorten **Kau-Tabake** und **Napés** ergebenst aufmerksam mache, empfehle ich mich gütigem Wohlwollen.

Gustav Schroeter.

Preis-Courante für en gros stehen zu Diensten.

Breslau, den 4. September 1876.

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten Königlichen Credit-Institute für Schlesien unterm 23. März 1838 ausgefertigten 4% Pfandbriefe Litt. B. **auf das Gut Ratibor**

Nr. 79. 83. 85. 88. 91. 93. 94. 95. 97. 99 à 3000 M.,
Nr. 1163. 1166 bis 1169. 1171. 1176. 1181. 1182. 1185. 1186. 1191 bis 1198. 1201. 1205. 1207. 1208 à 1500 M.,
Nr. 3205. 3214. 3216. 3217. 3219. 3220. 3222. 3223. 3229. 3230. 3235. 3240. 3243. 3244. 3246. 3248. 3250. 3251. 3254. 3265. 3266. 3267. 3273 bis 3278. 3282. 3288. 3294 bis 3297. 3301. 3302 à 600 M.,
Nr. 5902 bis 5912. 5914 bis 5918. 5921. 5922. 5925. 5927. 5928. 5932. 5935. 5936. 5939. 5940. 5941. 5944. 5945. 5948. 5949. 5952. 5955. 5957. 5959. 5961. 5965. 5968. 5971. 5973. 5974. 5977. 5979. 5984. 5985. 5988. 5990. 5991. 6003. 6009. 6011. 6012. 6013. 6018. 6020. 6021. 6024. 6029. 6033. 6035. 6037. 6037. 6040. 6041. 6043. 6044. 6048. 6051. 6056. 6057. 6061. 6062. 6064. 6092. 6095. 6096 à 300 M.,
Nr. 11294. 11296. 11297. 11299. 11302 bis 11305. 11308. 11309. 11311. 11315 bis 11318. 11321. 11324. 11327 bis 11335. 11339. 11350 à 150 M.,
Nr. 22082. 22083. 22085. 22087. 22089. 22090. 22092. 22093. 22096. 22098. 22101. 22102. 22104 bis 22108. 22110 bis 22113. 22146 bis 22151. 22154. 22159. 22161. 22162. 22163. 22165 bis 22169. 22173. 22175. 22176. 22178. 22181. 22184. 22185. 22188 bis 22191. 22196 bis 22199 à 75 M.

werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 26. Juli d. J. hierdurch wiederholt öffentlich aufgerufen und die Inhaber derselben aufgefordert, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande nebst laufenden Zins-Coupons

bis spätestens den 1. März 1877

an unsere Kasse (Albrechtsstraße Nr. 32 im Regierungs-Gebäude hierselbst) einzureichen und dagegen andere dergleichen Pfandbriefe B. von gleichem Betrage und mit gleichen Zinscoupons in Empfang zu nehmen.

Sollte die Präsentation nicht bis zum 1. März 1877 erfolgen, so werden die Inhaber der qu. Pfandbriefe nach § 50 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek präcludirt, dieselben in Ansehung der Special-Hypothek für vernichtet erklärt, in unserem Register und im Hypothekenbuche gelöscht und die Inhaber mit ihren Ansprüchen lediglich an die in unserem Gewahrsam befindlichen Umtausch-Pfandbriefe verwiesen werden.

Königliches Credit-Institut für Schlesien.
Oelrichs. [445]

Die angesammelten alten Bahnmaterialien und zwar: Eisenbahnschienen, Herzstücke, Guß- u. Schmelzeisen, Laschen, Schmiedeeisen, Eisenblech, Composition, Zinkblech ꝛc., sollen im Wege der öffentlichen Submission verkauft werden.

Termin hierzu ist auf
Montag, den 18. September d. J., Mittags 12 Uhr,
in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf alte Materialien"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 1. September 1876. [3502]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu der [3573]
am 29. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,
im großen Conferenzsaale der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auf dem hiesigen Bahnhofe stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung
eingeladen.

Zur Berathung und Beschußfassung kommen:

a. die im § 10 Al. 1 des mit der Königlichen Staatsregierung am 17ten September 1856 geschlossenen Betriebs-Ueberlassungs-Vertrages bezeichneten ordentlichen Gegenstände der Generalversammlung;
b. der Antrag des Actionärs Engel: den Verwaltungsrath zu ermächtigen, mit der Königlichen Staatsregierung behufs Ankaufs der Oberschlesischen Eisenbahn in Unterhandlung zu treten.

Diejenigen Herren Actionäre, welche dieser Generalversammlung beiwohnen wollen, haben in Gemäßheit des § 29 des Statuts spätestens am 28. September d. J. im Directorial-Bureau — Zimmer 38 im ersten Stock des hierorts am Oberschlesischen Bahnhof und Claassenstraßen-Ecke belegenen Verwaltungsgebäudes — ihre Actien zur Abstempelung vorzuzeigen oder deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung glaubhaft nachzuweisen und zugleich ein unterschriebenes Verzeichniß der Nummern derselben in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das eine mit dem Vermerk der zustehenden Stimmen und dem Siegel der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn versehen zurückgegeben wird und als Legitimation zur Theilnahme an der Versammlung dient.

Formulare zu den Nummern-Verzeichnissen können in dem genannten Bureau in Empfang genommen werden.

Breslau, den 6. September 1876.

Der stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrathes der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Friedenthal.

Hypotheken-Lombard.

Hypotheken in jeder Höhe auf **Güter** und **Häuser** werden stets unter **soliden** Bedingungen verkauft und **lombardirt** durch **Siegfried Silbermann** in **Breslau, Goldene Radegasse 23.** [3690]

Börsen-Makler-Bank.

Activa. **Bilanz am 30. Juni 1876.** **Passiva.**

	ℳ	₰		ℳ	₰
Cassa-Conto: Bestand		295,471	1		
General-Effecten-Conto:					
a. Eigene Effecten	Mk. 14.471. 94.				
b. Reportirte Effecten	„ 247.138. 92.	261,610	86		
Hypotheken-Conto: Hypotheken-Instrumente		150,000	—		
Wechsel-Conto: Bestand		8,952	75		
Conto-Corrent-Conto: Debitoren		541,114	92		
Conto pro Dubiosa: Angenommen als noch einziehbar		1,500	—		
Courtagen-Debitoren-Conto: Einzuziehende Courtagen aus Monat Juni c.		26,726	75		
Utensilien-Conto:					
Buchwerth der Utensilien	Mk. 3,377. 70.				
20 % Abschreibungen	„ 675. 70.	2,702	—		
				Actien-Capital-Conto: Eingezahlte 40% auf 2,250,000 Mk. Capital	900,000	—
				Reserve-Fonds-Conto: Reserve-Capital	218,000	—
				Cento-Corrent-Conto: Creditoren	18,099	25
				Differenzen-Conto: Ausgehende Differenzen durch Juli-Engagement	31,506	25
				Courtagen-Creditoren-Conto: Zu zahlende Courtagen	352	50
				Reingewinn 120,120 Mk. 29 Pf., wovon:		
				Reserve-Fonds	Mk. 7,000. —.	
				Delcredere-Fonds	„ 15,000. —.	
				Tantièmen für Aufsichtsrath, Direction und Beamte	„ 15,024. 6.	
				Dividende pro 1875/76 6 9 % p. a.	„ 81,000. —.	
				Vortrag auf neue Rechnung	„ 2,096. 23.	120,120	29
		1,288,078	29			1,288,078	29

Debet. **Gewinn- und Verlust-Conto am 30. Juni 1876.** **Credit.**

	ℳ	₰		ℳ	₰
Handlungs-Unkosten-Conto: Gehälter, Miethe, Steuern etc.		73,141	8		
General-Effecten-Conto: Verlust		17,023	29		
Conto pro Dubiosa: Abschreibung	Mk. 66,089. 19.				
ab: Eingang auf in früheren Jahren abgeschriebene Dubiosa	„ 9,365. 96.	56,723	23		
Utensilien-Conto: 20% Abschreibung	Mk. 3,377. 70	675	70		
Reingewinn		120,120	29		
				Gewinn-Vortrag von 1874/75	541	1
				Courtagen-Conto: Gewinn an Courtagen abzüglich Antheile der Makler und der gezahlten Courtagen	231,007	85
				Zinsen-Conto: Gewinn durch Zinsen	36,134	73
		267,683	59		267,683	59

Breslau. den 30. Juni 1876.

Börsen-Makler-Bank.
Die Direction.
Ludwig Treuenfels. **Sigismund Treuenfels.** **Ernst Oppler.**

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Abschlusses mit den Büchern der Bank bescheinigen:
Weidemann. **Em. Freyhan.** Mit der Revision beauftragte Delegirte des Aufsichtsraths.
Schaefer. **Kauffmann.** Revisoren. [3643]

Oberschlesische Eisenbahn.

Donnerstag, den 14. September d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, werden im diesseitigen Haupt-Depot hierselbst ausrangirte Geräthe, Leibmatratzen, Gewichtsstücke, altes Guß- und Schmiedeeisen, Kupfer- und Glasabfälle und dergl. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 7. September 1876. [3652]

Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Am 1. d. Mts. ist für den Transport von „rohen und noch bearbeiteten Steinen" bei Ausnutzung der Tragfähigkeit der verwendeten Wagen von Striegau und Gr.-Rosen nach Gurczyn via Rothenburg mit Vorbehalt des Widerrufes bei sechswöchentlicher Kündigungsfrist ein Frachtsatz von 0,55 Mk. pro 100 Kgr. in Kraft getreten. [3745]

Breslau, den 7. September 1876.

Directorium.

Mit dem 10. September cr. tritt zum Schlesisch-Rheinischen Verbandtarif vom 1. October 1872 ein Nachtrag XXVIII. in Kraft. Derselbe enthält Aenderungen bisheriger und Aufnahme neuer Frachtsätze und ist auf den Verbandstationen zu haben. [3741]

Breslau, den 8. September 1876.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Am 1. September 1876 ist für den Transport von Salz aller Art in Wagenladungen ein neuer Verbandtarif in Kraft getreten, welcher unter Aufhebung der im Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verbandtarif Theil II. vom 1. April 1873 und im Nachtrage V. zu demselben vom 10ten April 1874 enthaltenen bezüglichen Sätze anderweite ermäßigte Sätze für den Verkehr von den Stationen der Thüringischen Eisenbahn Dürrenberg, Weißenfels, Köstritz, Sulza, Erfurt und Gotha, sowie Station Salzungen der Werrabahn nach Schlesischen und Märkischen Bahnen via Leipzig-Görlitz enthält.

Druck-Exemplare sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 7. September 1876. [3740]
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Mit dem Tage der Betriebseröffnung der Neubaustrecke Cüstrin-Bärwalde sind zu den gemeinschaftlichen Tarifen der Rechte-Oder-Ufer und Breslau-Freiburger Eisenbahn für Oberschlesische Steinkohlen und Kalk Nachträge mit directen Frachtsätzen für die Stationen Neumühl-Kutzdorf, Fürstenfelde und Bärwalde in Kraft getreten. [3744]

Breslau. den 4. September 1876.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Rechte-Oder-Ufer-E. Sonntag-Abend-Extrazüge
zw. Oels und Breslau wie bisher laut aushäng. Plakate. [2189]

Bekanntmachung.

Der Pleßer landwirthschaftliche Verein veranstaltet [2689]
Montag, den 25. Sept. a. c.
in der Nähe der Stadt Pleß
ein Thierschaufest mit Pferderennen und Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, sowie Producten des Feld- und Gartenbaues ꝛc.

Die Herren Aussteller werden ersucht, die Ausstellungs-Gegenstände spätestens
bis zum 10. Sept. a. c.
beim Schriftführer des Vereins **Herrn Rentmeister Kanert** in Pawlowitz anzumelden und ertheilt derselbe bereitwilligst jede nähere Auskunft.

Actien à 1,50 Mark, welche zum Eintritt in die abgesperrten Räume der Ausstellung und zum Antheil an der Verloosung **berechtigen,** sowie **specielle Programms à 20 Pfg.** sind beim Buchdrucker Herrn **Krummer** hier zu haben.

Pleß, den 1. August 1876.

Der Vorstand des landwirthsch. Vereins.
Ferdinand Baron Reitzenstein.

Eau de Liegnitz,
Gustav Jung,

dieses sich einer so ausserordentlich grossen Beliebtheit erfreuende Schönheitswasser und Parfüm ist zu haben [2854]
in ganzen Flaschen à 90 Pfge.,
in halben Flaschen à 60 Pfge.,
in viertel Flaschen à 30 Pfge.,
im Dutzend zu Engros-Preisen im

General-Depôt
Siegfr. Wolfheim,
Schweidnitzerstrasse 8.
Filialen werden bereitwilligst errichtet.

Feste Capitalien,

gegen **Hypotheken,** auf **Güter,** in den Provinzen **Schlesien, Sachsen u. Brandenburg,** sind mir von einem **Staats-Institut** bei 4½ % Zinsen al pari zur Verfügung gestellt. — Prospecte liegen bei mir zur gefälligen Durchsicht. — **Siegfried Silbermann,** Kaufmann und Güter-Agent. **Breslau, Goldene Radegasse 23.** [3689]

Breslau, Liebich'sches Etablissement.

XXI. Wander-Versammlung
deutscher und österreichischer Bienenwirthe
vom 11. bis 14. September 1876.

Die Legitimationskarte à 3 Mark dient als Passe partout für die Versammlung, die Ausstellung, das Concert und die Excursionen.

Ausstellung
bienenwirthschaftlicher Gegenstände und Bienenzuchts-Producte
Beginn am 12. September Morgens 9 Uhr. — Schluß den 14. Septbr. Abends 7½ Uhr.
Eintrittskarten zum einmaligen Besuch à 50 Pf. an der Kasse der Ausstellung.

Fest-Concert
mit Zapfenstreich, Illumination und Feuerwerk
laut Programm am 12. Septbr. 1876, Abends 7½ Uhr,
ausgeführt von der Breslauer Concert-Capelle.
Billets à 25 Pf. an der Kasse.

Verloosung
Donnerstag, den 14. September.
Die zahlreichen Gewinne aus der Reihe der Ausstellungs-Gegenstände empfehlen sich als werthvolle Spenden für jede Häuslichkeit.
Loose à 1 Mark an der Verkaufsstelle im Ausstellungs-Local.
Näheres die Anschlags-Zettel. [3674]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Einlösung des am 1. October d. J. fälligen Zinscoupons Nr. 1 unserer 5procentigen Pfandbriefe **Serie II.** erfolgt
vom 15. September d. J. ab in den **Vormittagsstunden** ausschließlich der Sonn- und Festtage in Breslau **bei unserer Kasse**, Herrenstraße Nr. 26, [3642]
und vom 1. bis 15. October d. J.
1) in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft**,
2) „ „ „ dem Bankhause **Jacob Landau**,
3) „ „ „ „ **Robert Warschauer & Co.**,
4) „ **Cöln** „ „ „ **Sal. Oppenheim & Co.**,
5) „ **Dresden** bei dem Bankhause **Koppel & Co.**,
6) „ **Frankfurt a/M.** bei der **Deutschen Effecten- u. Wechsel-Bank**,
7) „ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank**,
„ **Hirschberg i/Schl.** bei dem Bankhause **Abraham Schlesinger**,
„ **Glogau** bei **H. M. Fliesbachs Wittwe**,
„ **Cosel** bei der **Coseler Bank Kauffmann & Co.**,
„ **Waldenburg i/Schl.** bei der **Agentur der Communalständischen Bank für die Preußische Oberlausitz**,
sowie bei den bekannten Einlösestellen
in **Beuthen O/S., Frankenstein, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Liegnitz, Neisse und Schweidnitz.**

Die Coupons sind mit dem Firmenstempel des Präsentanten abgestempelt, oder mit arithmetisch und nach der Höhe der Beträge geordneten Nummerverzeichnissen einzureichen.

Breslau, den 31. August 1876. **Die Direction.**

Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire laden wir hierdurch zur [3657]
ordentlichen General-Versammlung
auf den 25. September c., Nachmittags 4 Uhr,
in den **kleinen Saal der neuen Börse** hierselbst ein.

Tagesordnung:
1) Erstattung des Geschäftsberichts und Vorlegung der Bilance für das letztvergangene Geschäftsjahr,
2) Bericht der Revisoren über das Resultat der Prüfung der Bilance,
3) Ertheilung der Decharge für den Aufsichtsrath und die Direction,
4) Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsraths und drei Revisoren,
5) Beschlußfassung über den Antrag des Aufsichtsraths:
   a. das Grundcapital der Gesellschaft bis auf den Betrag von Einer Million Achtmalhunderttausend Thalern gleich Fünf Millionen Viermalhunderttausend Mark durch Ankauf eigener Actien im Betrage von 200,000 Thaler gleich 600,000 Mark und demnächstiger Kassation derselben zu reduciren,
   b. den § 4 des Gesellschafts-Statuts Alinea 1 und 2 dahin abzuändern:
   „Das Grundcapital der Gesellschaft ist auf 1,800,000 Thaler gleich 5,400,000 Mark festgesetzt und zerfällt in 9000 Actien à Zweihundert Thaler gleich 600 Mark."

Die Herren Actionaire, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben in Gemäßheit des § 29 des Gesellschafts-Statuts ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß
bis zum 21. September c. incl.
in Breslau im Bureau der Gesellschaft, Zwingerplatz Nr. 2,
in Berlin im Bureau unserer Filiale, Kronenstraße Nr. 17,
zu deponiren.

Breslau, den 30. August 1876.
Der Aufsichtsrath.
Adolph Werther.

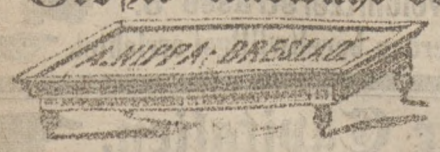
Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch unter Bezugnahme auf die §§ 25 und 27 des revidirten Statuts zur
dritten ordentlichen General-Versammlung
auf Freitag, den 29. September cr.,
Nachmittag 4 Uhr,
im Saale des Herrn **Gnilka** zu **Bauerwitz** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1) Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge.
2) Feststellung der Dividende pro 1875/76.
3) Wahlen.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien spätestens drei Tage vorher bei der Gesellschaftskasse gegen Empfangsbescheinigung zu deponiren.

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz,
den 18. August 1876. [3264]
Der Aufsichtsrath.

Größte Auswahl von Billards



von bester Construction, sowie **Billardbälle** von **Elfenbein** und **Hartgummi**, für deren Haltbarkeit garantirt, offerirt zu Fabrikpreisen
Die Billard-Fabrik von A. Nippa,
[3639] **Breslau**, Lager: **Oderstraße 14** und **Messergasse 27**,
Fabrik und Wohnung: **Vincenzstraße 9, am Polnischen Bischof.**

„Germania",
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	M.	9,000,000.
Angesammelte **Reserven** Ende 1875	„	24,642,382.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1875 bezahlte **Versicherungs-Summen**	„	24,134,218.
Versichertes **Capital** Ende August 1876	„	213,147,448.
Jahres-Einnahme an **Prämien** und **Zinsen**	„	8,031,876.
Im Monat August sind eingegangen: **978 Anträge** auf	„	2,598,825.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden bereits nach zwei Jahren und haben in keinem Falle Nachschußzahlungen zu den bedungenen Prämien zu leisten.

Prospecte und Antrags-Formulare gratis durch die Agenten und durch [3655]

Hermann Behnke,
General-Agent für Schlesien,
in Breslau, Carlsstraße 4/5.

Tüchtige und solide Agenten werden unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.

Von der deutschen [3628]
Grundcredit-Bank zu Gotha
werden kündbare Hypotheken auf hiesige Hausgrundstücke und auf Landgüter abgelöst und in unkündbare, allmälig sich tilgende Darlehne umgewandelt. Es geschieht dies Zug um Zug und gegen eine einmalige Provision von 1 bis 2 Procent.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Julius Krebs,
General-Agent der Deutschen Grundcredit-Bank,
Breslau, Breitestraße 40.

Staats- und Communal-Beamte, Lehrer ꝛc.,
hier und in der Provinz, welche durch Betheiligung an einem nur für ihre pecuniären Bedürfnisse zu gründenden engeren
Credit-Verein
dem immer mehr überhand nehmenden **Wucher** mit **Beamtenwechseln** begegnen wollen, werden ersucht, ihre Zustimmung mit genauer Adresse unter der Aufschrift: „**Selbsthilfe**" an das **Centrale Annoncen-Büreau in Breslau**, Carlsstraße 1, einzusenden, wonach weitere Mittheilungen folgen werden. Discretion Ehrensache. [3597]

Neu-Schmecks (im Tatra-Gebirge),
eine Stunde von der Station Poprad-Felka (Kaschau-Oderberger Bahn), in einer Seehöhe von 3200 Fuß, gegen Norden gedeckt bei offener Südseite, bleibt als **Kaltwasser-Heilanstalt** und **climatischer Curort** für Lungen-, Herz-, Nerven- und Blutkranke (wie **Davos** in der Schweiz) den ganzen Winter über offen. [983] **Dr. Nikolaus v. Szontagh.**

Holz-Versteigerung.

Aus dem I. und II. Schutzbezirk der Langenbielauer Gebirgs-Forsten werden [1032]
Mittwoch, den 27. September 1876, Vorm. von 10 Uhr ab,
im **Obst**'schen Gasthause in Neubielau nachstehend verzeichnete Hölzer meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf gestellt, und zwar: 500 Nadelholz-Klötzer, 1400 Nadelholz-Stämme, 20 Raummeter Schindelholz und eine Quantität diverser Stangen und Brennhölzer.

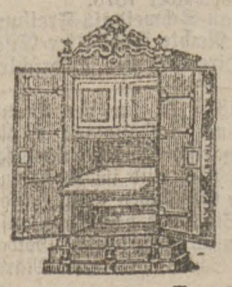
Oberförsterei Langenbielau, den 5. September 1876.
Die Forstverwaltung.
Voss.

Große Auction Tokayer Weine.

Nachdem ich krankheitshalber meinem Sohne **Siegfried** im vorigen Jahre mein Weingeschäft übergeben habe, reservirte ich mir noch circa **150 Kuffen** der **feinsten** und **edelsten** süßen und herben Hedgalar resp. Tokayer Weine aus den Jahren 1862, 63, 66, 68, 73 und 1874, welche ich, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen
am 5., 6. und 7. October d. J.
in meinem Hause gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern lassen werde.

Mein **Flaschenlager** (circa 8000 Bout.) der vorzüglichsten und edelsten Sorten des Hedgala-Gebirges aus den Jahrgängen: 1786, 1806, 18, 22, 27, 36, 41, 46, 48 und 1862 wird ebenfalls zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen an **obengenannten Tagen** zur Versteigerung kommen. Indem ich das geehrte Publikum darauf aufmerksam mache, erlaube ich mir gleichzeitig die ergebene Bemerkung hinzuzufügen, daß wohl nicht bald wieder ein so günstiger Gelegenheitskauf sich darbieten dürfte. [3666]
M. Tauber senior in Ratibor.

Prämiirt **P. Nowack.** Sorau NL.



Breslau, Weidenstr. 6.

Geldschränke
neuester Construction mit Vorrichtung gegen Anbohren auf die Flächen.
Zeitgemäß solide Preise. [3661]

Gewächshäuser,
Glas-Salons und Fenster von
Schmiedeeisen,
prämiirt [1097]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Speciel-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,
bestehend in Baumwoll-Cylindern mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht darin wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder in **weiß** per Meter 12 Pf., stärkere für Thüren 17 Pf., in **rothbraun** und **Eichenfarbe** 15 und 20 Pf. Gebrauchs-Anweisungen gratis, empfiehlt die
Heinrich Lewald'sche Dampfwattenfabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie. [3678]
Prämiirt Wien, Verdienst-Medaille,
Fabrik medizinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke 34.

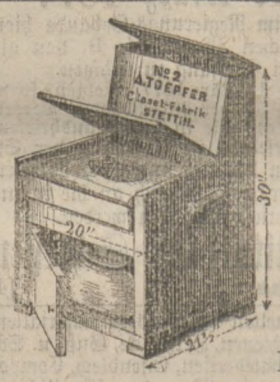
! ! 6. Oder-Straße 6. ! !

Reste echten Sammet zu Paletots, Jaquets, Hüte; echte Sammetkragen, Seidenripse, wollene Cachemirs und Plaidstoffe zu Kleidern; Düffel und Plüsch zu Jacken und Mänteln; Ratiné und Buckskin zu einzelnen Beinkleidern und ganzen Anzügen, Astrachan, Krimmer, Plüsch, auch für Schuhmacher, Flanelle, Parchent, schwarze und couleurte **Atlasse** u. s. w. empfiehlt sehr billig durch Gelegenheitskäufe
Die Reste-Handlung Oderstraße 6.

Wollene Gesundheits-Hemden,
welche in der Wäsche nicht einlaufen, für Damen und Herren empfiehlt
H. Wienanz, Ring, goldener Becher.

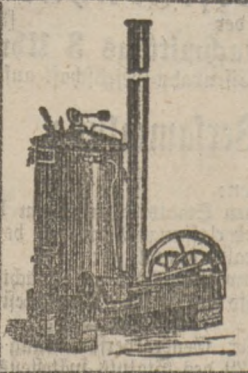
Strumpf-Fabrik
Gebrüder Loewy, Chemnitz,
Filiale Breslau, Ring 17, Becherseite
empfiehlt die neuesten Strumpfwaaren und Tricotage für Herbst und Winter zu festen Fabrikpreisen. En gros & en détail. [2523]

Pelz- und Rauchwaaren-Handlung
von
Herrmann Hattwich
in Oppeln,
Krakauerstraße Nr. 46,
empfiehlt unverändert wie bisher [1021]
unter Garantie
sein reichhaltig assortirtes Lager aller zu dieser Branche gehörenden Artikel.
Elegante Herren-Pelze, sowie Damen-Jaquets mit und ohne Pelzbesatz sind stetz in reicher Auswahl vorhanden.
Aufträge nach auswärts werden umgehend effectuirt.

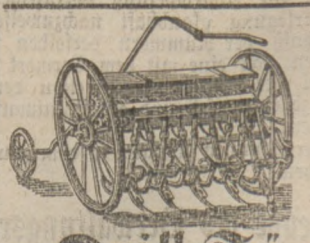


Geruchlose Closets
mit selbstthätigem
Streuapparat,
Präservativ gegen Weiterverbreitung herrschender Epidemien, unentbehrlich vor Krankenbetten, empfiehlt in allen Möbelformen und Holzarten
A. Toepfer, Hoflieferant,
Nachfolger **E. Schimmelmann,**
Magazin
für Haus- und Küchen-Geräthe,
Breslau, Ohlauerstr. 45.

Die [3227]
Schlesische Thonwaaren-Fabrik
empfiehlt ihre Fabrikate von **Zimmeröfen, Thonröhren, Bau-Ornamenten, Vasen, Figuren, Chamottewaaren, Closeteinrichtungen, Schornstein-Aufsätze etc. etc.**
zu Tschauschwitz bei Neisse.



Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.



Zum
Herbst-Anbau
empfehlen wir den Herren **Landwirthen** unsere bewährten
Drill-Säe-Maschinen
von 9 bis 18 Reihen und mehr. [3317]
Robey & Comp., Breslau.
Cataloge, Prospecte und Preislisten gratis und franco.

B. Altrock, Tapeten, Wachstuche und B. Altrock,
Schweidnitzerstrasse 8, Rouleaux Schweidnitzerstrasse 8,
Eingang Schlossohle. empfiehlt zu den billigsten Preisen in grösster Auswahl. Eingang Schlossohle. [3658]

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [230]

Od. H. Fabian,

in Firma: **Od. Fabian** hier, Schmiedebrücke Nr. 45, ist durch Beschluß vom 9. September 1876, Vormittags 9 Uhr, der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 5. September 1876

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Paul Zorn hier, Friedrichstraße Nr. 18, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 18. September 1876, Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Termins-Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 18. October 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 8. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius, Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Fränkel, Kaupisch, Hientzsch, Leonhard zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 15. October 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Breslau, den 9. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Nachbezeichnete vierprocentige Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, Emission de 1873: [221]

Nr. 1780 über .... 1000 Thaler
Nr. 5494 über .... 500 Thaler
Nr. 26,967, 26,968, 26,969, 26,970 über je .... 100 Thaler

sind der verehelichten Förster **Clara Kloßmann**, geborene **Hesse**, zu Crampnitz, Kreis Potsdam, angeblich im Sommer 1875 durch Feuer vernichtet worden.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch auf diese Obligationen erheben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber in dem auf

den 27. April 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Engländer, im Zimmer Nr. 47, im II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes, anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und die vorbezeichneten Obligationen für kraftlos werden erklärt werden.

Breslau, den 28. August 1876.

Königliches Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Haus-Verkauf!

Mein großes, in bester, gesundester, freier Lage d. inneren Stadt gelegenes Haus vorzüglichster Bauart und Rentabilität ist für den festen Preis von 52 Mille, bei 10 Mille Anzahlung verkäuflich. Offerten von Selbstkäufern sub A. S. 40 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2503]

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der verehelichten Kaufmann [231]

Louise Langner,

geborenen **Groß**, in Firma: **L. Langner** zu Breslau, Rosenthalerstraße Nr. 17, ist durch Beschluß vom 9. September 1876, Nachmittags 12½ Uhr, der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 7. September 1876

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 21. September 1876, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Dr. George, im Terminszimmer Nr. 21, im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 16. November 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 7. December 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Dr. George, im Termins-Zimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Friedensburg, Lent, Korb und Krug zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 9. October 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Breslau, den 9. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Adalbertstraße Nr. 6 zu Breslau, Band XV. Blatt 311 des Grundbuches vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neu-Scheitnig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 90 Quadrat-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 5 Mark 76 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 9. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 11. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [202]

Breslau, den 25. August 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Engländer.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4403 die Firma [222]

R. H. Gleißner

und als deren Inhaber der Expedient **Herrmann Gleißner** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1352 die von [223]

1) dem Ingenieur **Paul Skrzipietz** in Petersdorf, Kreis Gleiwitz;
2) dem Kaufmann **Rudolph Jahn** zu Breslau,

am 5. September 1876 hier unter der Firma

Skrzipietz & Jahn

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden, welche zu vertreten nur beide Gesellschafter in Gemeinschaft befugt sind.

Breslau, den 6. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1353 die von [224]

1) dem Kaufmann **Adolph Lomnitz** zu Breslau;
2) dem Kaufmann und Zimmermeister **Theodor Wagner** zu Breslau,

am 23. August 1876 hier unter der Firma

Adolph Lomnitz & Co.

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 6. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1190 die durch den Austritt des Kaufmanns **Adolph Abraham Kunstmann** aus der offenen Handels-Gesellschaft [225]

Breslauer Fettwaaren-Fabrik Kunstmann & Heimann

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft eingetragen worden.

Breslau, den 6. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1273 die durch Uebereinkunft erfolgte Auflösung der offenen Handelsgesellschaft [226]

Herde & Jungnickel,

hierselbst, eingetragen worden.

Breslau, den 6. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 571 das Erlöschen der, der verehel. **Nathalie Schiff**, geb. **Schlesinger** von dem Kaufmann **Carl Schiff** hier für die Nr. 818 des Firmenregisters eingetragene Firma [227]

C. W. Schiff

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 865 das Erlöschen der dem **Alexander Rosenberg** von der Nr. 1190 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handels-Gesellschaft

Breslauer Fettwaaren-Fabrik Kunstmann & Heimann

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [228]

Breslau, den 6. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 934 das Erlöschen der dem **Richard Langner** von der verehelichten **Louise Langner** hier für die Nr. 4199 des Firmen-Registers eingetragene Firma [229]

L. Langner

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Unsere Bekanntmachung vom 16ten August cr. wird dahin ergänzt, daß das Erlöschen der von der **Breslauer Wechslerbank** für die Firma:

Filiale der Breslauer Wechslerbank in Frankenstein

dem Kaufmann **Isidor Fuchs** und dem Buchhalter **Julius Rubinstein** hier ertheilten Procura im Procuren-Register eingetragen worden ist.

Frankenstein, den 5. Septbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [444]

Adolf Koschke

zu Jauer ist durch rechtskräftig bestätigten, gerichtlichen Accord vom 18ten Juli 1876 beendigt.

Jauer, den 4. September 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht Neisse,
den 2. September 1876,
Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Joseph Kaul

zu Patschkau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 2. März 1876

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Bernhard Trefz zu Neisse bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Rath Wagner im Termins-Zimmer Nr. 15 des Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. October 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldnes haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 7. October 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals [443]

auf den 7. November 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Rath Wagner im Termins-Zimmer Nr. 15 des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Seger und Grauer und die Justizräthe Fischer und Babel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst Nr. 195 die Firma

Gebrüder Merin

zu Siemianowitz eingetragen ist, ist heut vermerkt worden: [446]

Col. 4, die Gesellschaft ist aufgelöst.

Beuthen O.-S., den 1. Sept. 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Hebestellen-Verpachtung.

Die Chausseehebestelle **Brzenskowitz** an der Bergwerksstraße von Myslowitz nach der Pleß'er Kreis-Grenze, soll vom 1. October c. ab im Wege der Licitation verpachtet werden, und ist hierzu ein Bietungs-Termin auf

Dinstag, den 19. September, Vormittag 11 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt, zu welchem cautionsfähige Bieter hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine ausliegen und können auch schon vorher bei mir eingesehen werden.

Beuthen OS., den 8. Septbr. 1876.

Der Privat-Baumeister.
Jackisch. [1054]

Mühlen-Verkauf.

In einer großen Fabrik und industriellen Ort Schlesiens ist wegen Kränklichkeit des Besitzers eine neue dreigängige Windmühle zum Abbruch oder Stehenbleiben unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Stache**, Heinrichstraße 10, Wohnung 26, in Breslau und bei Müllermeister **J. Barzdorf** auf der Holländischen Windmühle bei Reichenbach in Schlesien. [2530]

Capitalisten u. Geschäftstreibende.
Schweizerstr. 1 (Marmorhaus) für jedes Geschäft passend, wird am 22. September c., 11 Uhr, im Stadtgericht hier **subhastirt.** [2427]

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

1) der Bergmann **Alexander Knebel** geboren zu Miechowitz, wohnhaft zu Karf, Kreis Beuthen OS., Sohn des Einliegers **Gregor Knebel**, verstorben zu Tarnowitz, und dessen Ehefrau **Balbine**, geborene **Eichy**, verstorben zu Miechowitz,
2) und die Arbeiterin **Catharina Kutschia**, geboren zu Zaborze in Russisch-Polen, wohnhaft zu Rokittnitz, Kreis Beuthen OS., Tochter des Stellenbesitzers **Mathias Kutschia** und dessen Ehefrau **Marie**, geborene **Sytniowski**, beide zu Zaborze in Polen verstorben, [1068]

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Miechowitz, den 7. Septbr. 1876.

Der Standesbeamte.
Dziallach.

Vacante Lehrerstellen.

Ostern 1877 sind an unserer höheren Bürgerschule zwei mit

2400 und 1800 Mark

dotirte wissenschaftliche Lehrerstellen zu besetzen. Für die erstere wird die Lehrbefähigung in Chemie und Naturgeschichte verlangt. Meldungen sind bis zum 20. September c. bei uns einzureichen. [3366]

Freiburg in Schlesien,
den 1. September 1876.
Der Magistrat.

Das kath. Pfarramt

der Gemeinde Tannhausen, Kreis Waldenburg, ist durch den Tod des bisherigen Inhabers vacant geworden. Diese Stelle, welche ein Einkommen von 1800 M. bis 2100 M. gewährt, ist bald möglichst wieder zu besetzen und sind Meldungen bis zum 15. d. M. an mich einzureichen.

Waldenburg in Schles., den 1. September 1876. [963]

Der Patronatsverweser
R. Hänschke,
Kgl. Commerzienrath.

Vacanz.

Die Stelle eines [3733]

Lehrer, Cantor und Schächter

an hiesiger Synagogen-Gemeinde, (jetzt provisorisch), soll zum 1ten April k. J. **definitiv besetzt werden.** Wir suchen einen Mann, welcher befähigt ist, Schülern, die eine höhere Schule besuchen, den Religionsunterricht zu ertheilen. Festes Gehalt 1500 Mark und Nebeneinnahmen 300 bis 500 Mark, jedoch ohne Garantie. — Gymnasium und höhere Töchterschule am Orte. Reisespesen-Entschädigung nur dem Gewählten.

Strehlen i. Schlesien,
September 1876.

Der Vorstand.

Gerichtliche Auction.

Dinstag, den 12. Septbr. 1876, Vormittags 10 Uhr,

sollen durch den Actuarius **Mende** zunächst im gerichtlichen Auctions-Locale auf hiesigem Rathhause, Meubles und Hausgeräth, Kleider, Wäsche, zwei Regulatoren, zwölf Hobelbänke mit zugehörigem Tischler-Handwerkszeug, zwei Holzdrehbänke, ein Dutzend Uhrgehäuse, eine Cylinder-Uhr, zwei goldene Ohrringe und eine dito Broche, sodann vor dem Rathhause ein halbgedeckter Wagen und endlich in der Wohnung des verstorbenen Appreteurs **Köhler** im Gasthofe zur Stadt Breslau hierselbst, verschiedene, zu dessen Nachlaß gehörige Gegenstände, als: Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, diverse Glas- und Porzellan-Sachen, ein Kasten mit ausgestopften Vögeln, eine Nähmaschine 2c. gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. [441]

Freiburg, den 7. September 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Mälzermeister-Posten.

Für unsere Mittelsmalzwerkstätten soll vom 1. October cr. ab ein 2ter Mälzermeister, gegen 450 Thlr. Jahresgehalt, freie Wohnung u. Feuerung, angestellt werden. [2484]

Meldungen sind bis 15. d. Mts. — durch Führungs- und Qualifications-Zeugnisse belegt — franco bei uns einzureichen.

Breslau, den 9. September 1876.

Der Vorstand der Kretschmer-Innung.
Amtsbureau 79 Schuhbrücke.

Aerztl. Hilfe für Geschlechtskrankh. Schmiedebr. 51, **Miller**, 35j. Prax.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [2744]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Löwenstein,
Albrechtsstraße 38.

Für Haut- u. Geschlechtskr.

Sprechstunden: Vormittags von 8 bis 11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [2525]
Zimmer sind zu vergeben.
Dr. **Demlow**, Herrenstr. 16, 2 Tr.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [391]

Klinik z. gründl. u. sicheren Heilg. hartnäckigster Fälle v. geheimen u. Frauenkrankh., Hautleiden, Syphilis, Schwäche 2c. **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Kochstr. 63. Auch brieflich, ohne Berufsstör. Prospecte gratis. [3312]

Syphilis, sämmtl. Geschlechtskrankheiten, so wie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch **Th. Ulrich's** größte und sicherste Kur Berlins brieflich geheilt. **Th. Ulrich, Berlin, Oranienstr. 42.**

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Damen!

finden gute Aufnahme bei Frau Hebe-Amme **Obst**, Brüderstr. 24, 1. Etage. 2520

Gegen Husten, Catarrhe 2c. giebt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel, als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete rheinische [230]

Trauben-Brust-Honig,

welcher **allein echt** mit nebigem Fabrikstempel in Fl. à 1, 1½ u. 3 Mk. käuflich

in **Breslau**

im **Haupt-Depot** bei Herrn

S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße Nr 21; ferner in **Breslau** bei den Herren **Oscar Mohr**, Schmiedebrücke 54, **F. A. Petrich**, Klosterstraße 2, Ecke der Feldstr.; **O. Blumensaat**, Reuschestraße 12; **R. Jahn**, Tauenzienplatz 10; **A. Gusinde**, Rosenthalerstr. 4; **Adolf Falkenhain**, Vorwerksstraße; **H. Pitsch**, Große Scheunigerstraße; **C. F. Lorke**, Neue Schweidnitzerstr. 2.

Ein Buch, welches **60 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten Heilverfahrens** zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** u. eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500** Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode ist bereits die **60.** Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche populär-medicinische, 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Eine gut erhaltene, gebrauchte Darre wird zu kaufen gesucht von **Moriz Zernik in Radzionkau.**

Große Mobiliar-Auction.

Am Montag, den 11. September, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich Ohlauerstraße Nr. 65, I. Etage:

1 zusammenhängendes nußbaum. Meublement, best. aus 1 reichgeschnitzten Sopha, 2 Faut., 6 Polsterstühlen in feinstem Seidenplüsch (hochelegant), 1 Ausziehtisch mit 3 Einl., 1 Buffet, 2 Trumeaux, 1 Rollbureau, 1 geschweiften Vertikow, 2 einthürigen Schränken, 1 Bücherschrank, Pfeilertischchen, 2 großen breiten geschweiften Bettstellen, Waschtisch ꝛc. **(im Ganzen oder getrennt)**,

ferner: **1 gebrauchte mah., 2 gebr. nußb. Garnituren**, einzelne Sophas, Tische, Spiegel, Oelgemälde, 12 zweith. und 14 einth. Schränke, **8 Dutzend Wiener Stühle** und and. Stühle, Bettstellen mit Federmatratzen, kirschbaum. Möbel, Teppiche, Kronenlampen, 2 große Lampen, 1 Eisschrank, [3644]

sowie um 11 Uhr: 3 hochfeine gute Damen-Sammetpaletots mit Pelzbesatz, 12 Nerzpelze für Herren, 2 Reisepelze, 1 gold. Remontoiruhr mit Kette, 2 eiserne Geldschränke und 1 polif. Pianino

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Fortsetzung der Auction von Pelzwaaren.

Am Dinstag, den 12. September, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich

Ohlauerstr. 65, I. Et.,

in dem ganz hellen Auctionssaale, unter Garantie reeller und gewissenhafter Arbeit und Material seitens der Auftraggeber

noch circa 1162 Herrenpelze, als durchweg Nerz-, Iltis-, Zobel-, Marder- und Bisampelze, Triesterpelze mit aller Gattung Pelzbesätze, hochelegante, einfache und mittle Damenpelze in echtem und Chapp. Sammet, seid. Cachemir, Wolle und Tuch mit allerhand Pelzbesätzen und Pelzfuttern,

ferner: **36 Stück Herren-Jagdpelze (Joppen), Jagdmuffe, Mützen, Fußkörbe,**

sowie: **Damenpelz-Garnituren in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Skungs, Silberluchs, Eisvogel, Fee, Bisam** ꝛc.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3645]

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Große Auction.

Für fremde Rechnung werde ich **Mittwoch, den 13. September, Vormittags von 10 Uhr ab, Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Et.:**

einige 70 Mille feine, mittle und ordin. Cigarren (Handarbeit) ca. 40 Mille bessere Cigarren (Formenarbeit),

ferner für hiesige Rechnung:

220 Groß Cigarrenspitzen und Pfeifen in allen Gattungen, in Meerschaum, Bryer, Rohr, Weichsel ꝛc. **und 3 Dtzd. Stöcke, Pfeifenröhre** ꝛc.

sowie:

2 große Faß Wein (Weiß- und Rothwein)

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3646]

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.
Ohlauerstraße 65.

Auction.

Wegen Umzug, werde ich **Donnerstag, den 14. September, Vormittags von 10 Uhr** ab, **Altbüßer- und Ohlauerstraßen-Ecke, 1. Et.** (im Hause des Herrn Hoflieferant Knaus)

2 Mahag.-Polstergarnituren in Plüsch, nebst Tisch, Stühlen, 1 Silberschrank, Vertikow, Kleiderschränke, Bettstellen, Spiegel, Wasch- und Nachttische und verschied. and. Möbel

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3647]

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Ein flottes Stabeisen-, Kurz- u. Materialw.-Geschäft,

verbunden mit Destillation, ist in einem verkehrreichen, an der Bahn gelegenen Fabrikorte, krankheitshalber bald **zu verkaufen.** Näheres auf briefl. Anfragen sub H. 3833, welche an **Rudolf Mosse** in **Breslau** zu richten sind. [3712]

Leinwand- ꝛc. Auction.

Beachtenswerth für Hausfrauen.

Im Auftrage einer Weberei, werde ich **Donnerstag, den 14. September, Nachmittags von 3 Uhr ab, Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Et.:**

einige 100 Dtzd. rein-lein. Taschentücher, 1 Posten extra Pr. Hausleinen, extra pra Bettleinen, blau bedr. Leinen und mehrere Dtzd. blau gedr. lein. Schürzen,

ferner für andere Rechnung:

feine Cachenez, Tischdecken ꝛc., **in kleinen Posten**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3648]

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Große Nachlaß-Auction.

Aus dem Nachlasse des verstorb. Herrn General von Salisch, werde ich **Freitag, den 15. September, Vormittags von 9½ Uhr** ab, **Ohlauerstadtgraben Nr. 3, 2. Et.:**

mehrere Zimmer elegante Mahagoni- und andere Möbel, Spiegel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Bilder, Stutzuhren, ferner: 1 größere Bibliothek ꝛc.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3649]

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Große Auction eines vollständigen Pelzwaaren-Lagers.

Im Auftrage des Eigenthümers sollen morgen Montag, den 11., und Dinstag, den 12. September d. J., jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr,

im großen Saale des Hotels zum „Blauen Hirsch"

Ohlauerstraße 7: [2225]

I. **80 Stück echte amerikanische Nerzpelze, 10 Stück amerikan. Zobelpelze,**
II. **60 Stück verschiedene Reisepelze,**
III. **120 St. verschiedene feine Gehpelze,**
IV. **300 St. Damenpelze in echten Sammet-, Tuch-, Seiden- und Wollripsbezügen mit Zobel-, Nerz-, Marder-, Iltis-, Bisam-, Feeh-Besatz mit verschiedenart. Futter,**
V. **500 St. Damenpelzgarnituren, best. in Muffen u. Boas von Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Bisam, Feehs, Genotten,**
VI. **Kutscherpelze, Kragen, Mützen u. Manschetten,**
VII. **Schlittendecken, Zimmerpelzdecken,**
VIII. **1 bed. Partie braune u. gelbe Bibermützen,**
IX. **Jagdmuffe, Fußtaschen u. Fußsäcke,**
X. **verschiedenart. Kindergarnituren**

meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Kgl. Auctions-Comm.
Guido Saul.
Bureau: **Albrechtsstr. 21.**

„Reisenden, Agenten und Vertretern" aller Branchen, namentlich in Cig., Wein und Cigarretten wird ein höchst lucrativer Artikel bei sof. Prov.-Erhebung provisionsweise überg. Offerten und Refer. befördern sub W. R. 363 **Haasenstein & Vogler, Berlin** SW. [3734]

Ein tüchtiger, erfahrener, **solider Kaufmann**, Christ, 40 Jahre alt, unverheirathet, durchaus ehrenhaften Charakters und ruhiger, verträglicher Natur, wünscht sich mit ca. 6000 Thlr. und eigener, wirksamer Thätigkeit, einem soliden, einträglichen, industriellen oder kaufmännischen Unternehmen hier oder in der Provinz **anzuschließen** event. ein solches [3716]

zu kaufen.

Gef. Offerten sub Chiffre S. 1581 befördert das Annoncenbureau **Bernh. Grüter, Breslau**, Riemerzeile 24.

Beamte können **Geld** unter Discretion erhalten bei
E. Schönlank,
Wallstraße 13,
[2210] im Storch.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. [3310]
P. Schwerin, Breslau, Nicolaistr. 37.

Zur ersten Hypothek werden 60,000 Mark

mit Damno auf **circa 50 Morgen** Acker, Wald und zwei massive Gebäude u. s. w., in **einem sehr besuchten climatischen Curorte** Mittelschlesiens gelegen, auf mindestens fünf Jahre [3487]

gesucht.

Selbstreflectanten belieben Adresse an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter Chiffre H. 22106 abzugeben.

Größere Lombard-Geschäfte,

sowie **Ein- und Verkauf** von **Hypotheken** und **Grundstücken** besorgt billig und discret
[3727] **Lewy**, Neumarkt 6.

Eine erste Hypothek

von ca. 45,000 Mark mit 5% Zinsen p. a. auf ein hiesiges, in bester Stadt-Gegend liegendes Grundstück im Werthe von 120,000 Mark ist al pari zu begeben.

Vermittler verbeten. [2494]

Selbstreflectanten erfahren Näheres sub N. N. 37 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Hypotheken

auf Rittergüter in Schlesien u. hiesige Häuser vermittelt **Carl Altmann**, Breslau, Tauentzienplatz, Galisch-Hotel, kl. Haus. [2502]

Das bekannte **echte Glöckner'sche Pflaster** mit dem Stempel

M. RINGELHARDT

und der Schutzmarke auf den Schachteln, wird gegen Gicht und Reißen, alle offenen Schäden, Hühneraugen, Frostballen ꝛc. empfohlen und ist zu beziehen à 50 und 25 Pfennige aus dem Hauptdepot: Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Czerwenka), Hintermarkt 4 und sämmtlichen Apotheken in Breslau, sowie in allen Städten und Ortschaften Schlesiens. Attestbücher liegen in **allen** Apotheken aus. NB. Ohne obigen Stempel und Schutzmarke ist das Pflaster nicht echt. [24]

Aus obigen Verkaufsstellen ist auch **Ringelhardt's Universal-Balsam**, mit derselben Schutzmarke auf den Dosen, empfohlen für **Unterleibs-Bruchleidende**, für Kinder bei der sog. englischen Krankheit, gegen **alle rheumatischen Schmerzen, Entzündungen** ꝛc. à Dose 1 u. 2 Mark mit Gebrauchsanweisung zu haben.

Rückersatz d. Nervenkraft

für Männer in allen
Schwächezuständen,

mögen dieselben durch Alter, Krankheit oder jugendliche Verirrungen entstanden sein. — Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", erläutert durch anatomische Abbildungen, ist das werthvollste Werk über diesen Gegenstand, in Hunderttausenden von Exemplaren über den Erdball verbreitet, und wird von **W. Bernhardi** in Blasewitz bei Dresden für 2 Mark discret in Couvert verschickt. — Außerdem ist dasselbe ohne Preiserhöhung zu haben i. d. **Schletter**'schen Buchhandl., **Breslau**, Schweidnitzerstr. 16—18. [961]

Für Haarleiden.

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr [235]

Hornstoff-Haarwasser

in Flacons zu 10 und 20 Sgr. nebst Pommade à Krause 10 Sgr.

Löwen-Apotheke.
Oppeln.

Niederlage für **Breslau** bei **Rob. Schüller**, Seminargasse. 11.

Lackhüte,

in den neuesten Facons, pro Stück
7½ Sgr. offerirt:
Emil Elsner,
Ohlauerstraße 78.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

[134]

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

Nach **Newyork:**
Jeden Sonnabend.
I. Cajüte 500 Mk. II. Caj. 300 Mk.
Zwischendeck 120 Mk.

Nach **Baltimore:**
27. September. 11. October.
Cajüte 400 Mk.
Zwischendeck 120 Mk.

Nach **New-Orleans:**
27. September.
Cajüte 630 Mk.
Zwischendeck 150 Mk.

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen **Europa** und **Amerika** sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer, Berlin**, Louisenplatz 7. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten **A. M. Perle, Breslau**, Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 2, **Otto Foss, Königshütte.**

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau **Julius Sachs,** in **Breslau**, Carlsstraße Nr. 24. [1100]

Ein Gut,

im **Breslauer Kreise** belegen, 200 Morgen groß, Prima-Boden, ist mit voller Ernte **zu verkaufen.** Selbstkäufer belieben ihre Adr. sub Chiffre U. 1583 in dem Annoncen-Bureau **Bernhard Grüter**, Breslau, Riemerzeile Nr. 24, niederzulegen. [3715]

Eine größere Besitzung

in einer Stadt Oberschlesiens, bestehend aus Vorder- und Hinterhaus, Stallung und anderer Gebäulichkeit, in welcher sich ein frequentes Specereigeschäft befindet, sowie die Schankwirthschaft betrieben wird, ist bei einer Anzahlung von 3- bis 4000 Thaler sofort zu verkaufen. [1056]

Reflectanten belieben sich unter A. B. Nr. 34 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu wenden.

Grundstück-Verkauf.

Das Haus- und Garten-Grundstück **Huben Nr. 5**, zu jedem gewerblichen und Fabrik-Etablissement geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Tauenzienstr. Nr. 44b bei **Böhm.**

Bauplätze

werden ab nur gut empfohlene Bauunternehmer mit ausreichenden Bauhilfsgeldern in bester Lage Breslaus nachgewiesen durch **M. Kirstein**, Agnesstraße 9. [2507]

Ein gutes Straßen-Wirthshaus mit Tanzsaal, Inventar, Vieh und Acker ist billig zu verk resp. auch zu verp. **G. Donner**, Carlstr. 3, part.

Gute Restaurationen in Breslau weist nach **Der Obige.**

Eine sehr leistungsfähige

Brettschneidemühle

mit Locomobilen-Betrieb in einer, von öffentlichen Forsten umgebenen lebhaften Kreisstadt, an der Eisenbahn, mit alter Kundschaft ohne Concurrenz, ist Umzugshalber preiswürdig zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 5000 Thlr. erforderlich. Besonders empfehlenswerth für Maurer- oder Zimmermeister, an denen es am Orte und Umgegend mangelt. Näheres **sub H. 22144 durch Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3735]

Ein gutes Geschäft

wird von einem jungen, tüchtigen Kaufmann bald zu **kaufen** gesucht; auch würde derselbe als **Socius** in ein Geschäft eintreten. Offerten beliebe man sub A. Z. 44 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu adressiren.

Ein feines Herrengarderoben- und Tuchgeschäft,

seit langen Jahren in einer schlesischen Provinzialstadt bestehend, ist sofort zu verkaufen. Offerten sub B. B. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein gutes Specereigeschäft

wird per October c. zu kaufen gesucht. Offerten unter St. 10 postlagernd erbeten. [2488]

Mein in **Friedeberg a. Qu.** befindliches **Buch-, Schreib-, Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft** (ohne Concurrenz) nebst massivem Wohnhaus, sowie meine Verkaufshalle im Bade Flinsberg, bin ich willens, unter annehmbaren Beding. **zu verkaufen.** Näh. bei **A. Böhm, Friedeberg a. Qu.**

Ein eingerichtetes Barbiergeschäft wird zu kaufen gesucht. Offert. wolle man gefälligst unter der Adresse S. E. 101 postlagernd Waldenburg in Schlesien einsenden. [2472]

In einer großen **Provinzialstadt Schlesiens** ist ein sehr schönes Grundstück, in welchem seit Jahren ein flottes

Restaurationsgesch.

sich befindet, mit der sehr **eleganten Einrichtung** incl. **Billard** unter annehmb. Bedingung. sofort zu verkaufen. Käufer erfahren alles Nähere durch

Pinner in Liegnitz.

Hängelampen für Petroleum,

mit Zug, von Bronze und Eisen,
sind in großer Auswahl und den neuesten Mustern wieder vorräthig. [3722]

H. Meinecke, Albrechtsstr. 19.

Dampfmaschinen,

liegende und Wandmaschinen, von 2 Pferdekr. an, in allen Grössen, liefert in gediegenster, sauberster Ausführung und hält stets auf Lager

Paul Oehler, Maschinenfabrik
[1009] **in Altwasser in Schl.**

Ich suche ein frequentes Hotel zu pachten, womöglichst bald. Offerten bitte ich postlag. Oberglogau unter P. U. [1050]

Eine feine Restauration mit Billard, verbunden mit Weinhandlung, ist unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Offerten unter H. F. 35 in die Expedition der Bresl. Ztg.

Oberhemden

eigener Fabrik, Vorhemdchen, Kragen Manchetten, Shlipse, Cachenez, Handschuhe, Socken, [3457]

Damen-Wäsche,
Woll-Phantasie-Waaren,

besonders Tücher, in bedeutender Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

H. Lustig, Neuschstraße Nr. 56,57.

Damen-Tuche

in modernsten, echten Farben versende in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen. Muster franco.
[3664] **J. Crüsemann, Sagan.**

Gänzlicher Ausverkauf

von [3726]
Kleiderstoffen,
Glacé-Handschuhen,
1 Knopf 7½, 2 Knopf 10 Sgr.,
bunten Stickereien,
auffallend billig.

Kalischer,
Graupenstr. 19, 1 Tr. links.

Beachtenswerth für Wiederverkäufer!

Erlenes Sophagestell 3 Thlr.,
Kirschbaum 4⅙ Thlr.
Backensophagestelle
und Chaiselonguegestelle
jeden Genres versendet:

N. Simon,
Breslau, Stockgasse 9.
Wiederverkäufer erhalten Ziel.

Zum Pferdemarkt empfehle Landwirthen eine Auswahl neuer u. einen gebrauchten Wagen zu billigen Preisen.
Jul. Wittig, Nikolaistr. 57. [2539]

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter ꝛc. von **Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[1098] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28 a.

Pat. transportable Gasbeleuchtung,

überall ohne Röhrenleitung oder sonstige Vorrichtung anwendbar.
[3662] **Weidenstr. 6.**

Markt-Anzeige.

Großes Lager von **Böttchergefäß** empfiehlt Böttchermeister **Simmon,** Altbüßerstraße 57. [2487]

Eis. Geldschränke

von 55 Thlr. an, gut gearb., **äußerst billig** z. verk. Klosterstr. 82. **E. Berger.** Illustr. Preiscour. versende fr. gratis.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:

Credit-Anerkenntnisse.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher,
Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.

Das Neueste für Tanzmusik.

Drehorgel

mit großer Trommel, Glocken und Trompeten, 30 Tanzstücke spielend, zu 390 Mk., in der

Perm. Ind.-Ausst.,
Zwingerplatz 2, parterre.

3674

Soeben empfing ich neue Auswahl

von Florentin. Marmor-Kunstgegenständen, als: **Kannen, Vasen, Frucht-, Blumen-, Visitenkart.-Schalen**, sehr passend zu Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken. Ebenfalls empf. ich sehr feine Figuren v. **Elfenbeinmasse.**

Auch übernehme ich alle in mein Fach schlagende Reparaturen und Reinigungen. [3319]
F. Gnerucci aus Italien.
Königsstraße 3 (Passage).

Größte Auswahl von Vogel-Käfigen

Breslau, Schweidnitzerstr. 8, (Schloß-Ohle). [3749]
Nach Auswärts Musterbücher franco.

Lange Federwedel für Plafonds

empfiehlt [3728]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

Cri-Cris,

direct vom Erfinder in Paris wieder in großer Quantität angekommen und werden billigst abgegeben.
[2533] **Eduard Bloch.**

Täglich frische
Schweizerbutter
sowie **vorzüglichen**
Sahnkäse
empfiehlt
A. Liebetanz,
Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 23.

Unstreitig kauft man Möbel, Spiegel und Polsterwaaren ohne jede marktschreierische Auction oder fingirten Ausverkauf am allerbilligsten und reellsten nur bei [3380]

Ibich & Wartenberger, 32, Neue Taschenstraße 32, Simmenauer Garten.

Riesen-Speck-Bücklinge,
von seltener Grösse, fett u. dickrückig,
Edelpfirsiche und Melonen,
Blaue und grüne Weintrauben,
à Pfd. 5 Sgr., Italien. Obst billigst im
Schles. Delicatess-Bazar.
Getrocknete Kirschen, à Pfd. 6 Sgr.

Mein bedeutendes
Cigarren-Lager,
in Sorten pro Mille:
20, 25, 26⅔ und 30 Thaler,
empfehle gefl. Beachtung.
Leopold Buckausch,
Cigarren- u. Tabak-Geschäft,
Schmiedebrücke Nr. 17,
Ecke Kupferschmiedestraße.

Aale,
geräuchert, in Gelée und marinirt,
Fettbücklinge, Kieler Sprotten,
marinirte Heringe und frische Seefische
jeder Art versendet billigst und in bester
Qualität die Fischhandl. von Gebr.
Brinkmann in Stralsund a. d. Ostsee
und in Berlin, Alexandrinenstr. 120.

Rauhkarden,
sehr schön für Parchentfabrikanten
oder Strumpfwirker ausgesucht,
sind billig zu verkaufen. [3705]
Näh. Schuhbr. 55 im Comptoir.

Oberhemden
25 Sgr., 1 Thlr., 1¼—1½ Thlr.
in Shirting, in Chiffon
mit Leinen,
Nachthemden,
Unterbeinkleider,
Gesundheitshemden,
Steppdecken,
gestr. Militair-Hemden,
en gros, à Dutzend 4½ Thlr.,
empfiehlt billigst
M. Raschkow,
Leinen-Handl., Schmiedebrücke 10.
Oberhemden werden nach
Maß prompt angefertigt und
billigst berechnet. [3615]

---

50 Pfge.
nur kosten die prachtvollsten
Mull- und seidene Cravatten,
Cravattentücher,
Schürzen,
Negligéhauben,
Cravattenbänder,
Strümpfe u. Socken,
Portemonnaies,
Ledertaschen,
Angot-Körbchen,
Garderoben- und Handtuchhalter,
Lackirte Blechwaaren,
Uhrketten,
Frisir- u. Einsteckkämme,
Kinderkämme,
Federn, Blumen und Seidenstoffe
und unzählige andere Gegenstände
in überraschend grosser Auswahl
in den [3300]
50 Pfg.-Bazars
Reuschestr. 2,
Schmiedebrücke 54.

Niederlage
engl. Packleinwand
in allen Breiten
zu billigen Fabrikpreisen.
M. Raschkow,
[3614] Sack-Fabrik,
Schmiedebrücke Nr. 10.

Thee frisch und reinschmeckend,
Thee von 3—24 Mark,
Thee alle Sorten
empfiehlt: [3629]
A. Rohr, Königsstr. 2.

Neue Astrachaner
Zuckerschooten,
süsse Apfelsinen,
gelbe, saftreiche Verdelli
u. Mentoner Citronen
empfiehlt [3747]
Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.

Käse,
Prima Emmenthaler,
Prima Holländer,
Prima Eidamer,
Prima Limburger,
Prima Süßsahn-Käse
offeriren [3739]
Queisser & Michaelis,
Albrechtsstraße 29,
vis-à-vis der Hauptpost.

Ca. 1000 Ctr.
edle Sorten
Winteräpfel
offerirt billig
Colonial-, Südfrüchten- und Obst-Geschäft
des
S. Markiewicz
in Lemberg, Galizien.
Die Lieferung Ende September.
Ebenfalls offerirt und liefert
prompt [874]
frische ungarische Pflaumen.

Ungarische Tafel-Trauben
sowie alle anderen Obstgattungen
versendet in schönster Qualität und
beliebiger Quantität bei prompt und
solidester Bedienung das „Erste Ungarische Obst-Export-Geschäft" in
Budapest, Kronprinzgasse. [924]

Backobst,
Pflaumen, Aepfel, Birnen ꝛc. offeriren
an Wiederverkäufer und Consumenten billigst [3738]
Queisser & Michaelis,
Albrechtsstraße 29,
vis-a-vis der Hauptpost.

Kieler Speckbücklinge,
Hamburger Speckflundern,
Geräucherte Aale,
Elbinger Neunaugen.
Russische Sardinen,
Marinirte Ostsee-Heringe
in Büchsen und lose,
Marinirte Delicatess-Heringe
in Milchsauce mit Pickles,
Elb-Caviar,
Westphälischen Pumpernickel,
Westphälischen Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Gothaer Knackwürstchen.
Frankfurter Rostwürstchen,
Oppelner Würstchen,
Feinste Trauben-Essige
zum Einmachen der Früchte,
der Liter 20, 30 und 50 Pf.,
Algier. Blumenkohl,
Magdeburger Sauerkohl,
Gebirgs-Preiselbeeren,
mit und ohne Zucker,
Senf- und saure Gurken,
Italienische Compot-Melange,
getrocknet,
Elbinger Niederungs-Käse,
ein prachtvoller, feiner Sahnkäse,
Tyroler Aepfel und Birnen,
Tyroler Pflaumen,
Frische Tyroler Wallnüsse,
!!! Ungarische !!!
!! Weintrauben !!
beste, süsse Kurtrauben aus den
edelsten Sorten. [3675]
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.
Bestellungen von auswärts werden
mit grösster Sorgfalt sofort expedirt.

Ein wenig gebrauchtes Nußbaum-Pianino und ein gebrauchter Flügel billig zu verkaufen Neuschestraße Nr. 38, 1. Etage. [2534]

Ketzerberg 4, **Rob. Wernle,** Ketzerberg 4,
empfiehlt sein Lager von
Geldschränken, Brückenwaagen, Dampf-Kaffee- und Malz-Brenn-Apparaten, Kühlschiffen, Bettstellen, Gartenmöbeln zu den billigsten Preisen. [3748]

Jul. Koblinsky & Co.,
15, Albrechtsstraße 15,
empfehlen ihr großes Lager von [3650]
Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren
unter mehrjähriger Garantie zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Bei Ausstattungen gewähren besondere Ermäßigung.

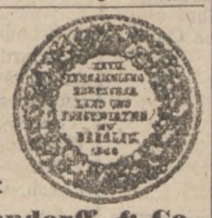
Besonderer Verhältnisse wegen bin ich genöthigt, meine ganz kurze Zeit benützte Einrichtung, bestehend in [3651]
4 Zimmern eleganter Nußbaum-Möbel,
sofort mit Verlust zu verkaufen.
Besichtigung täglich früh von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr Agnesstraße Nr. 11, 1. Etage.

אתרוגים
Eine große Sendung direct bezogener Corfuer und Corsicaner Paradiesäpfel, sowie grüner Palmen, empfehle ich hiermit in Originalkisten zu 25 Stück in schönster reeller Waare mit Rabbinatssiegel, sowie Hechscher vom Ursprungsorte versehen, zu auffallend billigen Preisen. [2545]
Jacob Sperber,
Breslau, Antonienstraße Nr. 1.

Müttern
ist als billige vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle [1400]
Kindernahrung Timpe's Kraftgries
dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen.
Packet à 40, 80 und 160 Pf., bei
Gebrüder Heck, Breslau, Ohlauerstraße 34,
E. Stoermer, Ohlauerstraße 24/25.
Ferner: Paul Feige, Tauenzienplatz Nr. 9 Willy v. Mayer Nachfolger in Ohlau. Michalsky, Apotheker in Loslau. Eduard Gnerlich in Militsch. F. A. Nickel in Münsterberg. Friedrich Kallert in Neumarkt. W. Brieger in Waldenburg. J. C. Dittrich in Poln.-Wartenberg. Glatzel & Sohn in Krotoschin W. Paul in Winzig.

Fleisch-Extrakt-Präparate.
Ehrendiplom: Internationale Seeausstellung Paris 1875.
Neu
Silb. Medaille: Geographische Ausstellung Paris 1875.
Wichtige Erfindung.
Ersparniß an Arbeit, Zeit und Geld.
Bouillon in Tafeln und Körnern
und andere fertige Suppen, in trocknem Zustande haltbar, bequem, wohlschmeckend und billig, Reis, Sago, Tapioca, Nudeln, Gries und Graupen, sind mit frisch bereiteter, concentrirter, aus Ochsenfleisch und Gemüsen dargestellter Bouillon, „wirklich eingedickter Fleischbrühe", durchtränkt. [3708]
Auskünfte über Agenturen und Bezug dieser Suppen werden im General-Depôt Hamburg, Deichstraße 20, 1. Etage, für Norddeutschland (Preußen), Dänemark, Schweden und Norwegen ertheilt

---

Zur Herbstsaat
halten wir unser Lager
von **Dungmitteln** aller Art:

aufgeschloss. Peru-Guano von **Ohlendorff & Co.,** **Superphosphate** und **Ammoniak-Superphosphate** von **Emil Güssefeld** in Hamburg, **Knochenmehl ff.,** gemahlen und gedämpft oder mit Schwefelsäure aufgeschlossen, **Chili-Salpeter, Kali-Salze** etc. etc. unter Garantie der Gehalte zu billigsten Preisen bestens empfohlen. [2745]
Paul Riemann & Co.,
General-Depôt für Schlesien,
Kupferschmiedestrasse Nr. 8, zum Zobtenberge

Knochenmehl,
ff. ged. u. präp. **Superphosphate** mit und ohne Stickstoff, **Ammoniak, Chili-Salpeter, Kalisalze etc.** billigst bei [3641]
Schoeder & Petzold,
Breslau, Zwingerstrasse Nr. 4.

CERES,
Spodium-Knochenmehl-Superphosphat-Fabrik,
(Th. Pyrkosch, Ratibor)
empfiehlt unter Gehaltsgarantie ihre sorgfältigst gearbeiteten Düngstoffe:
Knochenmehl, 4—4½ % Stickstoff, 22—24 % Phosphorsäure.
Superphosphate von Spodium und Guano's
in div. Zusammensetzungen.

Speise-Kartoffeln
von den anerkannt guten king of the earlies liefert von nun an den Sack zu 4 Mark 50 Pf.
Klein-Tschansch frei Breslau ins Haus. [3553]

Tafel-Butter,
täglich frisch, offeriren
bei regelmäßiger Abnahme auch frei in's Haus [3737]
Queisser & Michaelis,
Albrechtsstr. 29, vis-à-vis der Post.

Feinen Tisch- und Bowlenwein,
weiß à Liter 50 Pf.,
roth à „ 60 Pf.,
in Fäßchen von 20—30 Liter versendet per Nachnahme [3707]
F. C. H. Prenzel,
Grünberg i. Schles.

Roggenstroh.
Für jetzt und später suche ich für meine Strohstofffabrik Lieferungen von Roggenlangstroh abzuschließen und wollen sich Lieferanten baldgefälligst an mich wenden. [3475]
A. Siegert,
Hirschberg i. Schl.

Der Bock-Verkauf
aus meiner Kammwoll-Merinos- (Rambouillet-) Heerde beginnt Anfang October. [1055]
Züchtungsziel: große gesunde Figuren mit guter Kammwolle und leichter Ernährbarkeit. Zur Breslauer Schau ausgestellte Lämmer wogen 11 Monate alt bis 147 Pfd.
Petersdorf, bei Bahnhof Spittelndorf (Kreis Liegnitz).
Schneider.

Die diesjährige Auction der Böcke aus hiesiger Rambouillet-Stammschäferei (Abs. s. Deutsches Heerdbuch Bd. IV., S. 155.) beginnt **am 23. September, früh 11 Uhr.** Verzeichnisse auf Verlangen zugesendet. Am Auctionstage Wagen auf der Eisenbahnstation Koschmin. [1058]
Orla bei Koschmin.
Steinkopff.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Erzieherin.
Eine katholische Erzieherin, die geprüft ist und Clavierunterricht ertheilen kann, wird zu drei Kindern gesucht, von denen das älteste 7 Jahre alt ist. Hierauf Reflectirende haben sich an Frau Hauptmann v. Borell in Cöln a. R., Gereonskloster Nr. 8, zu melden. [1030]

Eine Erz. f. jüngere Kinder, im Unterr. geübt, mit gut. Zeugn., sucht Stell. Gef. Off. an d. Exp. d. Bresl. Ztg. unter M. B. 27. [1039]

Eine junge Dame, die bereits 3½ Jahr in einem der bedeutendsten Confections-Geschäfte als Verkäuferin thätig war, sucht per 1. October Engagement. — Gefällige Offerten sub L. W. Nr. 3 hier postlagernd. [3725]

Ein Mädchen in ges. Jahren, mit guten Zeugn., sucht bei e. Herrn oder Dame Stellung. Zu erfr. Rosenthalerstr. 10a, 1 St., b. Hrn. Bittner.

---

50 tüchtige Köchinnen, welche gut kochen, 10 Köchinnen nach Oesterreich bei hohem Lohne, 8 feine Kellnerinnen sucht Fr. Becker, Altbüßerstraße 14. [2542]

Eine tüchtige Verkäuferin,
welche schon mehrere Jahre im Posamentierwaaren-Geschäft thätig gewesen ist, findet sofort oder per 1. October c. Stellung bei [2509]
Geschw. Trautner Nachflgr.

Eine gewandte [3692]
Verkäuferin
(Christin) von angenehmem Aeußeren und Wesen findet vom 1. October cr. ab in einem feinen hiesigen Geschäft Engagement. Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung der Zeugniß-Abschriften werden unter H. 99 postlagernd erbeten.

Eine sehr geübte
Putzmacherin
findet sofort Stellung unter sehr günstigen Bedingungen bei
Adolph Scherbel.

---

1 tüchtige Wirthschafterin wird gesucht. Antritt sofort. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter Adresse S. 1060 im Stangen'schen Annonc.-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.

Der erste Buchhalter einer liquidirenden Actien-Gesellschaft sucht anderweitiges Engagement event. bis 1. Januar 1877. Erste Referenzen.
Adr. unter G. 25 in der Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [1038]

Ein Reisender,
der bereits die Grafschaft, Schlesien u. Posen mit Erfolg bereist hat, sucht per 1. October oder später Stellung als solcher. Gefl. Off. unter W. K. 41 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Für ein **altes Cigarren-Geschäft** wird
ein Reisender
gesucht, welcher bereits in dieser Branche in Schlesien gereist und prima Referenzen aufzuweisen hat. Offerten sub G. L. 1063 durch das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28. [3696]

Ein sehr leistungsfähiges
Destillations-Geschäft
sucht einen gewandten, mit Branche und Kundschaft vertrauten
Stadtreisenden
unter günstigen Bedingungen sofort zu engagiren. Offerten sub V. 1583 befördert das Annoncen-Bureau Bernh. Grüter, Breslau, Riemerzeile Nr. 24. [3717]

Ein tüchtiger flotter Verkäufer
der Seiden-Band-, Weiß- und Posamentier-Waaren-Branche, der bereits mehrere Jahre gereist hat, sucht für bald in einem honetten Hause eine seinen Leistungen angemessene Stellung. [2543]
Offerten A. Z. 6 postlagernd Haupt-Postamt.

Für ein größeres Provinzial-Mode-Waaren-Geschäft wird ein christl.
Verkäufer
zum baldigen Antritt gesucht. [2492]
Henschel & Becker.

Commis für Colon., Eisen-, Manuf.-, Droguen- und Fabrikgeschäfte, sucht „Germania", Breslau, Schwertstraße 6.

Ein Commis
(Specerist), tüchtiger Verkäufer, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. October cr. dauerndes Engagement. Offerten erbeten unter A. B. Zabrze postlagernd. [2546]

Ein Commis,
Specerist, flotter Verkäufer, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zur weiteren Ausbildung per 1. October Stellung.
Gefällige Offerten unter B. A. 18 postlagernd Sorau O.-S. erbeten.

Ein Commis,
Specerist, christlicher Confession, der polnischen Sprache mächtig, tüchtiger Expedient, auch in der einfachen Buchführung firm, sucht gestützt auf gute Referenzen und anderweitiges Engagement. [2441]
Gefäll. Offerten erbitte unt. B. B. 200 postlagernd Myslowitz einzusenden.

Ein m. Bur.-Arb. vertr. jung. Mann (Prim.) w. 2—3 St. tgl. schriftl. Arb. übern. Off. sub B. 38 in d. Briefk. d. Bresl. Ztg. erb. [2493[

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4. [2486]
Placirung und Nachweisung von kaufm. Personal. P. Straehler.

Für ein **Herren-Confectionsgeschäft** einer größeren Stadt des K. Sachsens wird zu **möglichst baldigem Antritt** ein **gewandter Commis gesucht.** Persönliche Vorstellung Montag den 11. d. M., Nachmittags von 5—7 Uhr, in **Wiener's Hotel, Graupenstraße.**

Ein junger Mann, 28 Jahre alt, sucht eine Stellung als **Lagerhalter oder Materialienverwalter** in einem größeren Etablissement. Ansprüche mäßig. Gefällige Offerten unter M. P. 36 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [1062]

Ein junger Mann,

der mit der **Galanterie-, Kurzwaaren-, Glas- und Porzellan-Branche** vollständig vertraut ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und beste Referenzen Stellung. Offerten erbeten sub 18 K. Pleß OS. [2473]

Ein im **Producten-Geschäft** tüchtiger junger Mann, noch activ, der dopp. Buchführung mächtig, sucht per 1. October cr. ein Engagement, womöglich in Breslau. **Beste Referenzen u. Zeugnisse** stehen zur Seite.
Offerten werden erbeten sub B. P. Neisse postlagernd. [2491]

Ein junger Mann, Israelit, Specerist, der auch Kenntnisse in der kalten Destillation besitzt und am 1. Octbr. cr. seine Lehrzeit beendet, sucht gestützt auf die Empfehlung seines Lehrprincipals eine Stellung [1060]
als Commis
unter bescheidenen Ansprüchen.
Gefällige Offerten unter Adresse S. B. 4 postlagernd Kattowitz.

Für meine Lederhandlung u. Ausschnitt suche ich per 1. October c.
einen jungen Mann.
[1052] **J. Lex in Glatz.**

Für ein **größeres Destillations-Geschäft** wird zum 1. October ein in dieser Branche erfahrener junger **Mann gesucht.** Adressen sub J. E. 5266 an **Rudolf Mosse, Berlin** SW. erbeten. [3599]

Per 1. October cr. findet bei mir
ein Photograph
Stellung. **R. Raschkow jun.**

Ein junger Mann, **Uhrmachergehilfe,** sucht in einem Uhren- oder Uhren-Engros-Geschäft bald oder per 1. Octbr. Stellung. Offerten bitte unter Chiffre A. K. 55 postlagernd Hirschberg i. Schl. aufzugeben. [1063]

Einen Glasergesellen sucht
A. Wolff, Marienwerder Wstpr.

Ein verh. Landwirth,

1 Kind, Utraquist, seit 1845 beim Fach, jetzt als Rentmeister und Amtsvorsteher-Stellv. in Function, sucht zum sof. od. späteren Antritt, gestützt auf beste Empfehl., auch seines jetzigen Principals, Stellung. Güt. Offerten sub A. K. 1064 erb. das **Stangen'sche Annoncen-Bureau (Emil Kabath),** Carlsstraße 28. [3697]

Ein **prakt. Müller und Mühlenbauer,** mit den besten Zeugnissen, der dopp. Buchführung mächtig, sucht Stellung im Comptoir einer größeren Mühle. Gef. Off. C. H. 10 postl. Breslau.

Den **HH. Gutsbesitzern** 2c.
weise ich jederzeit
Wirthschaftsbeamte 2c.
aller Grade, namentlich **verheirathete** nach und bitte ich, sich bei Bedarf geneigtest unter gef. Angabe der Ansprüche resp. auch des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. [3693]
Emil Kabath,
Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus,
Breslau, Carlsstraße 28.

Für mein Modewaaren-Geschäft und Eisenhandlung en gros & détail suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrling,** gleichviel welcher Confession, zum sofortigen Antritt.
Falkenberg, den 8. Sept. 1876.
[2504] **Louis Breslauer.**

Einen Lehrling

mit geübten Schulkenntnissen sucht zum baldigen Antritt
Carl Gustav Müller Nachfolger,
Special-Geschäft für Fabrik- und Maschinen-Bedarf. [3687]

1 Volontair,

der sich für das Comptoir ausbilden will, mit schöner Handschrift, findet bald Aufnahme bei
Wilhelm Prager,
[3660] **Ring 18.**

Für ein Tuch- und Modewaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen **als Lehrling** gesucht. [2490]
Meldungen, von dem betreffenden Knaben selbst geschrieben, nehmen entgegen:
Fritz Sachs & Co., Breslau.

Für mein Galanterie-, Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche ich einen [1059]
Lehrling
zum baldigen Antritt.
Bernstadt i. Schl.
Joh. Goldstein.

Für mein Fabrik-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. October cr.
einen Lehrling,
der mehrere Gymnasialklassen absolvirt hat. [1051]
Wilhelm Chotzen in Ziegenhals.

1 Lehrling

mit guten Schulkenntnissen wird zum baldigen Antritt in ein Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen gesucht. Offerten unter C. T. 99 postlagernd Brieg. [1002]

Die Ausbildung eines Knaben resp. jungen Mannes zum [965]
tüchtigen Kaufmann im Comptoir
— und wenn Zeit und Vorkenntnisse hinreichend, auf Wunsch zugleich auch für das **„Einj.-Freiwilligen-Examen"** — kann unter Garantie übernommen werden. Näheres auf gef. Anfr. unter H. P. 13813 postlagernd Poln.-Lissa.

Ein **Lehrling** wird gesucht zum sofortigen Antritt. [3575]
Gustav Krug in Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

1 gut möbl. St. mit Flügelbenutzung u. sep. Eing. zu verm. **Matthiasstraße 9,** part. Auch Pensionäre werden aufgenomm. Näh. Matthiasstraße 8, 1. Et., rechts. [2479]

Teichstraße 5

ist eine Tischler-Werkstelle, welche sich ihrer großen hellen Räume wegen auch zu andern gewerblichen Zwecken eignet, vom 1ten October ab zu vermiethen.
Näh. Auskunft ertheilt **Wilhelm Herde,** 1. Etage. [2498]

Carlsstr. 43 sind die 1. Etage und 1 Remise bald zu vermiethen.

Rosenthalerstraße 11b

sind Wohnungen zu 180 Thlr. (fünf Piecen), zu 95 Thlr. (3 Piecen) u. zu 63 Thlr. (2 Piecen), trocken u. gesund (mit Wasserleitung), zum 1. October zu vermiethen. [2499]

Tauenzienstraße 60

ist vom 1. October ab das Hochparterre, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Entree, Keller und Bodenraum zu vermiethen. [3618]
Nähere Auskunft wird im zweiten Stock ertheilt.

Eine Wohnung,

bestehend in 2 großen Wohnzimmern, Alkoven, heller Küche, in 3ter Etage, ist für 300 Mark per anno zu vermiethen und gleich zu beziehen, **Malergasse 27.** Näheres Oderstr. 28.

Die 1. Etage
Friedr.-Wilhelmstr. 3a,
Fischergassen-Ecke,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung, neu renovirt, ist möglich per bald zu beziehen.
Nähere Auskunft daselbst im Specerei-Geschäft. [2459]

Zimmerstraße 21 [3333]
ist die höchst elegante herrschaftliche erste Etage für 1000 Thlr., nebst dazu gehöriger Stallung und Kutscher-Wohnung für 200 Thlr., per 1. October cr. zu vermiethen. Näh. 2. Et.

Wohnungen
bald zu beziehen [3736]
Ohlau-Ufer 26.

Sternstraße Nr. 6b.

ist die halbe erste Etage zu vermiethen und sofort zu beziehen. [2497]
Näheres daselbst.

Zimmerstraße 23
ist eine herrschaftliche Wohnung in II. Etage für 450 Thlr. per 1. October cr. und eine in III. Etage für 350 Thlr. sofort oder per 1. October cr. zu vermiethen. Näh. Zimmerstr. 21, II. Etage oder beim Portier. [3334]

Striegauer Platz 7. [3307]
Herrschaftl. Wohnungen mit allem Comfort, sof. beziehbar, zu vermiethen. Nicolaistr. 9, **Ferdinand London.**

Striegauer Platz 5.
Große, helle, luftige Lagerböden, Arbeitssäle, Remisen sofort zu beziehen. **Ferdinand London,** Nicolaistr. 9.

Kleinburgerstraße 16a
sind in der 3. Etage 2 Wohnungen, à 280 Thlr., per 1. October zu vermiethen resp. zu beziehen. Näheres daselbst. [2453]

Neue Taschenstraße 9

ist pr. Michaeli c. eine Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst. [1873]

Eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer, Bad und Closet, zum October zu vermiethen [2385]
Museumplatz 8.

Berlinerstraße 22a

ist ein schönes **Hochparterre** zum 1. October zu beziehen. [3469]

Berlinerstraße 22a

ist eine kleine **Wohnung im 2. Stock** zum 1. October zu beziehen. [3470]

Sonnenstraße 5

ist die Hälfte der 3. Etage zu vermiethen. Näheres Sonnenstraße 4, 1. Etage. [2178]

Eine Wohnung

im ersten Stock, bestehend in **5 Stuben, Küche, Entree, Keller und Boden,** mit **Gas- und Wassereinrichtung und Closets,** ist Familien-Angelegenheiten wegen per **1. October cr.** anderweitig [3704]
zu vermiethen.
Näheres früh von 8 bis 12 Uhr **Schuhbr. Nr. 32, 1. Etage** rechts.

Eine schöne, billige Wohnung,

5 große Zimmer, Cabinet, Küche, großes Entree nebst zeitgemäßem Comfort, ist Umzugs halber für den sehr mäßigen Preis von 375 Thlr. jährlich, **vom 1. October c. oder auch vom 1. Januar 1877 ab zu vermiethen.** Näheres zu erfahren bei Herrn Kaufmann **Stelzer,** Ecke Garten- und Neudorfstraße. [3699]

In einer lebhaften Kreis- und Garnisonsstadt der Provinz Posen ist ein
prachtvolles Geschäftslocal,
worin bisher **Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft** erfolgreich betrieben wurde, mit completter Einrichtung, wegen Todesfalls, sofort zu übernehmen. Obige Branche ist am Orte nur schwach vertreten, daher bester Erfolg zweifellos. Näh. sub H. 22143 durch **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Albrechtsstraße Nr. 6 „Palmbaum".

Nachdem der innere Umbau meines Grundstücks beendet ist, kann die Vermiethung der betreffenden Räumlichkeiten zum 1. October c. stattfinden. Die 1. Etage ist zu einem großen Geschäftslocal mit 11 Schaufenstern eingerichtet, die 2. und 3. Etage jedoch zu je einer Wohnung, enthaltend: 1 Saal, 5 Zimmer, Badecabinet, Mädchenstube, Küche, sowie nöthiges Beigelaß. [2496] **Herrmann Gumpert,** Bahnhofstraße 7.

Böden und getheilte Remisen

sind Neue Oderstraße sofort zu vermiethen. [3313]
Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Liq.

Ring Nr. 50

ist der erste Stock als Geschäftslocal zu vermiethen. [3742]

Sonnenstraße 20

ist in der 3. Etage eine Wohnung für 190 Thlr. vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres beim Haushälter Herrn **Grundmann** daselbst. [3688]

Ein möblirtes Zimmer

Riemerzeile 18, 1. Etage, sofort zu vermiethen. [2515]

Für 150 Thlr.

ist **Rosenthalerstraße 13** die neu renovirte 1. Etage, 3 Stuben, Küche, Boden, Keller, Closet und Wasserleitung bald zu vermiethen.
Näheres Kupferschmiedestraße 10, 2. Etage, bei **Futtig.** [2538]

Nicolai-Stadtgraben 4d

eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Garderobe und Beigelaß, 1. oder 3. Etage. [2537]

Zum October ist eine Wohnung in der dritten Etage zu vermiethen **Neue Graupenstraße 9,** Ecke der Gartenstraße. [2508]

Antonienstraße Nr. 16 ist eine Hofwohnung pr. October zu vermiethen.

Große Scheitnigerstraße Nr. 29b, Postgebäude, ist eine kleinere Wohnung im 1. Stock pr. October d. J. zu vermiethen. [2511]

Ein Geschäftslocal,
Riemerzeile 18, 1. Etage,
mit 2 eleganten Spiegel-Schaufenstern, zu jedem Geschäft oder Bureau sich eignend, sofort zu vermiethen. [2516]

Lessingstraße Nr. 7

ist die elegant eingerichtete 1. Etage zu vermiethen; zum 1. Januar 1877 oder etwas früher zu beziehen.

Die 2. Etage **Herrenstraße 14** ist für 250 Thlr. zu vermiethen.
Näheres daselbst im Comptoir.

Eine Wohnung für 300 Thaler ist **Werderstraße 3** zu vermiethen.

Büttnerstraße 1 ist ein Geschäftslocal zu vermiethen. Näheres Büttnerstraße 33 bei **Wertheim.**

Per 1. October zu vermiethen eine schöne Wohnung m. Wasserleitung **Nachodstr. 18** im 2. Stock jährlich 145 Thlr. Näh. im 1. Stock. [3691]

Alte Graupenstraße Nr. 9 ist per Michaeli eine schöne Wohnung zu vermiethen und im Comptoir zu erfragen. [2518]

Eine elegante Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer und Nebenräume, mit allem Comfort, **Museumplatz 7** zu vermiethen. [2386]

Ein freundl. Quartier,

Klosterstr. 1b, 3. Stock, besteh. aus 6 Zimm., 2 Mittelcab., gr. Küche mit Gas u. Wasserl., gr. Beigel., ist vom 1. Oct. c. ab zu verm. Näheres bei **Leinert,** Junkernstr. 11, Hof l., 3 Tr.

Der halbe **erste und zweite**
Stock,
elegant eingerichtet, mit Closet, Badeeinrichtung und Wasserleitung, ist zu vermiethen und bald zu beziehen **Jägerstraße 5** (nahe am Matthiasplatze). [2919]

Tauenzienplatz 11

ist die Hälfte der IV. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Beigelaß, per 1. October zu vermiethen. [2297]

Die 3. Etage
Friedr.-Wilhelmstr. 3a,
Fischergassen-Ecke,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung, ist möglich per bald zu beziehen.
Nähere Auskunft daselbst im Specerei-Geschäft. [2458]

3532
Ein Laden
nebst Wohnung ist per bald oder 1. October c. zu vermiethen. Auskunft **Werderstraße 5e,** 1. St. rechts.

Ein Laden,

nahe dem Ringe, **groß und elegant,** mit zwei großen Schaufenstern, ist billigst bald zu vermiethen, event. mit Wohnung, **Malergasse 27.** Näheres Oderstraße 28. [3619]

Ein großer Lagerkeller,

hell und trocken, ist im Speicher **Holteistraße 21** vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres im Bureau der Schles. Centralbank, Neue Oderstr. 10.

Ein **kleiner Laden,** welcher sich zu jedem Geschäft eignet, nahe am Ringe, mit freundlicher Wohnung, so wie ein rentables Kohlengeschäft mit Bude und Platz auf dem Bahnhofe, ist sofort oder zum 1. October zu vermiethen in **Pleschen** bei [1029]
Paul Hochmuth.

1 Lagerplatz,

180 Fuß im Quadrat groß, für Holzhändler oder Zimmermeister gut geeignet, ist dicht am Schienengeleis der R.-O.-U.-Bahn unter sehr günst. Bedingungen zu verpachten. Näh. durch **M. Kirstein,** Agnesstr. 9. [2506]

Breslauer Börse vom 9. September 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B
do. Anleihe ..	4½	—
do. Anleihe ..	4	97,50 B neue 97,25 [B
St.-Schuldsch. .	3½	94,20 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	135 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,40 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 B
do. Lit. A. ..	3½	—
do. altl.	4	97 B
do. Lit. A. ..	4	95,20 G
do. do.	4½	102,20 B
do. Lit. B. ..	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ..	4	I. 96,25 B
do. do.	4	II. 95,20 bz
do. do.	4½	102 G
do. (Rustical).	4	I. 95,35 B
do. do.	4	II. 95,10 G
do. do.	4½	102 à 2,15 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,20 B
Rentenbr. Schl.	4	97,25 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 G
do. do.	4½	101,45 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,75 bz
do. do.	5	100,25 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	71,25 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,50 à 75 bzB
do. Loose 1860	5	102 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67,90 etbz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	75,50 B
Obschl. ACDE.	3½	136,50 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	109,75 G
do. St.-Prior. .	5	112 G
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,50 G
do.	4½	96,75 B
do. Lit. J.	4½	91,70 à 80 bzB
do. Lit. K.	4½	91,70 à 80 bzB
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	93 G
do. 1873	4	91,25 B
do. 1874	4½	98,90 B
do. Lit. F.	4½	101,50 G
do. Lit. G.	4½	100 B
do. Lit. H.	4½	102 G
do. 1869	5	102,60 G
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do.	5	103,30 G
R.-Oder-Ufer ..	5	100,50 B

Wechsel-Course vom 8. September.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,70 bz
do. do.	3	2M.	168,45 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,47 G
do. do.	2	3M.	20,405 bzG
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	266,50 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	167,75 bz
do. do. ..	4½	2M.	166,25 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	168,40 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	269,50 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	86,50 bz	—
Lombarden ...	4	128 G	ult. 127,50 bzG
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 475,50 bzG
Rumän. St.-Act.	4	16 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	198,25 G
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	38,80 G
do. Prior.	5	—	57,50 G
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	20 G

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	69,50 à 25 bzG	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	74 B	—
D. Reichsbank	4½	—	158,50 G
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	87,75 G	—
do. Bodencrd.	4	94,75 bzB	—
do. Vereinsbk.	4	—	90 bz
Oesterr. Credit	4	245 G	ult. 244 à 5,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	50 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20,25 G
Laurahütte	4	64,50 bzG	ult. 64,35à50 bzB
Moritzhütte ..	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	27,90 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	700 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	76,25 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	78 G
do. do. St.-Pr.	4⅕	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	44,50 G
Vorwärtshütte.	4	—	10 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst.	schwere niedrigst.	mittlere höchst.	mittlere niedrigst.	leichte höchst.	leichte niedrigst.
	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰
Weizen, weisser..	18 80	17 70	20 90	19 80	17 30	16 20
do. gelber...	18 10	17 20	19 60	18 80	16 30	16 10
Roggen neuer ...	17 90	17 30	16 70	16 40	16 10	15 70
Gerste neue	14 90	14 70	14 50	14 20	13 60	13 10
Hafer neuer	14 —	13 70	13 50	13 30	13 10	13 —
Erbsen	20 50	19 40	19 —	18 —	17 50	15 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Raps	30	25	27	75	22	—
Winter-Rübsen	29	—	26	—	20	—
Sommer-Rübsen	29	—	25	—	19	—
Dotter	27	—	25	—	19	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Heu 2,80—3,30 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 31,50—34,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 11. September.
Roggen 157,00 Mark, Weizen 184,00, Gerste —, Hafer 133,00, Raps 305, Rüböl 67,00, Spiritus 53,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 53,00 B, 52,50 G.
Zink: fest, ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.